Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

197 (20.7.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-722160

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 197. Oldenburg, Sonnabend, 20. Juli 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm ist in Drontheim eingetroffen.

*

Der preußische Kultusminister beschäftigt sich mit der Frage, in den Schulen eine sexuelle Aufklärung erfolgen zu lassen, wovon schon früher die Rede war. Er läßt sich von den Schulkollegien über Umfang und Art der gegenwärtig in den Schulen erteilten Belehrungen berichten.

*

Bei der Beratung des Postetats in der 2. württembergischen Kammer teilte der Ministerpräsident mit, daß die Reichspostverwaltung die Ausarbeitung eines Postscheckgesetzentwurfes und zwar nach dem Muster des österreichischen Gesetzes unter Berücksichtigung des neuen schweizerischen Gesetzes ernstlich ins Auge gefaßt habe.

*

Nach der Firma Krupp hat auch die englische Firma Armstrong ihre Beteiligung an den Geschützversuchen in Griechenland eingestellt, so daß die französische Firma Schneider allein übrig bleibt. Von einem Wettbewerbe könne also nicht mehr gesprochen werden.

*

Die Stadtverwaltung in Osnabrück übernahm die Schadloshaltung der Lehrer bei eintretenden Fällen von Haftpflicht bei Schulausflügen.

*

Die formelle Behandlung des englischen Abrüstungsvorschlages scheint auf der Haager Konferenz neue Schwierigkeiten hervorgerufen zu haben. Der englische Vorschlag kommt in der Plenarsitzung nicht zur Verhandlung, sondern wurde bis Ende der Konferenz vertagt.

*

Ein Rückzug „Onkel Sams". „The World" bringt eine halbamtliche Erklärung, in der es heißt, daß Roosevelt niemals Befehl zur Entsendung der Schlachtschiffflotte nach dem Stillen Ozean gegeben habe und von einem solchen Befehl auch nichts wisse. Ueber die Manöver seien seit einiger Zeit Beratungen gepflogen, die aber mit der japanischen Frage nicht zusammenhingen. Das Blatt erklärt ferner, daß in San Franzisko die Börsenkreise sich gegen jedes Einwanderungsgesetz ausgesprochen hätten, das die Japaner unterschiedlich behandele; überhaupt mache sich derzeit eine freundlichere Stimmung gegen die Japaner bemerkbar.

*

Der Kaiser von Korea hat seine Abdankung zugunsten des Kronprinzen Ji-tschak vollzogen.

*

Die Verhaftung des Exministers Nasi hat an vielen Orten Siziliens zu Volkskundgebungen geführt. Unruhen werden befürchtet; die Truppen sind verstärkt.

*

Eine große Feuersbrunst wütete Donnerstag in Sigmaringen. Eine ganze Anzahl Häuser fielen den Flammen zum Opfer.

*

In Philadelphia wurden etwa 2500 Personen, die einem Festzuge beiwohnten, von der Hitze überwältigt; die Hospitäler sind überfüllt.

Die Abdankung des Kaisers von Korea.

Das Auftreten des koreanischen Prinzen Tjonguiji im Haag hat zur Absetzung seines nahen Verwandten, des koreanischen Schattenkaisers Jihöng und zu einem noch engeren Anschluß Koreas an Japan geführt. Auf die stille Arbeit des Kaisers gegen seinen Zwingherrn fallen interessante Schlaglichter durch Einzelheiten, die die „Köln. Ztg." den fortlaufenden Berichten ihres Mitarbeiters in Sioul entnimmt. Ende April verursachte die jetzt als falsch zu bezeichnende Nachricht große Aufregung in Sioul, Korea habe eine Einladung zur Haager Friedenskonferenz erhalten. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." schrieb:

Die antijapanische „Korea Daily News", die von einem Engländer herausgegeben wird, frohlockte darob und meinte, Koreas Unabhängigkeit sei noch nicht verloren. Ein vielfach geglaubtes Gerücht besagt, der koreanische Kaiser wolle den Herausgeber des antijapanischen Blattes nach dem Haag senden, um die Mächte für Korea zu gewinnen. Die „Sioul Presse", das von einem Japaner in englischer Sprache herausgegebene Organ der japanischen Generalstatthalterschaft, erklärt demgegenüber, in Uebereinstimmung mit dem Vertrag vom 17. November 1905, durch den die Wahrnehmung der auswärtigen Angelegenheiten an Japan übergegangen ist und die Verwaltung im Innern einem japanischen Generalgouverneur unterstellt wird, als Japan zu Anfang des letzten Krieges die territoriale Unabhängigkeit Koreas aufrechtzuerhalten erklärte, habe es nicht die Absicht gehabt, auch das Fortbestehen der ausländischen Machenschaften zu gewährleisten, welche die Ursache aller Unruhen seit Jahren gewesen seien. Die Erklärung des Protektorats über Korea sei die naturgemäße Folge des Krieges. Die japanfeindliche „Korea Daily News" ihrerseits bemerkt dazu: „Der zeitweise Verlust der Selbständigkeit unserer internationalen Beziehungen ist nichts im Vergleich zu dem, was wir Koreaner darüber empfinden, daß die Japaner sich auch in die inneren Angelegenheiten unseres Landes mischen. Die Zölle sowie das Post- und Telegraphenwesen sind in japanischen Händen. Die Steuereinnehmer sind Japaner, desgleichen die Polizisten. Eine ständige Einwanderung japanischer Lehrer und Beamten findet statt, die koreanischen Staatsminister müssen die Befehle unserer Eroberer ausführen. Kurz, nicht ein Schimmer von Unabhängigkeit ist unserm betrogenen Volke geblieben, und selbst die „Sioul Presse" muß eingestehen, daß wir Koreaner verachtungswürdig wären, wenn wir nicht alles versuchten, unser Dasein als Nation aufrecht zu erhalten, bis eine günstige Gelegenheit kommt, die uns alles wiederbringen kann."

Die Folgen für den Kaiser ließen nicht lange auf sich warten. Am Nachmittage des 22. Mai hatte der kaiserlich japanische Generalstatthalter Marquis Ito im Palais — obgleich der Kaiser Unwohlsein vorgeschützt hatte — mit ihm eine lange Unterredung. „Korea Daily News", deren englischer Herausgeber Fühlung mit dem koreanischen Hofe haben soll, sprach von einer Kabinettskrisis, behauptete, Marquis Ito habe dem Kaiser ernstliche Vorhaltungen gemacht, weil angeblich ein Amerikaner, namens Hulbert, aus der kaiserlichen Privatschatulle 30 000 Yen erhalten habe, um bei der Friedenskonferenz im Haag die Mächte für Korea zu interessieren, ja, das Blatt malte sogar die bevorstehende Entthronung an die Wand. Die „Sioul Presse" brachte am Tage darauf die Bestätigung, daß ein Wechsel im Staatsministerium stattfinde.

Am 29. Mai versammelte dann Marquis Ito die neuernannten koreanischen Staatsminister um sich und wies darauf hin, Japan habe für die Unabhängigkeit Koreas zwei blutige Kriege geführt, aber Korea habe es nicht verstanden, die günstige Gelegenheit zu benützen, sondern habe sich schwankend bald hier-, bald dorthin bewegt, so daß Japan sich gezwungen gesehen habe, die auswärtigen Angelegenheiten dieses Landes in seine Hände zu nehmen. Die Koreaner sprächen zwar gern von der Unabhängigkeit Koreas, aber kein Land könne durch andere unabhängig gemacht werden, sondern nur durch eigene Kraft. Korea könne sein Sonderdasein nur bewahren durch Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit Japan. Sodann erinnerte Ito an das chinesische Sprichwort: Brüder mögen wohl im eigenen Hause miteinander streiten, aber sollten vereint jede Geringschätzung von Fremden abwehren. „Da ich nie andere hintergangen," so schloß Marquis Ito, „werde ich es auch nicht dulden, daß andere mich hintergehen. Hauptsächlich möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Punkte von Wichtigkeit lenken; erstens: keinerlei pessimistische Anschauungen zu hegen und genügend Mittel zur Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen des Landes bereit zu stellen; zweitens: zu Beamten nur die tüchtigsten Männer des Landes zu ernennen."

Allwöchentlich versammelten sich die neuernannten koreanischen Staatsminister auf der Generalstatthalterschaft und hielten unter Vorsitz Itos oder seines Stellvertreters ihre Beratungen ab. Der Kaiser selbst war zu völliger Ohnmacht verurteilt. Das zeigte auch äußerlich der Umstand, daß der Admiral der britisch-ostasiatischen Flotte, die am 28. Mai in Tschemulpo ankerte, wohl dem Marquis Ito, nicht aber dem Kaiser seine Aufwartung machte. Auch der am 5. Juni in Sioul eingetroffene deutsche Generalkonsul Dr. Krüger hat nur auf der japanischen Generalstatthalterei seinen Antrittsbesuch gemacht.

Seit dem Abgang dieser brieflichen Nachrichten ist das Kaiserreich Korea mit schnellen Schritten seinem unvermeidlichen Schicksal entgegengegangen. Wie ein Telegramm mitteilt, hat der Kaiser sich wohl oder übel zur Abdankung entschließen müssen. Es wäre verfehlt, wollte man behaupten, daß die Vernichtung der Unabhängigkeit Koreas von Anfang an Ziel und Absicht der Japaner gewesen sei. Wer in Japan selbst die Begeisterung mit erlebt hat, mit der die Japaner für die Unabhängigkeit Koreas, das für sie selbst der vermittelnde Kulturträger gewesen war, 1894 in den Krieg gegen China zogen, wird nicht anstehen, die Empfindungen für aufrichtig zu halten. Auch in Korea wurden die Japaner damals als willkommene Befreier vom chinesischen Joch begrüßt. Aber das Land war noch nicht reif zur Selbständigkeit, und so mußten aus den Befreiern allmählich Unterdrücker werden, zumal, da Japan Korea als Absatzland seines Bevölkerungsüberschusses betrachtete und infolgedessen die japanischen Elemente, die nun massenhaft in Korea eindrangen, nicht geeignet waren, die Sympathien der Koreaner für ihre Befreier zu vermehren. Der siegreiche Krieg gegen Rußland diente dazu, die Herrschaft Japans in Korea noch mehr zu befestigen, und jedem, der etwa dazu Neigung gehabt hätte, die Lust zu benehmen, wegen der Unabhängigkeit Koreas mit Japan noch eine Lanze zu brechen. Somit ist es eine historische Naturnotwendigkeit, die sich an Korea vollzieht.

An Telegrammen über die Abdankung liegen folgende vor:

Tokio, 19. Juli. Nach telegraphischen Meldungen aus Sioul hatte der Kaiser heute früh 1 Uhr eine Besprechung mit den älteren Staatsmännern, während die Minister in einem Nebengemach warteten. Nach zweistündiger Beratung gab der Kaiser schließlich nach und entschloß sich, abzudanken. In der Umgebung des Palastes, wo sich 2000 Personen angesammelt haben, herrscht große Unruhe. In einem anderen Stadtteile griff der Pöbel die Geschäftsräume der Daily Kokumin an. Er wurde schließlich zerstreut, richtete aber großen Schaden an.

Die Unterredung, die Marquis Ito mit dem Kaiser hatte, dauerte eine Stunde. Es heißt, der Kaiser habe Ito gebeten, ihn bei der Erhaltung Koreas in einer für Japan befriedigenden und für den Kaiserlichen Hof nicht nachteiligen Weise zu unterstützen. — Vicomte Hayashi ist in Sioul eingetroffen. — Die älteren Staatsmänner haben an Marquis Ito ein Schreiben gerichtet, in dem sie den Japanern ihre Unterstützung zusagten, wenn sie den Kaiser gut behandeln würden; anderenfalls würde jedoch die ganze Nation als Märtyrer sterben.

In einem Freitag nachmittag erschienenen Erlaß hat denn auch der Kaiser seine Abdankung kundgegeben. Er gibt in dem Erlaß seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß während seiner 44jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle rasch einander gefolgt seien. Das Unglück des Volkes sei jetzt so groß geworden, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Brauch der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Steigender Zinsfuß.

Aus Berlin, 19. Juli, schreibt man uns: Die Verhältnisse auf dem deutschen Geldmarkt sind in der vom württembergischen Finanzministerium dem Landtag gegebenen Begründung, betr. die Erhöhung des Betrages der Schatzscheine, sachgemäß dargelegt. Zur Uebernahme einer 3½prozentigen Staatsanleihe wird sich weder jetzt noch in absehbarer Zeit eine Finanzgruppe in Deutschland bereit finden lassen. Selbst eine 4prozentige fundierte Schuld dürfte nur unter erschwerenden Bedingungen — verhältnismäßig niedriger Uebernahmekurs — anhängig zu machen sein, denn der 4prozentige Typ ist bereits wieder überholt durch die Entschließung von Staatsverwaltungen und Hypothekeninstituten zur Ausgabe von 4½prozentigen Schuldverschreibungen. Geldknappheit und Geldbedarf halten eben in der Steigerung gleichen Schritt. Allein in Groß-Berlin werden, wie der „Lokalanz." mitteilt, zur Zeit Gelder für erste Hypotheken im Gesamtbetrage von 200 Millionen Mark gesucht, und Geschäftsabschlüsse auf Grund einer 5prozentigen Zinsvergütung sind hierbei nichts Seltenes. Unter diesen Umständen haben die Hypothekenbanken immer noch einen ansehnlichen Gewinn zu verzeichnen, wenn sie ihre Pfandbriefe mit einem 4½prozentigen Zinsertrage ausstatten.

Der Reichsschatzsekretär.

Das Glückwunschtelegramm des Fürsten Bülow zum heutigen 70. Geburtstag des Reichsschatzsekretärs Freiherrn v. Stengel, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die bewährte Kraft des Frhrn. v. Stengel dem Reichsdienst erhalten bleibe, könnte als ein Beweis dafür gelten, daß ein Personenwechsel im Reichsschatzamt in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Das Verbleiben des Frhrn. v. Stengel im Amte dürfte aber, wie in politischen Kreisen seit längerem bekannt ist, von dem Erfolg oder Mißerfolg der neuen Reichssteuerprojekte abhängen. Kürzlich verlautete, daß die Fortsetzung der Reichsfinanzreform — Fürst Bülow selbst bezeichnet die Aufgabe als ein „schweres Werk" — auf ein Jahr vertagt werden solle. Ist dies der Fall, so wird Frhr. v. Stengel, der im ganzen mit der Reichstagsmehrheit gut auskommt, einstweilen der Sorge um die Reichsfinanzreform enthoben. Die Parteien im Reichstage drängen ihn sicherlich nicht dazu, Steuerpläne vorzulegen. Wenn die verbündeten Regierungen zu der Meinung gelangt sind, es lasse sich im neuen Etatsjahr ohne Steuervermehrung auskommen, so wird der Reichstag die „weise Sparsamkeit" noch zu übertrumpfen wissen.

Die Ratlosigkeit der ultramontanen Presse.

Die Ratlosigkeit der ultramontanen Presse in dem Zwischenfall Rom, Wien, Würzburg, Münster wird zusehends tragikomischer. Jetzt ist bereits das Schlagwort ausgegeben worden, daß die nichtkatholische Oeffentlichkeit sich um diese Dinge absolut nicht zu bekümmern habe, die sie gar nichts angingen. Also eine konfessionelle Minderheit beansprucht die politische Vorherrschaft in Reich, Staat und Nation und mithin über die andersgläubige Mehrheit, wird aber äußerst empfindlich berührt, wenn diese sich im geringsten ein Urteil über die Vorgänge innerhalb der „herrschenden" Konfession erlaubt. Im übrigen glaubten wir bisher, daß das Zentrum eine nicht konfessionelle Partei sei, wie sie es ja täg-

Landesbibliothek Oldenburg

lich versichert, und fühlen uns durch den jetzigen Aufschluß entsprechend schmerzlich betroffen.

Wenn übrigens der Uditore der Münchner Nunziatur Msgr. Gualtieri jüngst vom Papst Klagen über dessen schlechte Information im Fall Schell vernommen haben soll, dann führt das die früher erwähnten Beschwerden katholischer Blätter über die herkömmliche deutsche Sprachunkenntnis der Münchner Nunzien ins Gedächtnis zurück. Auch der z. Z. erkrankte jetzige Nunzius Caputo soll diese Eigenschaft mit seinen Vorgängern teilen. Nützen freilich werden solche nachträgliche Aeußerungen des unfehlbaren obersten Kirchenhauptes, selbst wenn sie authentisch wären, den loyalen deutschen Katholiken sehr wenig. Jüngst schrieb in einem unbewachten Augenblicke ein sehr klerikales Blatt: Für gewisse römische Instanzen ist der gläubigste deutsche Katholik schon durch seine Geburt zum mindesten ein halber Ketzer. Diese gewissen römischen Kreise aber haben den Nachfolger Leos XIII. jetzt unzweifelhaft völlig unter ihre Botmäßigkeit gebracht. Und von diesen korrupten Italienern lassen sich in ihrem Denken, Wollen und Handeln deutsche Männer irgendwie bestimmen. Das ist das völlig Unerklärliche bei allen diesen Dingen.

Eine hübsche Geschichte vom Kaiser

erzählt die neueste „Zukunft". Eine Amerikanerin, so berichtet Harden, rühmte dem deutschen Kaiser neulich den Reiz der guten Stadt Paris und bedauerte, daß er die Herrlichkeit dieser alten Kulturstätte nicht mit eigenen Augen bewundern könne. Höfliche Zustimmung Seiner Majestät. Ein Mittel, sagt die dadurch ermutigte Milliardenlady, gibts freilich, das alle Hindernisse rasch aus dem Weg räumen würde. Der Gesprächspartner markiert höflich gespannte Aufmerksamkeit. „Ein enthusiastischer Empfang in Paris wäre sicher, wenn Eure Majestät sich entschlössen, den Franzosen die Provinzen Elsaß-Lothringen zurückzugeben." Rasch folgt die Antwort: „Ach?! Darauf war ich noch nicht gekommen!" („That did n't occur to me.")

National-katholische Studentenverbindungen.

Ueber eine sehr erfreuliche Erscheinung weiß die „Rh.-Westf. Ztg." zu berichten. In Marburg hat sich neben den bereits bestehenden katholischen Korporationen vom alten Schlage eine katholisch-deutsche Verbindung „Palatia" begründet, deren Mitglieder sich, wie es ausdrücklich heißt, einmal zum katholischen Glauben, zum andern aber zum deutschen Volkstum und zu den hohen nationalen Aufgaben, die unserem Volke gestellt sind, bekennen. Am Eröffnungsabend wurde, wie die „Oberhess. Ztg." meldet, erklärt:

„Das ist unsere Sehnsucht, Deutschland stark zu sehen, und zwar so stark, daß äußere oder innere Feinde ihm nichts anhaben können, und weiter ist unsere Sehnsucht, Deutschland glücklich zu sehen in dem Zeichen wahrhafter Religiosität, die nicht im Bürgerkriege der Konfessionen ihre edelsten Kräfte verbraucht, die nicht profanen Kampf der Parteien in ihren Wirkungsbereich zieht, sondern die sich in reiner, selbstlos tätiger Liebe erschöpft."

Diese Grundsätze bedeuten geradezu ein Pronunziamento gegen das Zentrum, und fügen sich würdig dem Programm der drei katholischen Tübinger Verbindungen an. Man kann diese Bewegung unter der katholischen Studentenschaft zur Pflege des nationalen Gedankens und zum Abrücken vom Zentrum nur herzlich begrüßen und ihr wünschen, daß sie an allen Universitäten festen Fuß fassen möge, fern vom Zwiespalt alles konfessionellen Haders.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*** Oldenburg,** Juli 20.

* **Eine Abschiedsfeier** zu Ehren des in das Königlich Württembergische Armeekorps (2. Württembergische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, Prinzregent Luitpold von Bayern) zurückversetzten Oberleutnants Höne, der mehrere Jahre hindurch dem Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 in Oldenburg und Osnabrück angehörte, fand gestern abend im Offizier-Kasino an der Ofenerstraße statt. An der Festlichkeit nahmen die Offiziere der Abteilung statt.

* **Für die Besichtigung der Kaiserparade in Münster i. W.** am 30. August wird eine große Zuschauertribüne errichtet, die 15 000 Personen faßt. Im Inseratenteil der heutigen Nummer der „Nachr." ist eine Anzeige enthalten, die darüber Näheres enthält. Es sei darauf hingewiesen, daß die Parade um 10 Uhr beginnt, die Plätze ½ Stunde vorher eingenommen sein müssen. Ohne Karte darf die Tribüne resp. das Paradegelände nicht betreten werden. Der Vorverkauf mit den billigen Preisen endigt am 1. August; dann treten die erhöhten Preise ein. Das ganze Paradefeld resp. -gelände ist mit Drahtzaun abgezäunt und mit einer Postenkette abgesperrt. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß der „Führer" fertig und in den Verkaufsstellen zu haben ist; im Führer sind vier Spezialkarten, besonders zu diesem Zwecke hergestellt, enthalten.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** ist, wie aus Kopenhagen, den 18. Juli, gemeldet wird, daselbst vormittags 10 Uhr eingetroffen.

* **Wie stehts mit den Neuanlagen der Marine in Wilhelmshaven?** Darüber wird uns aus Wilhelmshaven geschrieben: Die Erweiterung des Kriegshafens ist so weit gefördert worden, daß die Arbeiten sich nunmehr auf dem absteigenden Ast befinden und auf den einzelnen Arbeitsgebieten mehr und mehr der Vollendung nähern. Die Erweiterung umfaßt folgende Neuanlagen: Drei große Trockendocks, eine dritte Hafeneinfahrt nebst Hafenbecken, ein großes Hafenbassin, zwei große Seedeiche usw. Von den drei Trockendocks ist eines bereits im Gebrauch, die beiden übrigen befinden sich im letzten Baustadium. Augenblicklich wird die Leitung hergestellt zum elektrischen Betrieb der Schiebetore. Die Vergrößerung des Hellings für große Schiffsbauten ist vor kurzem in Betrieb genommen worden. Bei der dritten Einfahrt haben die bis dahin recht schnell geförderten Arbeiten eine unliebsame Verzögerung erfahren durch den an dieser Stelle unlängst gemeldeten Wassereinbruch in die zwischen den Außenhäuptern der Doppelschleuse belegene Baugrube. Man sieht das Mauerwerk der künftigen Molen und Schleusen bereits erheblich aus dem Wasser emporragen. Die Taucherglocken sind jetzt bei der Aufführung der Innenhäupter beschäftigt. Die Arbeiten an der Süderweiterung haben durch Fertigstellung der großen Hochbrücke, die demnächst eröffnet werden soll, einen äußerlich sichtbaren Abschluß erhalten. Der Hafenbauhof und der in der Nähe angelegte Handelshafen nähern sich ihrer Fertigstellung. Die Verbreiterung des Emsjadekanals im Stadtgebiet ist beendet und wird nun durch südlich des Kanales bis zur neuen Marienfelder Schleuse ausgeführtes Trockenbaggern fortgesetzt. Das Kanalbett wird hier auf 4,5 Meter vertieft. Der bei diesen Baggerungen gewonnene Aushub findet bei der Anlage des neuen Seedeiches, der zwischen Bant und Marienfelde jetzt errichtet wird, Verwendung. Durch die Eindeichung werden Hunderte von Hektaren neuen Landes gewonnen. Auf diesem und in der Nähe des Forts Marienfelde sollen mehrere Geschoßschuppen und Depots errichtet werden. Zwei Schuppen sind bereits bis zum Dach emporgeführt. Der neue Seedeich macht nach Einstellung eines modernen Saug- und Preßbaggers, welcher bis auf 1800 Meter Rohrlänge arbeitet, erhebliche Fortschritte. Ueber die Fertigstellung der gesamten Hafenanlage lassen sich bestimmte Angaben jetzt noch nicht machen, doch hofft man, in spätestens zwei Jahren den Betrieb auf allen Arbeitsgebieten eröffnen zu können.

* **Leuchtkugel-Revolver.** Bei den militärischen Nachtfelddienstübungen wird unsere Infanterie demnächst eine interessante Neuerung anwenden. Es sind dies Leuchtkugeln-Revolver, die das Aussehen der gewöhnlichen Armee-Revolver haben. Als Geschosse dienen eigens konstruierte Ladungen, die sich als Leuchtkugeln erweisen. Der Abschuß ist vollständig geräuschlos. Die Leuchtkugel steigt im Bogen zu etwa 100 Metern empor und hat dann eine ziemlich gestreckte Flugbahn von über 100 Metern Länge. Das im Lichtkreis solcher Leuchtkugeln liegende Gelände wird auf etwa eine halbe Minute taghell erleuchtet, wodurch das Vorgelände auf das Vorhandensein feindlicher Truppenkörper rekognosziert werden kann.

* **Patrouillen- und Meldedienst.** Das Oldenburgische Dragoner-Regiment übt seit einiger Zeit fast jeden Vormittag den Patrouillen- und Meldedienst in der Umgegend der Garnison. Dieser Dienstzweig ist nebst gutem Reiten wohl der wichtigste für die Kavallerie und wird im kommenden Kaisermanöver eine bedeutende Rolle spielen.

X. **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein recht reges Geschäftsleben. Den Hauptanziehungspunkt bildeten wieder die Fleischerstände. Suppenhühner kosteten 1,70 bis 2,50 Mark, junge Hähnchen waren je nach Qualität im Preise verschieden, Tauben kosteten 50—60 Pfg. das Stück, Enten 1,80—3 Mark, junge Gänse wurden für 1,20 Mark pro Pfund angeboten. Butter war bei einigen Händlern um 5 Pfg. das Pfund teurer gewordon. Eier kosteten 75 Pfg. Kartoffeln kosteten der Scheffel 1,50 Mark. Spitz- und Wirsingkohl kostete 20—30 Pfg., Blumenkohl 40—60 Pfg., Salat 4 Kopf 10 Pfg. Kohlrabi, Schalotten und Wurzeln waren zu mäßigen Preisen zu haben, Erbsen 10 Pfg. das Pfund, junge Bohnen 40 Pfg., große Bohnen wurden für 40 Pfg. das Liter angeboten. Suppengrün war für wenig Geld zu haben. Bickbeeren, die in guter Qualität viel vorhanden waren, kosteten 30 Pfg. das Liter. Rote Johannisbeeren kosteten 15 Pfg., schwarze 20 Pfg., Himbeeren 40 Pfg., Erdbeeren 40—60 Pfg. das Pfund. Kirschen und Stachelbeeren wurden billig verkauft. Blumen und Kränze waren in großer Auswahl vorhanden. Pilze 20 Pfg. das Liter.

* **Verhafteter Deserteur.** Gestern mittag lieferten nach Meldungen ostfriesischer Blätter zwei Gendarmen aus Esens einen aus Oldenburg vom Infanterie-Regiment Nr. 91 geflüchteten Soldaten auf der Auricher Wache ein, den sie im Moor verhaftet hatten.

* **Das Wiedererscheinen einer großen Sonnenfleckengruppe und das Wetter.** Wie die „Astronomische Korresp." mitteilt, ist am 12. Juli, nachdem in den beiden letzten Wochen nur kleine Flecke auf der uns zugewandten Sonnenhalbkugel sichtbar gewesen waren, abermals eine bemerkenswerte Fleckengruppe am Ostrande der Sonne erschienen, die Tags zuvor den Ostrand selbst, noch nicht sichtbar, passiert hatte, am 15. Juli die Mitte und am 23. Juli den Westrand erreichen wird. Das aus zwei gesonderten Hauptflecken bestehende Gebilde, deren nördlicher Fleck noch von vielen kleinen Flecken begleitet und von lichten Fackeln umgeben ist, gehört der südlichen Fleckenzone an. Außerdem zeigt das Fernrohr noch eine kleine Gruppe weit im Osten. Aus dem heliographischen Ort und der Erscheinungszeit der großen Gruppe folgt, daß diese keine neue Bildung, sondern identisch mit dem riesigen Spiralfleck ist, der vom 13. bis 26. Juni über die Sonnenscheibe zog. Ihre Gestalt hat die Gruppe inzwischen vollständig geändert und sich in zwei etwa 195 000 Kilometer voneinander entfernte Einzelgruppen geteilt. — Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die in diesem Sommer im allgemeinen stark in der Abnahme begriffene Sonnentätigkeit wohl die eigentliche Ursache der Bildung zahlreicher, fast ununterbrochen vom Atlantischen Ozean über die nordeuropäischen Meere und den Kontinent selbst nach Osten ziehenden Tiefdruckgebiete ist, die uns bisher andauernde Bewölkung, viel Niederschläge und damit kühles Wetter gebracht haben.

* **Vorsicht!** Ein über ganz Deutschland verbreiteter Wäscheschwindel kam in einem Strafprozeß vor dem Leipziger Schöffengericht zur Sprache. Zahlreiche Wäschefabriken und -Handlungen in Deutschland beschäftigen ein ganzes Heer von Provisionsreisenden, die nur Privatkunden, namentlich kleine Leute, besuchen. Die Reisenden verkaufen diesen Leuten Trikot- und andere Leibwäsche in allen Quantitäten zu ungeahnten Preisen. Diese Reisenden verdienen beispielsweise an einem Dutzend Hemden, das mit 78 *M* berechnet wird, sage und schreibe 36 *M*. Nach Angabe des wegen Betrugs angeklagten Reisenden verdient der Fabrikant an einem Dutzend Hemden mindestens 20 *M*, so daß der eigentliche Wert der Hemden höchstens 22 *M* beträgt. Der eine Reisende hatte in einem Zeitraum von fast drei Jahren über 2000 Kommissionen geschickt. Da nun Hunderte solcher Reisender Deutschland bereisen, werden alljährlich die Käufer um viele Millionen *M* geschädigt. Der Fall lehrt wieder: Kauft am Ort in bekannten Geschäften!

*

* **Delmenhorst,** 19. Juli. Nach den vorläufigen Feststellungen der letzten Berufs- und Betriebszählung hat die engere Stadt Delmenhorst 16 337 und das Stadtgebiet 4422, zusammen 20 759 Einwohner. Nach den monatlichen Aufstellungen aus Zu- und Abgang hatte Delmenhorst am 1. Juli 1907 21 471 Einwohner.

§ **Bant,** 19. Juli. Hier wurde ein 18jähriger Bursche festgenommen, der vier Fahrraddiebstähle zugab. Zwei Räder hat er in Wilhelmshaven und zwei in Bant gestohlen. Ein gestohlenes Rad verkaufte er für 8 *M*.

fr. **Hooksiel,** 20. Juli. Nach langer Zeit hört man mal wieder etwas von der hier so sehr ersehnten Eisenbahn-Verbindung Kaiserhof — Hooksiel — Sengwarden — Sillenstede — Jever und Sengwarden — Fedderwarden — Wilhelmshaven. Ende voriger Woche ist die Strecke Jever—Sillenstede—Sengwarden—Hooksiel—Kaiserhof und darüber hinaus bis zum Kirchdorfe Minsen von der seinerzeit gewählten Kommission, unter Zuziehung des Betriebsdirektors Stemler und des Geometers Krebel, welche Herren den Bau der Kommunalbahn in Butjadingen leiten, einer Besichtigung unterzogen worden. Der Amtshauptmann Drost aus Jever hatte die Führung der Herren übernommen. Dem Vernehmen nach wird die Linie, wo die Bahn eventuell gebaut werden soll, in die Karte eingetragen werden, und alsdann soll eine genaue Berechnung der durch den Bahnbau entstehenden Kosten vorgenommen und den einzelnen interessierten Gemeinden mitgeteilt werden. Danach haben sich diese schlüssig zu werden, ob sie die entstehenden Kosten tragen wollen. Für den Hafenort Hooksiel ist ein Anschlußgeleise für den Hafen in Aussicht genommen. Hoffentlich wird in nicht gar zu ferner Zeit mit dem Bau der Bahn begonnen werden können.

fr. **Hooksiel,** 18. Juli. Heute nachmittag hatte ein Gehilfe der hiesigen Molkerei das Pech, im Käsekeller auszugleiten und einen Fuß zu brechen. Er wurde sofort nach dem Krankenhause in Jever geschafft.

O Wilhelmshaven, 19. Juli. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral v. Ahlefeld, folgte heute mittag einer Einladung des Großherzogs von Oldenburg zum Diner nach der Sommerresidenz Rastede. — Das zweite Geschwader der Hochseeflotte soll über kurz oder lang **dauernd in Wilhelmshaven stationiert werden.** Da zur Unterbringung der zum Geschwader gehörigen Offiziere usw. eine erhebliche Anzahl größerer Wohnungen notwendig ist, fordert die Intendantur der Nordseestation die Hausbesitzer öffentlich auf, die Anzahl der zurzeit leerstehenden größeren Wohnungen (mindestens fünf Wohnungen) baldigst zur Anmeldung zu bringen. Falls die vorhandenen Wohnungen zur Deckung des Bedürfnisses nicht ausreichen, wird der Marinefiskus wahrscheinlich Offizierwohnhäuser erbauen.

* **Aus Ostfriesland,** 19. Juli. Der Landwirtschaftsminister v. Arnim-Criewen war in Begleitung des Regierungspräsidenten von Aurich, des Prinzen von Ratibor, des Staatssekretärs v. Konrad, des Ministerialdirektors Dr. Thiel, mehrerer Ministerialräte aus Berlin sowie der Oberregierungsräte Wolff und Behrendt, des Regierungsrats Struckmann und anderer Herren auf dem Bauplatze der elektrischen Zentrale zu Auricher Wiesmoor II und besichtigte die Anlagen unter Führung des Geh. Regierungsrats Dr. Ramm. Die Bauten wurden in so weit vorgeschrittenem Zustande vorgefunden, daß sich mit Sicherheit die Inbetriebsetzung dieses hochkulturellen Werkes für Oktober dieses Jahres voraussagen läßt. Die Vertreter der Hanseatischen Siemens-Schuckert-Werke, die die elektrische Ausstattung des Werkes, und die Vertreter der Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg, die die Kraftanlagen liefert, hatten Gelegenheit, dem Herrn Minister in eingehender Weise über die Zukunft des Werkes berichten zu können. Nach dem erstatteten Bericht, der sich auch auf die bereits eingegangenen Gesuche um Anschluß an die auf 50 Kilometer im Umkreise von der Zentrale berechnete Stromabgabeleitung erstreckte, ist jetzt schon als sicher anzunehmen, daß das Werk bereits im Frühjahr nächsten Jahres in ganz bedeutender Weise wird erweitert werden müssen. Der Herr Minister sowie alle anderen behördlichen Vertreter folgten mit großem Interesse den Vorträgen und haben ihr weitgehendes Interesse für die Förderung des Werkes in Aussicht gestellt. Anerkannt wurde bei dieser Gelegenheit auch von allen Erschienenen die außerordentlich großen Leistungen, die die Firma Arthur Müller, Feldscheunenbau e. G. m. b. H. aus Berlin, in baulicher Beziehung dadurch vollbracht hat, daß sie in etwa zehn Wochen nicht nur das stattliche Gebäude der elektrischen Zentrale, sondern auch zwei Wohn- und Wirtschaftsgebäude für die Beamten und außerdem ein großes Torflagerhaus in dieser kurzen Zeit bei einer Vermauerung von 1 300 000 Steinen fertiggestellt hat. An der Baustelle haben sämtliche Beteiligten ein gemeinsames Frühstück eingenommen, das vom Hotelier Schmidt-Leer verabreicht wurde. Danach setzten die Herren in sechs Automobilen die Reise durch das Neudorfer Moor, das ebenfalls versehnt wird, fort und hoben in Oldenburg im Hotel „Russischer Hof" Nachtquartier genommen.

\# **Osnabrück,** 19. Juli. Die Nordwestdeutsche Metallwaren-Industrie, G. m. b. H., ist in Liquidation getreten.

Der Delmenhorster Totschlag vor der Strafkammer.

(Nachdruck verboten.)

* **Oldenburg,** den 20. Juli 1907.

Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen die Arbeiter Langenhagen, Minnemann, Oestmann, Ullmann, Wessels, Karlinowsky und Fiege-Bungerhof, sämtlich aus Delmenhorst, die angeklagt sind des Totschlags, begangen an dem Fuhrknecht Fr. Flügger-Delmenhorst in der Nacht vom 10. auf den 11. März. Der Sachverhalt ist unseren Lesern bekannt.

Im Zuhörerraum hatte sich ein zahlreiches Publikum, namentlich Bürger aus Delmenhorst eingefunden, das der Verhandlung mit großem Interesse folgte. Vor dem Richtertische waren die Mordwerkzeuge der Täter aufgestapelt.

Kurz vor Beginn der Verhandlung wurden die Angeklagten aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Man merkte den Angeklagten den längeren Aufenthalt hinter Gefängnismauern deutlich an. Sie zeigten alle jene fahle Gesichtsfarbe, wie man sie bei Gefangenen stets bemerkt.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus Landgerichtsdirektor Boedecker als dem Vorsitzenden und den Landgerichtsräten Janßen, Weinberg, Zwetsch und Kropp als den Beisitzern.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Anklage wurde vertreten durch Staatsanwalt Dr. Fimmen. Den Angeklagten stand als Verteidiger Rechtsanwalt Greving zur Seite. Geladen sind ca. 20 Zeugen und 2 ärztliche Sachverständige.

Gegen die Angeklagten ist das Verfahren eröffnet worden, 1. weil sie sich gemeinschaftlich in der Nacht vom 10. auf 11. März an einer Schlägerei beteiligten und hierbei einen Menschen am Körper schwer verletzten, was den Tod desselben zur Folge hatte. 2. Gegen Ullmann, Wessels, Minnemann und Oestmann lautet außerdem die Anklage wegen Körperverletzung, weil sie die Arbeiter Jordan und Lübicke gestochen haben.

Angeklagter Langenhagen, 18 Jahre alt, erklärte, er sei an dem betreffenden Sonntag abends mit dem Arbeiter Stolle bei Gastwirt Schnelle gewesen. Hier hätten sie mehrere Partien Billard gespielt. Inzwischen seien Lübicke, Jordan und Flügger angekommen. Lübicke habe ihn da auf den Fuß getreten. Er, Angeklagter, habe sich dies verbeten, sei aber von dem Lübicke, Jordan und Flügger angegriffen worden. Schließlich habe sich der Wirt Schnelle ins Mittel gelegt und ihn und Stolle aus dem Lokale gewiesen. Stolle sei des Weges gegangen, er, Angeklagter, aber habe sich zum Wirt Wenzel begeben und dort die Angeklagten Minnermann, Oestmann, Ullmann, Wessels, Karlinowsky und Fiege-Bungerhof angetroffen. Er habe denen sein Erlebnis erzählt und letztere hätten darauf erklärt, dem Flügger, Lübicke und Jordan eins anwischen zu wollen. Sie hätten sich gemeinschaftlich nach der Schnepel'schen Wirtschaft begeben und Lübicke, Flügger und Jordan aufgelauert. An der gemeinschaftlichen Schlägerei habe er sich nicht beteiligt. Gesehen habe er, wie Wessels und Minnermann auf Flügger eingeschlagen hätten. Daß Flügger getötet worden, habe er erst am andern Morgen bei seiner Verhaftung erfahren, vorher nichts davon gewußt. Auf Befragen, wie er sich erkläre, daß bei seiner Verhaftung ein offenes Messer vorgefunden worden, bemerkte Langerhagen, das Messer gehöre ihm. Er habe am Tag vorher was geschnitten und dann sein Messer versehentlich geöffnet in die Tasche gesteckt. Angeklagter bestreitet entschieden, den tödlichen Stich getan zu haben.

Angeklagter Ullmann, 17 Jahre alt, erklärte: An der Schlägerei hätten sich beteiligt: Langerhagen, Minnermann, Oestmann, Wessels, Fiege und er, Karlinowsky habe er nicht gesehen. Den tödlichen Stich habe er nicht geführt. Richtig sei, daß er nach der Schlägerei noch in eine Wirtschaft gegangen sei. Dort habe ihm ein Bekannter erzählt, es sei was Schönes angerichtet worden. Auf der Straße liege jemand, der erschlagen sei. Er, Angeklagter, habe daraufhin sofort sein Messer fortgeworfen und sich sodann auf die Straße begeben, um die Leiche zu sehen.

Angeklagter Wessels erzählt den Vorgang ähnlich wie Langenhagen und Ullmann. Bei der Schlägerei habe er gesehen, daß Oestmann ein Messer in der Hand hatte. Er selber habe kein Messer gehabt. Daß Oestmann gestochen habe, könne er nicht sagen. Daß er später gesagt habe, er, Angeklagter, sei der Hauptübeltäter gewesen, weiß er nicht mehr. Angeklagter gibt zu, den Jordan gestochen zu haben, den Flügger habe er wohl festgehalten, ihn aber nicht gestochen.

Angeklagter Oestmann, 20 Jahre alt, war ebenfalls in der Weigelschen Wirtschaft und ist von Langenhagen geholt worden. Er habe den Jordan gestochen, den Flügger aber nicht.

Der Vorsitzende stellt fest, daß bis jetzt von den Angeklagten jeder bestreitet, den Flügger getötet zu haben.

Angeklagter Karlinowsky, 18 Jahre alt, hat sich an der Schlägerei nicht beteiligt, sondern sich dieselbe nur angesehen.

Angeklagter Minnermann, 19 Jahre alt, gibt zu, mit einem Schindhaken geschlagen zu haben, will dabei auch den Flügger getroffen haben, weiß aber nicht mehr, wo. Auch hat er später die Aeußerung getan: Den habe wir aber mal schön gepickt! Den tödlichen Stich habe er nicht getan; er habe kein Messer gehabt.

Angeklagter Fiege-Bungerhof, 20 Jahre alt, sagt, er habe wohl den Jordan und Ullmann geschlagen, sich aber nicht an Flügger vergriffen. Wohl habe er gesehen, wie die Angeklagten Langerhagen, Minnermann und Ullmann auf Flügger herumgetreten hätten. Angeklagter gibt zu, zwei Messer und einige Schlüssel in der Tasche gehabt zu haben.

Die Angeklagten bestreiten sonach sämtlich die Täterschaft. — Die Vernehmung der Angeklagten ist damit beendet.

Medizinalrat Dr. Schläger als Sachverständiger: Die Leiche habe mehrere blutige Wunden aufgewiesen. Das Herz habe eine tödlich wirkende Stichwunde aufgewiesen. **Der Stich kann mit einer Feile und einem Haken nicht geführt worden sein, sondern nur mit einem Messer von 1,8 Zentimeter Breite.**

Dr. med. Eden schließt sich den Aussagen des Vorredners an.

Als erster Zeuge wurde Gastwirt Schnepel-Delmenhorst vernommen. Vor seinem Hause hat sich der Streit abgespielt, er hat aber nichts davon gesehen. Der Arbeiter Lübicke sei plötzlich erschienen und habe gesagt, er sei gestochen worden. Lübicke habe dann ein Billardqueue geholt und dies später abgebrochen wiedergebracht.

Zeuge Lübicke-Hude war am fraglichen Abend in der Schnepelschen Wirtschaft mit Flügger. Langenhagen und Karlinowsky spielten Billard. Plötzlich behauptete Langenhagen, er — Zeuge — habe ihn auf den Fuß getreten. Diese Behauptung sei aber nicht wahr, denn er habe L. nicht auf den Fuß getreten. Langenhagen habe da Streit angefangen und sei von Schnepel aus dem Lokale verwiesen worden. Karlinowsky sei noch geblieben. Später seien Minnermann, Oestmann und Ullmann erschienen und hätten im Lokale Streit angefangen. Schnepel hätte sie darauf alle aus dem Lokal gewiesen. Flügger und der Zeuge sind darauf zusammen fortgegangen. Nicht weit waren sie gegangen, als sie von Langerhagen und Ullmann angefaßt worden seien. Von einem hörte er die Worte: Euch Hunde soll heute noch was passieren. Ullmann habe ihm einen Stich in die linke Brustseite versetzt mit einem blanken Messer. Zeuge hat sich darauf in die Schnepelsche Wirtschaft begeben, um ein Billardqueue zu holen, mit diesem versehen, sei wieder nach draußen gegangen und habe dem Ullmann einen Schlag vor den Kopf versetzt. **Zeuge hat bestimmt gesehen, wie alle Angeklagten, mit Ausnahme von Karlinowsky, auf den Flügger gestochen und gestoßen und später auf diesen herum getreten haben,** als er schon am Boden lag.

Zeuge Jordan-Delmenhorst schildert den Vorgang wie der Vorzeuge. **Er ist von Oestmann gestochen worden** und hat gesehen, wie die Angeklagten auf Flügger herumstachen. Genaues hat er nicht gesehen.

Zeuge Nordbruch-Annen war in der Schneepel'schen Wirtschaft mit Lübicke, Flügger und Jordan anwesend. Flügger geriet mit Langenhagen in Streit. Langenhagen verließ hierauf das Lokal. Später erschienen andere junge Leute, von denen einer — Wessels — sang: Ein freies Leben führen wir. Der Wirt Schnepel bot nicht lange darauf Feierabend, worauf sie alle das Lokal verließen. Zeuge hat dann gesehen, wie eine Schlägerei stattgefunden, weiß aber nicht genau, wer dabei beteiligt war. Auch hat er gesehen, wie später verschiedene Personen auf den am Boden liegenden Flügger rumtraten. Zeuge ist dann später zu dem am Boden liegenden Flügger gegangen, hat diesen hoch gehoben und gefragt:

Bist Du gestochen?

Flügger habe mit ja geantwortet und einen Arzt erbeten. Als letzterer erschien, sei Flügger bereits verschieden gewesen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kinderschutz.

Auf dem Heiligengeistwall befinden sich an dem Ufer der Haaren einige für kleinere Kinder recht gefährliche Stellen, und zwar bei der Bedürfnisanstalt am Heiligengeistthor, auf der steilen Treppe gegenüber der Volksmädchenschule und weiterhin nach Westen am Haarenufer selbst, gegenüber dem Spielplatz der Schule. Einfache, wirksame Schutzvorrichtungen von Draht könnten hier die Gefahr, eine stete Sorge für die Eltern, leicht beseitigen.

Bauhandwerker und Bauschule.

(Erwiderung an Herrn —r. in Varel auf den Artikel in Nr. 193.)

Die Behauptung, daß der Besuch einer viersemestrigen Baugewerkschule besser ist als der einer einsemestrigen Bauschule, hat Ihnen wohl niemand streitig gemacht, das Wesentliche lag aber darin, daß Sie mich und meine Bauschule durch Ihren Artikel schädigen wollten. Die Angabe, daß Sie mich mit dem Artikel nicht treffen wollten, glaubt Ihnen wohl niemand. Wenn Sie den Zweck meiner Schule garnicht kennen, weshalb gehen Sie dann ohne weiteres gegen diese vor? Sollte das allein aus dem angeblichen Interesse für das Bauhandwerk geschehen, oder sollte noch ein anderes Interesse dahinterstecken?

Die Ausführungen von dem bestimmten Bildungsniveau, und, daß meinen Schülern eine spätere, weitere Ausbildung nicht möglich sei, scheinen mir so, als wenn Sie selbst nicht recht wissen, womit Sie sich rechtfertigen sollen.

Ihr Antwortschreiben enthält den Satz: „Zu meinem Bedauern kann ich Vorzüge der vollständigen Ausbildung in fünf Monaten nicht herausfinden, und dürften demnach auch keine Gründe vorhanden sein, wonach diese Kurse als ein Bedürfnis anzusehen sind" —, das klingt ja, als wenn Ihre Meinung allein ausschlaggebend ist.

Wer sind Sie denn, weshalb nennen Sie Ihren Namen nicht?

Jetzt empfehlen Sie den Besuch der Baugewerkschulen, in denen bei jedem Semester auch ein gewisser Abschluß erzielt wird, d. h. Sie geben also zu, daß der Besuch von 1 oder 2 Semestern auch schon genügen würde, wenn der Unterricht darauf eingerichtet wird. Vorher behaupten Sie, daß in so kurzer Zeit eine vollständige Ausbildung nicht möglich ist; wie reimt sich das zusammen? Was erhält denn der Schüler nach dem Besuch von 1 oder 2 Semestern einer solchen Baugewerkschule für eine Ausbildung, eine vollständige oder eine halbe?

C. Rohde, Zetel.

N. B. Artikel ohne Namensunterschrift beantworte ich von jetzt an nicht mehr.

Der Paradewall und unsere Kindermädchen.

Bekanntlich stehen unter den schattigen Bäumen des Paradewalls eine Anzahl Bänke, die doch sicherlich in erster Linie für ermüdete Spaziergänger, Rekonvaleszenten usw. dort aufgestellt worden sind. Vor einigen Tagen wollte ich, von einer längeren Fußtour zurückgekehrt, mit mehreren alten Herren eine der Bänke aufsuchen, um hier etwas auszuruhen. Ich hatte aber meine Rechnung ohne unsere lieben Kindermädchen gemacht, dieselben hatten nämlich sämtliche Bänke mit Beschlag belegt; wo nicht ein oder zwei Kinderwagen vor einer Bank standen und die Kindermädchen behäbig die Bänke drückten, da sah man auf den anderen Bänken kleine Haufen Sand liegen, womit die kleinen Zöglinge, die ohne Wagen schon fertig werden konnten, die Bänke einschmierten. Vielleicht üben die verehrten Damen (ich meine die Kindermädchen) in Zukunft ein wenig Rücksicht auf andere Menschen.

Ein ganz Höflicher, der auch grob werden kann.

Das Proletariat in der Freiheit!

Ein schönes Stück Kulturleben spielte sich da am vorigen Sonntag vor den Augen eines stillen Beobachters ab, der als Teilnehmer an dem diesjährigen Ausflug der Eisenbahn-Betriebs- und Werkstättenarbeiter seine aufrichtige Freude an der Intelligenz und der Selbstzucht dieser Männer mit der schwieligen Faust, mit ihren Frauen und Kindern, hiermit noch nachträglich zum Ausdruck bringt.

Das Sprichwort: „Jugend hat keine Tugend" kann man heutzutage immer mehr an eine höhere Adresse schicken; denn gerade dort, wo sich das arbeitende Volk in ungebundener Freiheit bewegen kann, zeigt sich sein wahrer Charakter. So kann ich nicht umhin, gerade den jugendlichen Arbeitern sowohl wie dem großen Flor junger Mädchen, also den erwachsenen Töchtern des „Proletariats", die sich hier in ungezwungener Fröhlichkeit bewegten, das Prädikat der Reife zuzuerkennen, d. h. nicht etwa der Reife für den Ehestand — dafür möchten viele noch zu unerfahren sein — aber das Reifezeugnis einer sittlich-moralischen Selbstzucht, die einmal als Vorbedingung für den Fortschritt der Freiheit zur kulturellen Gleichheit der Massen führen muß.

Wenn man nun bedenkt, daß mit diesem Massenausfluge etwa 1500 Personen befördert werden mußten, so muß man dies unserer jetzigen Eisenbahn-Direktion gegenüber dankbar anerkennen; denn nicht allein, daß sie in zuvorkommendster Weise den Extrazug zur Verfügung stellte, sie mußte auch die Verantwortung der Beförderung übernehmen, denn wo an den Sonntagen so viele Vergnügungszüge fahren, kann ein einziger Fehler namenloses Unglück über zahlreiche Familien bringen.

Veritas.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land"

Die Affäre Nasi.

Rom, 19. Juli. In Palermo kam es gestern nacht zu blutigen Straßenexzessen. Die Polizei verbot das Protestmeeting für Nasi. Das Komitee beschloß, das Meeting trotzdem abzuhalten. Ueber 5000 Personen erschienen im Hofe der Universität, während alle Läden in der Stadt zum Protest geschlossen waren und von den Häusern und Fenstern rote Fahnen flatterten. Der Volksversammlung wohnten Vertreter der Stadt Trapani und anderer sizilischer Orte bei. Sämtliche Redner erklärten, Nasi werde nur als Sizilianer verfolgt. Ein blutiger Zusammenstoß erfolgte an den Quattro Canti, im Mittelpunkt des Palermitaner Lebens, wo Polizei und Truppen die demonstrierende Menge zurückhalten wollten. Vor dem französischen Konsulat wurde eine Kundgebung zu Gunsten der republikanischen Staatsform versucht. Als besonders schwerwiegend wird die Gründung einer Liga für die Interessen Siziliens, die überall Ortsgruppen errichten will, beurteilt.

Englands Flotte.

London, 19. Juli. Wie aus dem zur Verteilung gelangten Weißbuch hervorgeht, verfügt England zurzeit über 57 Schlachtschiffe, gegenüber 22 der Vereinigten Staaten, 20 französischen, 20 deutschen und 11 japanischen. An Kreuzern besitzt England 32, gegen 12 amerikanische, 18 französische, 6 deutsche und 10 japanische.

Die Verschwörung gegen den Zaren.

Petersburg, 20. Juli. Der Untersuchungsrichter des Schwurgerichtshofes zu Petersburg beendigte die Voruntersuchung in dem Verfahren gegen die Vereinigung, die sich gebildet hatte, um den Kaiser, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und den Ministerpräsidenten Stolypin zu ermorden. Die Schuldigen werden nach dem Kriegsgesetz abgeurteilt. Gegen 23 Personen, von denen sich 20 in Untersuchungshaft befinden, ist das Verfahren eingeleitet worden. 3 Personen sind vor der Untersuchung verschwunden und nicht mehr aufzufinden.

Zur Abdankung des Kaisers von Korea.

Seoul, 20. Juli. Reuter. Vor dem Palaste hatten sich 5000 Menschen angesammelt und wurden vertrieben. Während einer Audienz in der Nacht, in deren Verlauf der Kaiser auf die Forderung, abzudanken, einging, versuchten Studenten dem Kaiser eine Petition zu überreichen. Die Polizei verhinderte und vertrieb sie. Um Mitternacht ließ der japanische Polizeichef Karabiner an die Palastpolizei verteilen. Die Menge wuchs beständig an, verhielt sich jedoch ruhig.

Vermischte Depeschen.

Düsseldorf, 19. Juli. Im Juweliergeschäft von Sporrer erschien ein junger Mann von etwa 22 Jahren und ließ sich Brillantringe zeigen. Plötzlich versetzte er Frau Sporrer, die sich allein im Laden befand, einen Schlag ins Gesicht, ergriff das Brett, auf dem sich die Ringe befanden, und lief davon. Frau Sporrer eilte ihm nach und rief um Hilfe. Es gelang, den Räuber, der einen Revolver bei sich trug und das Brett unterwegs von sich warf, zu fassen. Mehrere wertvolle Ringe im Werte von 3—4000 ℳ werden noch vermißt. Herr Sporrer war kurz vorher zu einem Kunden gerufen worden, was vermutlich mit dem Raube zusammenhängt.

Budapest, 19. Juli. Blättermeldungen zufolge ist das Automobil des Erzherzogs Joseph bei Großwardein mit einem Privatfuhrwerk zusammengestoßen. Das Privatfuhrwerk wurde zertrümmert, das Automobil des Erzherzogs umgeworfen und der Erzherzog mit seinen Begleitern herausgeschleudert. Niemand der Beteiligten hat sonderliche Verletzungen erlitten.

Berlin, 20. Juli. Die Morgenblätter melden aus San Francisco: 10 große Krankenhäuser sind von Kranken angefüllt, die von Hitzschlag betroffen wurden. Außerdem werden viele in ihrer Wohnung behandelt. Heute wurden 5 Todesfälle und 50 hoffnungslose Fälle gemeldet.

London, 19. Juli. In ganz Schottland herrscht seit einigen Tagen eine unerträgliche Hitze. Aus mehreren Städten werden bereits zahlreiche Todesfälle an Hitzschlag gemeldet.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Die württembergische Regierung verbot die Durchfahrt der Teilnehmer an der süddeutschen Tourenfahrt vom 27. August bis 1. September. Die Fahrt erfolgt jetzt durch Hessen, Baden, Elsaß-Lothringen und Preußen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réaumur	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
19. Juli.	7 Uhr nm	+ 11,5	765,4	28. 3,4	19. Juli.	+ 13,6	+ 8,6
20. Juli.	8 Uhr vm	+ 10,5	767,1	28. 4,2	20. Juli.	—	

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen veränderlich; mehrfach Regenfälle. Böige nordwestliche Winde. Kühl.

Geschäftliche Mitteilungen.

SARO Berlin, Ritterstr. 11 En gros 60 KALODONT Pf. BESTE ZAHN-CRÊME

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Tibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landesbibliothek Oldenburg

Heute eröffnet! Prüfet alles und das Gute behaltet!

Danckwardt's Kaffeehaus, Oldenburg.

Telephon 177. **Kaffee-Grossrösterei mit elektrischem Betrieb und grosses Lager in Roh-Kaffee.** Telephon 177

Täglich frische Röstung in allen Preislagen von 80 Pfg., 90 Pfg., 100 Pfg., 120 Pfg., 140 Pfg., 160 Pfg., 180 Pfg. bis zu 2 Mk. à Pfd.

Als ganz besonders preiswert empfehle meine **Haushaltungs-Mischung** (Guatemala und Santos) à Pfd. 100 Pfg., ferner **Diner- u. Gesellschafts-Mischung** (Costarica und Java) à Pfd. 140 Pfg.

Paul Danckwardt, Hoflieferant.

Für Wirte!!

Der Kaufmann W. Bode hiers. beabsichtigt seine

Wirtschaft

Heiligengeiststraße Nr. 16 zum 1. Novbr. d. Js. zu vermieten.

Reflektanten wollen sich melden bei

W. Cordes, Haarenstr. 5.

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20.

80 Ztr. ger. Speck,

kernige Winterware,
: 4 Pfund 3 Mk. :

Joh. Bremer.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.

verwenden die Aerzte

Malz-Extrakt mit Eisen.

Ein vorzügliches, wohlschmeckendes derartiges Präparat, welches das Eisen in organischer Form gebunden enthält — **daher ohne jede schädigende Einwirkung auf den Verdauungstraktus** — kaufen Sie für ℳ 1 in der Drogenhandlung von **Apotheker E. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker Th. Storandt. Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu verkaufen sehr gut erhalt. 4teiliger **Stollwerck-**

Schokoladen-Automat.

Offerten unter V. 13 Filiale Langestr. 20 erb.

Rastede. Zu verkaufen ein **gebraucht. eis. Geldschrank** **Fr. Töpken.**

Zu verk. ein fast neuer zweir. **Handwagen.** Staulinie 7.

Zu verkaufen: **2 Schweine** u. 1 Paar **Lachtauben** mit Bauer. Ehnernw. 14.

Großenmeer. Zu verkaufen **mehrere Fuder Heu** in Haufen. Ww. **Ripken.**

Osternburg. Zu verk. **Gras** von einem Pfande im Buschhagen, reichlich 1 Hektar. **H. v. Oven,** Cloppenburgerstr. 31.

Z. vrk. **Johannisb.,** Pfd. 12 ₰, u. **Kakelb.,** Pfd. 20 ₰. Rebenstr. 9c.

Bürgerfelde. Zu verk. schön gez. **Bullenkalb** v. Herdb.-K. **F. Diers.**

Zu verk. eine milchg. **Ziege** ohne Hörner. Hochheiderweg 194

Aparte Briefpapiere.

Ernst Völker,

-- Langestr. 20. --

Für die Reise:

Kopfbürsten, Zahnbürst., Kämme, — Toilette-Artikel, Seifen, — Schwämme, Schwammtaschen, Bademützen, Salmiakflacons, Mückenstifte, Mückenschutz, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Phönixsohlen gegen Schweißfuß 2c. 2c.

Apoth. E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernsprecher 366.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Durch Deutsches Reichspatent geschützt!

„Ding an sich"

Seit ca. 2 Jahren vorzüglich bewährt!

Man lasse sich nicht beirren und versuche! Jeder Versuch überzeugt!

Keine Seife, Soda oder dergl., keine Waschmaschine, kein Waschbrett mehr. Waschfrau entbehrlich.
Desinfizierende Wirkung.
Schonung der Wäsche.

Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche!

Preise: Mark 1.— u. Mark 0.55 netto für 1/1 und ½ Dose.

Hier zu haben bei:

Kreuz-Drogerie Hans Wempe, Achternstrasse 32 a.

Preisbücher gratis u. franko.

Sumatra-Havana Fehlfarben

Preis für die Original 200 Stück-Kiste **M. 12.50 franko Nachnahme.**

Von einer für den Export gearbeiteten Zigarre lasse ich für meine inländischen Kunden eine Kiste à 200 Stück Inhalt unsortiert, einschl. Fehlfarben, in einfacher Ausstattung packen. Diese hochfeine Qualitätszigarre hat Sumatra-Decke und eine pikante, milde Havana- und St. Felix-Brasil-Einlage; brennt ausgezeichnet schneeweiss und eignet sich speziell für den Raucher, der eine feine Qualität dem guten Aussehen einer Zigarre den Vorzug gibt! **Ganz milde, hochfeine Qualität!**

Zigarren-Fabrik Ernst Leimkugel, Bremen E. 456. Vertragslieferant des A. D. J.-V. und der D. V.-A. f. H.

Export nach allen Ländern.

Eilers Garten am Wall.

Dem verehrl. Publikum bringe ich meinen geschützten **Garten** in empfehlende Erinnerung.

Ferd. Maass.

Irrigatoren,

bester Ausführung, kompl. 2.50 ℳ
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhdl.
Inh. Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. — Fernspr. 356.

Im Hause

Kurwickstraße Nr. 35,

beim Gastwirt **Bischoff,** eröffne heute ein

Wurst- u. Fettwarengeschäft.

Es ist mein Bestreben, bei mäßigen Preisen nur gute Ware zu führen.

Um gütige Unterstützung bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Hermann Bahn.

Vollständig risikolos liefern gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:
Tafelsalz Pfund 5 Pfennig
Zucker Pfund **9 Pfg.** Schweden 10 Schtln. 5 Pfg. — Prospekt enthalt. Preisl.-Auszug 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-Katalog 85 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

Ohne Karte ist der Zutritt zum Paradefeld **nicht** gestattet.

Kaiser-Parade zu Münster i. W.

am 30. August 1907, vormittags 10 Uhr.

Die große Zuschauer-Tribüne umfaßt rund 15 000 Personen.

Preise:

Ueberdachte Tribüne A: Numerierter Platz mit gepolst. Sitz und Rückenlehne ℳ 18.—. Im Vorverkauf bis 1. Aug. 15 ℳ.
Ueberdachte Trib. B, sonst wie vor, ℳ 12, im Vorverk. ℳ 10.
Offene „ C, „ „ „ „ 9, „ „ 7,50.
Offene „ D, „ „ „ „ 6, „ „ 5,—.
Steh- „ E, Platz „ 2,50 „ „ 2,00.

Besondere Halteplätze:

Für Automobile ℳ 6. Aufbew.-Ort für Motorräder ℳ 1.
„ Wagen „ 3. „ „ Fahrräder 0,50.

Karten sind im **Vorverkauf** bis 1. August zu haben bei der Firma **Otto Sasse, Oldenburg,** Langestr. 36.

Führer für die Kaiserparade zum Preise von 50 ₰ pro Expl. ebendas.; demselb. sind 4 Spezialkarten beigegeben.

Der Vorverkauf endet mit dem 31. Juli.

Johnston's

weltberühmte **Original-**

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Garbenbinder, Heuwender, Heurechen, Scheibeneggen

zeichnen sich aus durch mustergültige, gediegene Bauart, einfache Konstruktion, bequeme Handhabung, größte Dauerhaftigkeit.

Claus Dreyer, Bremen,

General-Vertreter für Deutschland der

The Johnston Harvester Co. Batavia N. Y. (U. S. A.)

Kataloge und Prospekte gratis und franko.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Schützen-Verein Eversten.

Zur Beteiligung an dem Schützenfest in Petersfehn versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 21. Juli, nachm. 2 Uhr, in **Holze's** Wirtshause hierselbst.

Wagenfahrt.

Der Vorstand.

Altenhuntorf.

Sonntag, den 11. Aug.:

Großes Vogelschießen, Garten-Konzert und Ball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

D. Haase.

Osternburg.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 21. Juli d. J.:

Oeffentl. Ball

(**Abschiedsball** der Dragoner zum Manöver).

Habe e. **2jähr. Knaben** z. Aug. in Pflege zu geben. Angeb. mit Preisford. erbitte ich u. S. 439 bis z. 23. d. M. a. d. Exp. d. Bl.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir den gemeinschaftlichen Betrieb der Rechtsanwaltschaft von heute an aufgegeben.

Krahnstöver setzt seine Praxis Bahnhofstr Nr. 6 fort (Telephon Nr. 121).

Dr. Meyer verlegt sein Bureau nach Gottorpstr. Nr. 19 (Telephon Nr. 666).

Oldenburg, 15. Juli 07.

Rechtsanwälte Krahnstöver & Dr. jur. Meyer.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 19. Juli 1907. Der glücklichen Geburt einer **gesunden Tochter** erfreuten sich

Emil Thien und Frau, Marie, geb. Gerken.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 18. Juli 1907. Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere kleine Tochter **Sophie** im Alter von 1¼ Jahr.

Tischlermeister **Joh. Bruns** und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Juli, morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, Kreuzstr. 9, aus statt.

Rastede, 19. Juli. Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Sommer

im Alter von 68 Jahren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen

Ww. Sommer geb. Freers nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, statt.

Neuenbrok, d. 19. Juli 07. Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Zimmermstr.

Albert Stühmer

im 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Osternburg, 18. Juli 1907. Heute abend starb nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Landm. **Reinhard Harrjes** in seinem 76. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von den Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Herrenstr. 5, auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Danksagungen.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters, sagen wir insbesondere dem Osternburger Gesangverein, dem Schützenverein sowie Herrn Pastor Dede für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren

herzlichsten Dank.

Ww. Weitz und Kinder.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Karl Bulling, Hannöver. Peter Voß, Emden. B. J. Luitjens, Großheide. Christian Schoneboom, Emden. — (Tochter) Hermann Adena, Leer. A. Iben, Minser-Hammrich. Willy Biesenbach, Kiel. H. Wallenstein, Petkum. A. Kromminga, Emden. Th. Höger, Norden.

Verlobt: Janeda Brantjes, Westermarsch II, mit Landwirt E. R. Djuren, Uphusen b. Emden. Frieda Folkers mit Heinrich Keßler, Emden. Line Becker, Werdum, mit Conrad Wagner, Braunlage. Berta Cohen, Wittmund, mit David Mansfeld, Mülheim a. d. Ruhr.

Gestorben: H. G. Beckmann, Loga, 72 J. Folina Oltmanns geb. Dinkgraeve, Weimar, 75 J. Ww. Johanna Bruns geb. Diedrich, Loga, 27 J. Willibald Jedding, Oythe, 13 J. Ludwig Josef Bünger, Steinfeld (Oldbg.). Meta Logemann geb. Wichmann, Ovelgönne. Oberstleutnant a. D. Gustav Brauer, Grünenkamp. Peterke Menken geb. Peters, Harketief, 90 J. Zimmermeister Fr. Koch, Twixlum, 69 J. Isaak Hartogsohn, Emden, 59 J. A. Kooistra, Borssum, 85 J. Tomke Menken geb. Hayunga, Dunum, 79 J. Gerhardine Uhlenkamp, Ostlintel, 16 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 197 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. Juli 1907.

Der Mordprozeß gegen den Rechtsanwalt Hau.

H. F. Karlsruhe, 18. Juli.

(Fortsetzung.)

Ueber das Vorleben des Angeklagten werden weitere Zeugen vernommen.

Assistenzarzt Dr. Schmitz-Bonn: Er habe mit dem Angeklagten einige Semester in Freiburg zusammen studiert. Der Angeklagte sei ihm etwas überspannt vorgekommen, er hatte geradezu phantastische Pläne. Der Angeklagte habe sehr verschwenderisch und sehr ausschweifend gelebt. Er sei schließlich nach Berlin gegangen, wie er sagte, um in dem großen Berlin mehr seinen sexuellen Treiben freien Lauf lassen zu können. Es sei ihm bekannt, daß der Angeklagte mehrfach geschlechtlich krank war. Der Angeklagte habe ihm von seiner Flucht mit seiner späteren Frau, seiner Verheiratung usw. erzählt, und zugestanden, daß er in Realp auf seine spätere Frau geschossen habe. Sie beabsichtigten gemeinsam zu sterben. Der Angeklagte wollte, nachdem er auf seine Frau geschossen, sich selbst erschießen, es habe ihm aber im letzten Augenblick der Mut dazu gefehlt. Der Angeklagte war ungemein renommiersüchtig. Er habe von Grafen und Fürsten, mit denen er verkehrte, erzählt. Geistige Abnormitäten habe er an dem Angeklagten nicht wahrgenommen, er halte ihn aber trotzdem für psychopathisch veranlagt. — Der folgende Zeuge ist Friseur Bechter-Frankfurt a. M. Auf Bestellung des Angeklagten habe er ihm einen Bart und eine Perücke angefertigt. — Vors.: Sagte Ihnen der Angeklagte, weshalb er sich den Bart und die Perücke machen lassen wolle? — Zeuge: Jawohl, der Angeklagte sagte: er wolle Verwandte überraschen, die er seit 5 Jahren nicht mehr gesehen habe. Er habe für Bart und Perücke 19 ℳ 50 ₰ und 1 ℳ Trinkgeld gegeben. Er habe aus London eine Perücke als Muster mitgebracht. — Portier des Hotels „Englischer Hof“ Renschler-Frankfurt a. M.: Anfang November habe der Angeklagte einige Tage im Hotel „Englischer Hof“ in Frankfurt a. M. gewohnt. Eines Tages habe der Angeklagte ihm eine Depesche in englischer Sprache, adressiert an Frau Hau in London, zur Beförderung gegeben. Die Depesche lautete: „War nicht in Berlin, Geschäfte in Frankfurt gemacht. Strengste Verschwiegenheit geboten. Komme Donnerstag oder Freitag nach London.“ Er habe den Angeklagten für einen Buchmacher oder Hochstapler, jedenfalls aber für eine fragwürdige Existenz gehalten. Der Angeklagte habe ihn gefragt, wo er sich am Abend amüsieren könne und wo es schöne Weiber gebe. Er habe dem Angeklagten bedeutet, daß er die letzte Frage grundsätzlich nicht beantworte, dagegen habe er ihm Theater und Zirkus empfohlen. Er habe nicht wahrgenommen, daß den Angeklagten Geschäfte nach Frankfurt a. M. geführt haben. Er sei einigemale mit einer Dame ins Hotel gekommen, die anscheinend seine Verwandte war. — Rittergutsbesitzer Teixl: Er sei ein Freund des Vaters des Angekl., eines in weiten Kreisen geschätzten, braven Mannes. Er habe den Angeklagten aufwachsen sehen. Er war ein Mensch, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Auf Wunsch des Vaters habe er den Angeklagten, als er in Berlin studierte, besucht. Er hatte den Eindruck, daß der Angeklagte sich glücklich verheiratet fühle. Eine geistige Abnormität habe er an dem Angeklagten nicht wahrgenommen. — Auf Befragen des Verteidigers gibt der Zeuge zu: er habe dem Verteidiger geschrieben, daß er den Angeklagten für einen geistig ungemein hochstehenden Mann, d. h. eine wissenschaftliche Kapazität gehalten habe, bei dem allerdings nicht ausgeschlossen sei, daß er einmal „überschnappe“. Als er den Angeklagten in Berlin besuchte, habe er nicht wahrgenommen, daß er mit einer Dirne zusammenwohne. — Fachschullehrer Staut-Saarbrücken: Er habe, als er Student war, viel im Hause des Vaters des Angeklagten verkehrt. Der Angeklagte war ein Student von ganz seltener Begabung. Er war auch ungemein fleißig. Bisweilen war er sehr lebenslustig, bisweilen wieder sehr niedergeschlagen. Der Vater des Angeklagten habe ihm erzählt: Eines Tages sei ein Offizier mit einer Dame bei ihm gewesen und habe gesagt, sein Sohn sei nicht mehr in Freiburg; er sei mit einer jungen Dame geflohen. Nachdem die Spur des jungen Paares festgestellt war, sei der Vater dorthin gefahren und habe angesichts der Sachlage in die Heirat der beiden jungen Leute gewilligt. Er halte es für ausgeschlossen, daß der Vater des Angeklagten ein Gewohnheitstrinker war. — Gerichtsassessor Dragonat: Er habe mit dem Angeklagten eine Zeit lang in Freiburg zusammen studiert. Er sei sehr begabt gewesen, hatte aber ein sehr komisches Wesen und war ungemein geschlechtlich ausschweifend. Er habe mit Vorliebe öffentliche Häuser aufgesucht. Der Angeklagte sei außerdem ein großer Renommist gewesen, den man nicht gut ernst nehmen konnte. — Referendar v. Sand-Frankfurt a. M.: Der Angeklagte, mit dem er eine Zeit lang in Freiburg studierte, sei ein sehr netter und interessanter Gesellschafter gewesen, der allerdings bei seinen Erzählungen stark aufschnitt. Geschlechtliche Ausschweifungen habe er an dem Angeklagten nicht wahrgenommen. Er habe erzählt, daß er in Ajaccio war und dort viel Geld verbraucht habe. Er habe dort einen Fürsten kennen gelernt und die Geliebte des Fürsten verführt. Er habe auch mit dem Admiral Knorr längere Zeit freundschaftlich verkehrt. Der Angeklagte habe der Verbindung „Cheruskia“ in Freiburg angehört. Im Sommersemester habe die Verbindung aus einem Mann bestanden. (Heiterkeit im Zuschauerraum.) — Referendar Moritz schließt sich im wesentlichen den Bekundungen des Vorzeugen an. Der Angeklagte habe aus Anlaß seiner eigentümlichen Kopfform den Spitznamen „Embryo“ gehabt. Der Angeklagte neigte sehr zu sexuellen Ausschweifungen. Er habe sich einmal sehr abfällig über Schiller und Goethe geäußert und Schiller als „gewinnsüchtigen Mann“ bezeichnet. — Auf Befragen des Verteidigers gibt der Zeuge zu, daß er an den Verteidiger geschrieben habe, der Angeklagte sei eine Natur von tiefer Vornehmheit und Einfachheit, die ihn an die Biographie Nietzsches erinnere. Er könne sein Urteil über den Angeklagten in die Shakespeareschen Worte zusammenfassen: „Welch' edler Geist ward hier zerstört.“ — Cand. phil. Henkel: Er habe neben dem Angeklagten auf der Gymnasialbank gesessen und in Freiburg und Berlin mit ihm zusammen studiert. Der Angeklagte war ungemein phantastisch veranlagt. Als er (Zeuge) von der Mordtat hörte, habe er sofort gesagt: es sei ausgeschlossen, daß Hau der Mörder sei. Dieser Ueberzeugung sei er auch heute. Wenn er dennoch den Mord begangen haben sollte, dann müsse er es in geistiger Umnachtung getan haben.

Es erscheint hierauf als Zeugin Direktrice Dora Metzger-Baden-Baden. Am Nachmittag des 6. November 1906, gegen 4 Uhr, sei sie mit einem Herrn spazieren gegangen. In der Nähe der Villa Molitor sah sie einen Mann mit einem falschen Bart auf einer Bank sitzen. Sie und auch ihr Begleiter seien sehr erschrocken, da ihnen der Mann unheimlich vorkam. Sie seien an der Ecke der Kaiser-Wilhelmstraße stehen geblieben und hätten den Mann etwa eine Viertelstunde lang beobachtet. Sie glaubten, der Mann wollte ein Verbrechen begehen. — Auf Befragen des Verteidigers bemerkt die Zeugin: Es sei richtig, daß sie damals den Angeklagten für einen geistesgestörten Menschen gehalten habe, der etwas vorhatte. — Es werden danach noch einige Lehrer und Studenten über das Verhalten des Angeklagten auf dem Gymnasium und der Universität vernommen. Alsdann übersetzt Realschullehrer Bergmann die Pariser Protokolle. — Die Verhandlung wird hierauf in später Abendstunde auf Freitag, vormittags 9 Uhr, vertagt.

In der Sitzung am Freitag wurden die Aussagen einiger Pariser Hotelangestellten verlesen. Aus ihnen geht hervor, daß das Ehepaar Hau in Gesellschaft des Fräulein Olga Molitor eine Automobilfahrt nach Versailles unternommen habe. Wie ein Kellner bekundet, hat sich dann am Abend zwischen den Eheleuten eine heftige Szene abgespielt. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, daß es sich damals um eine Eifersuchtsszene seiner Frau gegen Olga gehandelt habe, und daß er infolgedessen, wie er bereits zugegeben habe, die fragliche Depesche nach Baden-Baden abgeschickt habe, weil er in ihr das einzige und beste Mittel sah, um den Aufenthalt der Olga abzukürzen. — Vors.: Das klingt doch aber etwas romantisch. Sie hätten doch Ihre Schwägerin einfach veranlassen können, abzufahren; anstatt dessen haben Sie Ihre Schwiegermutter nach Paris gelockt. — Angekl.: Das war der einzige Weg, der sich mir suggerierte. — Vors.: Einfacher und natürlicher wäre es doch gewesen, wenn Sie die Schwägerin weggeschickt hätten. Ihr Vorgehen ist geradezu unnatürlich. In solchen Fällen ist doch Offenheit immer das Beste. — Angekl.: Ich konnte diesen Weg nicht beschreiten nach den Beziehungen, die zwischen mir und Olga bestanden. — Vors.: Was soll das heißen, „Beziehungen, die bestanden“? Sie leugnen ja die Beziehungen? — Angekl.: Ich konnte mit meiner Schwägerin derartige Gespräche nicht führen. — Vors.: Offenheit ist in einer solchen Situation das Richtigste. Sie aber trieben ein Doppelspiel. Während Sie mit Ihrer Schwägerin und Ihrer Frau zusammen nach Versailles fuhren, haben Sie die Intrigue arrangiert, durch die Depesche die Olga von Paris wegzulocken. Die alte Dame in Baden-Baden, die die Depesche erhielt, erschrak und fuhr sofort nach Paris. Was stellten Sie sich vor, was Sie Frau Molitor sagen wollten, als sie nach Paris kam und die kranke Tochter sehen wollte? — Angekl.: Ich war damals nicht in der Lage, solche ruhigen Erwägungen anzustellen. Der Weg, den ich beschritt, war der einzige, der sich mir suggerierte. — Vors.: Was ist das für ein Ausdruck: „Der Weg, der sich Ihnen suggerierte“? Nachdem Sie zugegeben haben, die Depesche geschrieben zu haben, wollen Sie vielleicht angeben, in welcher Weise sie befördert wurde? — Angekl.: Ich gab sie einem Mann, der vermutlich ein Hotelangestellter war, der die Depesche nach dem Postamt beförderte. — Vorsitzender: Wie nun Ihre Schwiegermutter kam, warum haben Sie da nicht ihr die nötigen Erläuterungen gegeben, daß Fräulein Olga abfahren müsse? — Angeklagter: Welche Erläuterung sollte ich ihr geben? Ich durfte meiner Schwiegermutter doch nicht den wahren Grund sagen. — Vors.: Das verstehe ein anderer! Sie depeschieren an Ihre Schwiegermutter, daß Fräulein Olga von Paris wegmüsse, nun kommt die Schwiegermutter und Sie sprechen nicht darüber. — Angekl.: Ich dachte, das ergebe sich von selbst. Uebrigens ist ja meine Schwägerin abgereist. — Vors.: Aber erst an dem Tage, an dem sie sowieso hätte abreisen sollen. — Angekl.: Nein, einen Tag vorher. — Vors.: Ja, aber um 10 Uhr. Zeugin Olga Molitor, wann sollten Sie abfahren? — Zeugin: Ich sollte 8 Tage in Paris bleiben, Donnerstag bin ich angekommen und Mittwoch abend mit meiner Mutter abgereist. — Vors.: Zeugin, Sie hören, was der Angeklagte sagt: er hat mit Ihrer Schwester eine Eifersuchtsscene gehabt, die sich um Ihre Person drehte. Was sagen Sie dazu? Hat Ihnen Ihre Schwester irgend etwas gesagt? — Zeugin: Ja, sie erzählte mir in Paris, daß Sie mit ihrem Manne einen heftigen Auftritt hatte, daß sie sich aber nachher vollkommen beruhigt habe. — Vert. Dr. Dietz: Warum haben Sie von dieser Sache bei Ihrer Vernehmung keine Mitteilung gemacht? Sie haben bei Ihrer Vernehmung gesagt, Sie könnten sich nur eines einzigen Augenblicks erinnern, wo Sie Ihre Schwester für eifersüchtig hielten, nämlich, als sie mit einem unsagbar traurigen Blick von Ihrem Fenster zu Ihnen hinübersah. Sie bestritten aber aufs Entschiedenste, über Eifersüchteleien mit Ihrer Schwester gesprochen zu haben. Diese Aussage, die Sie jetzt machen, ist äußerst wichtig. Ich wundere mich, daß sie nur mit Mühe und Not aus Ihnen herausgebracht wurde. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, die Zeugin zu fragen, weshalb sie das nicht schon am ersten Tage gesagt hat. — Vors.: Ich kann der Zeugin diese Vorhaltung nicht machen, denn das wäre ungerechtfertigt. Die Zeugin ist befragt worden, ob sie Eifersüchteleien ihrer Schwester wahrgenommen habe. Sie hat das bei ihrer ersten Aussage in gewissem Umfange bestätigt und jetzt spezialisiert. — Verteidiger: Dann verzichte ich auf die Frage. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Warum ist der Angeklagte nicht auf den einfachsten Ausweg gekommen, um die Olga los zu werden, indem er sagte, er müsse aus geschäftlichen Gründen nach London fahren? Das wäre doch das Richtige gewesen. — Angekl.: Ich kann nur wiederholen, daß ich mein Vorgehen für richtig hielt. — Vors.: Jedenfalls ist Ihr Vorgehen ein äußerst verschrobenes. — Angekl.: Was die Kritik meiner Handlungsweise anlangt . . . . — Vors. (einfallend): Nicht nur verschroben, sondern unwahrhaftig und verstockt. — Staatsanwalt: Die Zeugin Frau Dr. Müller hatte gestern erklärt, daß sie event. bereit gewesen wäre, dem Angeklagten mit 50 000 ℳ unter die Arme zu greifen. Ich habe deshalb telegraphisch ein Zeugnis über die Vermögensverhältnisse der Frau Dr. Müller eingeholt. — Vert. Dr. Dietz: Ich finde es doch merkwürdig, daß der Herr Staatsanwalt hinter meinem Rücken . . . . — Vors. (einfallend): Was der Herr Staatsanwalt tut, ist seine Sache. Es gibt keinen Rücken des Verteidigers, hinter dem der Staatsanwalt etwas tut. (Heiterkeit.) Der Herr Staatsanwalt erlaubt sich auch keine Kritik Ihrer Handlungsweise. — Vert.: O doch! Er hat gestern der Frau Dr. Müller einen Vorwurf gemacht daraus, daß sie für den Angeklagten, den sie wie einen Sohn großgezogen hat, tätig war. — Vors.: Wenn der Herr Staatsanwalt der Zeugin Vorhaltungen macht, so ist das seine Sache. — Vert.: Da wir hier eine öffentliche Verhandlung haben, so hätte der Herr Staatsanwalt bei der Vernehmung der Frau Müller sagen können, was er noch nicht für aufgeklärt halte, und Recherchen beantragen können. So aber erachte ich die Tätigkeit des Herrn Staatsanwalts als hinter meinem Rücken geschehen. — Vors.: Ich weise diesen Ausdruck zurück und untersage Ihnen, diesen Ausdruck weiter zu gebrauchen, fraft meiner Befugnis als Verhandlungsleiter. — Vert.: Sie sind im Irrtum, wenn Sie meinen, ich lasse mich irgendwie abkanzeln. Ich werde die Verteidigung niederlegen und dem Gerichtshof überlassen, die Verhandlung zu Ende zu führen, wenn er glaubt, das tun zu können. — Vors.: Sie müssen tun, was Sie für richtig halten, der Staatsanwalt, was er für richtig hält und ich, was ich für richtig halte. — Vert.: Ich werde mir eine Kritik des Verfahrens des Staatsanwalts in keiner Weise nehmen lassen. — Vorsitzender: Bleiben Sie nun bei der Sache! Was wollen Sie beantragen? — Vert.: Nachdem der Herr Staatsanwalt über die Vermögenslage der Zeugin Müller Erkundigungen eingezogen hat, beantrage ich, vom Gerichtshof aus über das Vermögen der Kinder der Frau Müller Erkundigungen einzuziehen, und zwar besonders danach zu fragen, ob es richtig ist, daß das eine Kind ein Bankkonto über 100 000 Mark hat, während das andere verheiratete Kind ein solches Konto bis 250 000 Mark hat. — Staatsanwalt: Ich bin damit einverstanden. — Der Gerichtshof beschließt, dem Beweisantrage des Verteidigers stattzugeben. — Zeuge Gefängnisgeistlicher Link wird vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er seine Aussage über das, was er im Beichtgeheimnis erfahren habe, verweigern könne. — Vors.: Es wurde gestern von der Zeugin Frau Müller die Behauptung aufgestellt, daß der Angeklagte im Gefängnis gebeichtet habe, und daß ihm Absolution erteilt worden sei. Woher weiß das Frau Müller? Haben Sie ihr das mitgeteilt? — Zeuge Link: Die Mitteilung ist ihr von dem Angeklagten selbst gemacht worden. — Vors.: Haben Sie Frau Dr. Müller erzählt, daß der Angeklagten die Absolution erteilt hätten? — Zeuge: Nein, dazu hatte ich keine Berechtigung. — Vors.: Sie können mit voller Bestimmtheit sagen, daß Sie dies der Frau Müller nicht mitgeteilt haben? — Zeuge: Ganz bestimmt. — Vors.: Frau Müller, wie kommen Sie dazu, gestern zu sagen, Kurat Winz habe Ihnen mitgeteilt, Ihr Neffe habe gebeichtet und die Absolution erhalten? — Frau Müller: Von der Absolution habe ich kein Wort gesagt. — Ein Beisitzer: Ich habe die betreffende Aeußerung der Zeugin stenographisch niedergeschrieben. — Vors.: Sie sehen also, Frau Dr. Müller, daß Sie das Wort Absolution gebraucht haben. — Zeugin: Ich kann mir nicht denken, daß ich das Wort gebraucht habe. — Vors.: Frau Müller, stellen Sie sich auf den Standpunkt, daß Sie das Wort gebraucht haben, und erklären Sie uns das. Ich bemerke Ihnen, daß Sie sich auf einem sehr gefährlichen Boden befinden. — Zeuge Kurat Winz: Im Laufe der Unterhaltung mit Frau Dr. Müller ist das Wort Absolution gefallen, daraus erklärt sich vielleicht der Vorgang. — Der Vorsitzende erklärt hiermit den Zwischenfall für erledigt. — Zeuge Kaufmann Robert Müller-Linz hat zusammen mit dem Angeklagten das Gymnasium besucht und viel mit ihm verkehrt. Er sei ungemein begabt und zu jedermann freundlich und zuvorkommend gewesen. Später habe er geistige Abnormität an dem Angeklagten wahrgenommen. Er habe einmal gesagt, daß er vom Sultan empfangen worden und vom deutschen Kaiser empfangen werden solle. Er, Zeuge, habe einen Blankokredit von 100 000 Mark. Wenn der Angeklagte in Geldverlegenheit gewesen wäre, hätte er ihm ohne weiteres bis zu 30 000 Mark geliehen. Als er, Zeuge, hörte, daß der Angeklagte aus Geldgier seine Schwiegermutter ermordet haben solle, habe er sofort gesagt, er halte das für ausgeschlossen. Wenn Hau in Geldverlegenheit gewesen wäre, hätten ihm seine Verwandten mit reichlichen Mitteln beigestanden. — Angekl.: Ich war niemals in Geldverlegenheit und hatte keine Veranlassung, meine Verwandten um ein Darlehn zu ersuchen. Es war mir aber bekannt, daß, wenn ich mich mit einem solchen Ansuchen an sie gewandt hätte, ich es ohne weiteres erhalten hätte. — Zeuge Kaufm. Neuenburg: Er sei mit einer Tochter der Frau Müller verheiratet und mit dem Vorzeugen assoziiert. Sein Vermögen betrage etwa 250 000 ℳ. Er hätte dem Angeklagten ohne weiteres 30 000 bis 40 000 ℳ geliehen. — Frau Neuenburg schildert den Angeklagten als begabten Menschen. Am 4. November 1906 habe sie zum letzten Male

Landesbibliothek Oldenburg

mit dem Angeklagten gesprochen. Er war sehr aufgeregt und sagte: Wenn Du hörst, daß ich mich erschossen habe, so wundere Dich nicht, denn ich bin am Ende meiner Kräfte. Meine körperlichen Leiden sind enorm. Der Angeklagte habe ihr auch versichert, daß er von Spionen verfolgt werde. — Drei Eisenbahnbeamte bekunden, daß ihnen am 6. November nachmittags auf dem Bahnsteig in Karlsruhe ein Mann, der einen falschen Bart trug, aufgefallen sei. Der Mann sei nach Baden-Baden gefahren. Der Angeklagte muß sich den Bart angeklebt und wird von den Zeugen mit Bestimmtheit wiedererkannt. — Fanny Molitor: Ihre Schwester Lina habe ihr in Paris gesagt, sie könne nicht umhin, auf Olga eifersüchtig zu sein, obwohl sie einen sachlichen Grund hierfür nicht habe. Olga sei aber mehrere Jahre jünger. — Vors.: Haben Sie irgend eine Wahrnehmung gemacht, die Ihrer Schwester Veranlassung geben konnte, eifersüchtig zu sein? — Zeugin: Ich war nur zwei Tage in Paris; während dieser Zeit habe ich keinerlei Wahrnehmung gemacht. Am 6. November nachmittags zwischen 5,30 und 5,45 Uhr sei sie mit dem Diener Wieland nach dem Bahnhofe gegangen und mit dem Zuge 6,07 Uhr nach Freiburg gefahren. Als sie in Freiburg ankam, habe sie ein Telegramm über den Tod ihrer Mutter erhalten und sei sofort zurückgekehrt. — Vors.: War Ihre Schwester Olga sehr bestürzt? — Zeugin: Ja. — Vors.: Als Sie von dem Mord hörten, hatten Sie da jemand im Verdacht? — Zeugin: Ich hatte sofort den Angeklagten im Verdacht. — Vors.: Worauf gründete sich dieser Verdacht? — Zeugin: Ich hatte schon längst gegen den Angeklagten Mißtrauen. Er war die einzige Persönlichkeit, die fähig gewesen wäre, meine Mutter zu erschießen. — Der Verteidiger beantragt, festzustellen, daß Frau Lina Hau mündlich und schriftlich versichert habe, daß ihr Mann niemals ihrer Schwester Klara die Kur gemacht habe. — Luise Molitor erklärt als Zeugin: Der Verdacht, den Mord an ihrer Mutter begangen zu haben, fiel sofort auf Hau, nur Lina habe sich gegen den Gedanken gesträubt. Als ihre Schwester Lina aus Karlsruhe kam, habe sie ihr erzählt, der Verteidiger habe ihr mitgeteilt, daß die Sache hoffnungslos wäre. Wenn er das gewußt hätte, würde er die Verteidigung nicht übernommen haben. — Zeuge Oberleutnant Molitor: Erst in Baden habe er erfahren, daß seine Mutter erschossen worden sei. „Der Verdacht war sofort da.“ Nur Lina war anderer Meinung. Sie sagte, ihr Mann habe viele Feinde, so daß die Tat jemand begangen haben könne, um den Verdacht auf ihren Mann zu lenken. Ich habe an diese Erklärung aber nicht geglaubt. — Vors.: Haben Sie irgend etwas wahrgenommen, was auf Beziehungen zwischen dem Angeklagten und Ihrer Schwester Olga hindeuten könnte. — Zeuge: Nein. — Es wird danach ein bei der Leiche der Frau Lina aufgefundener Brief verlesen, der lautet: Zürich, den 7. Juli. Ich bin Frau Lina Hau, geb. Molitor. Mein Handgepäck befindet sich im Hotel Zürich, Zimmer 75. Ich bin Frau Professor Hau aus Washington. Die Polizei in Karlsruhe ist zu benachrichtigen. Die Beerdigung soll am Fundort ohne Pfarrgeleit stattfinden. Die Gründe zur Tat sind nicht schwer zu erraten. Meine Mutter wurde ermordet, angeklagt ist mein Mann, den ich über alles liebte. Ich sterbe an diesem Leid. Ich kann den Unglücklichen nicht verfluchen, wie man von mir verlangte. Der Konflikt ist schwerer, als sich die Welt zurechtlegt; aber jeder, der sich menschliches Gefühl bewahrt, wird den grenzenlosen Jammer meiner Seele achten. Meine Tat ist die mir einzig denkbare Lösung aus diesem unsagbaren bitteren Leid trotz der Trennung von meinem süßen Kinde. Die Papiere befinden sich in der Handtasche im Hotel, ebenso ein Scheckbuch, das die Unkosten deckt. Mein Testament liegt in der Villa Molitor im Schreibzimmer. Lina Molitor.“ (Große anhaltende Bewegung.) — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zu diesem Schriftstück etwas zu erklären habe, erklärte der Angeklagte ruhig und ohne Erregung: Nein. — Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt der Zeuge Oberleutnant Molitor noch, daß seine Schwester in Hau großes Vertrauen gesetzt und ihm absolut geglaubt habe. Erst als sie erfuhr, daß Hau ihr Vermögen in Washington abgehoben habe, wankte ihr Glaube an ihn etwas. Von einer Schuld aber ließ sie sich erst vollständig überzeugen, als ihr das authentische Material der Anklage bekannt wurde. Immer wieder traten jedoch Momente auf, die sie an seiner Schuld zweifeln machte. Schließlich, nachdem auch ihre letzte Hoffnung geschwunden war, erklärte sie, daß damit auch ihr Leben zu Ende sei. — Auf die Frage des Vorsitzenden, was er zu dieser Aussage zu bemerken hätte, antwortete der Angeklagte mit dem stereotypen: „Ich habe keine Erklärung abzugeben.“ — Hierauf gelangt ein Brief der Frau Hau an den Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Dietz, zur Verlesung, in dem sie diesem Mitteilung über den letzten Besuch ihres Mannes im Gefängnis macht. Sie erklärt sich von diesem Besuch unbefriedigt und schließt dann wörtlich: „Helfen Sie dem unglücklichen Menschen, ich kann nicht mehr warten.“ — Vors.: Will der Angeklagte uns jetzt vielleicht nähere Angaben über die Zusammenkunft mit seiner Frau im Gefängnis machen? — Angekl.: Meine Frau ist in mich gedrungen, Selbstmord zu begehen, um diese öffentliche Verhandlung zu vermeiden. Ich habe ihr erwidert, ich tue das nicht; denn ein Selbstmord würde ein Geständnis meiner Schuld sein. — Vors.: Warum haben Sie nicht versucht, Ihre Frau vom Selbstmord zurückzuhalten? — Angekl.: Ich habe getan, was ich tun konnte. Ich habe den Versuch gemacht, den Verteidiger schleunigst zu mir zu bitten, um ihm zu sagen, daß er meine Frau um jeden Preis von ihrem verhängnisvollen Schritt zurückhalten müsse. Es war aber leider zu spät: alsbald nach dem Besuche war meine Frau von hier nach der Schweiz abgereist. — Vert. Dr. Dietz: Ich kann dazu erklären, daß ich alles versucht habe, um Frau Hau von ihrem unglückseligen Gedanken abzubringen. Sie hatte aber auf das Bestimmteste erklärt, in den Tod gehen zu wollen, da sie den Prozeß für verloren halte und es nicht über das Herz bringen könnte, mit anzuhören, wenn noch einmal in aller Oeffentlichkeit über ihr Familien- und Liebesleben verhandelt würde.

In der Freitag-Nachmittagsitzung gab zunächst Verteidiger R.-A. Dr. Dietz folgende Erklärung ab: In der Vormittagssitzung hat die Zeugin Luise Molitor ausgesagt, Frau Lina Hau habe ihr erklärt, ich hätte am 13. Mai auf Grund des Gutachtens des Prof. Hoche gesagt, die Sache Haus sei hoffnungs- und aussichtslos und hätte, wenn ich das vorher gewußt hätte, die Verteidigung gar nicht übernommen. Ich stelle nunmehr fest, daß mich Frau Hau am 13. Mai zwar besucht hat, daß ich aber das Gutachten des Prof. Hoche erst am 17. Mai erhalten habe. Ich kann also auf Grund dieses Gutachtens Frau Hau gegenüber unmöglich die Sache ihres Mannes für aussichtslos erklärt haben. Ich bitte den Zeugen Oberleutnant Molitor, aus den Papieren seiner Schwester diese Tatsache festzustellen. — Zeuge Oberleutnant Molitor bestätigt diese Angabe, ebenso der Vorsitzende aus den Handakten des Verteidigers. Hierauf tritt die Zeugin Luise Molitor noch einmal vor und erklärt, daß ihre Schwester Lina ihr gegenüber diese Aeußerung von der Hoffnungslosigkeit des Verteidigers getan habe. — Vert. R.-A. Dr. Dietz: Hierzu gebe ich folgende Erklärung ab. Frau Lina Hau hat mich am 3. Mai besucht und mir mitgeteilt, daß sie die Sache ihres Mannes für trostlos und hoffnungslos halte. Ich habe ihr erwidert, daß wir erst das Gutachten des Prof. Hoche abwarten müßten; von diesem werde der weitere Verlauf der Sache wesentlich abhängen. Nun ist allerdings dieses Gutachten, das einige Tage später bei mir eintraf, im wesentlichen ungünstig ausgefallen. Ich habe aber sofort nach seinem Empfang an Frau Lina Hau einen kritischen Brief geschrieben, in dem ich dargelegt habe, weshalb ich das Gutachten für falsch und auf irrigen Voraussetzungen beruhend erachte. Frau Hau ist also allerdings der Ansicht gewesen, daß die Sache ihres Mannes trostlos stände. Ich aber habe nur erklärt — und das wird die Zeugin Luise Molitor wohl verwechselt haben — daß, wenn ich gewußt hätte, daß die Verteidigung so große Anforderungen an mich stellen und mich so sehr angreifen würde, ich die Sache vielleicht nicht übernommen hätte.

Der Landbetrieb der Hochsee-Fischerei-Gesellschaft „Nordsee“ zu Nordenham.

Die Hochseefischerei hat in den letzten Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen. Das hat seinen Grund darin, daß einmal die Binnenländer größeren Appetit auf Seefische bekommen haben (es fehlen ihnen besonders die vielen feinen Gräten), zum andern in der jetzt auf der Höhe stehenden Verschickungsweise, so daß die Fische überall im Reiche „lebendfrisch“ genossen werden können.

Unter dieser Konjunktur hat sich die „Nordsee“ ganz besonders entwickelt. Ihre Flotte umfaßt 50 Dampfer. Ein nur für die Gesellschaft vom Staate erbauter Hafen, der rings von Pieranlagen eingefaßt ist, bietet den Schiffen Unterkunft. Die Flotte wird noch ständig vergrößert. Augenblicklich hat die Nachbarfirma Frerichs in Einswarden Auftrag, vier neue Dampfer zu bauen, von denen der erste bald zur Ablieferung gelangt. An der Westseite des Hafens befinden sich die großen Gebäude der Gesellschaft, die, alle aus Kalksandstein erbaut, weithin über das Wasser leuchten. Eine Besichtigung der Anlagen ist von großem Reiz, und die Betriebsleitung gestattet sie auch gerne. Wer Nordenham besucht, sollte nicht versäumen, einen Rundgang durch die Fischereigesellschafts-Anlagen zu machen.

Bei der großen Zahl der Dampfer vergeht wohl kein Tag, wo nicht einer oder mehrere einlaufen. Die Reisen der Dampfer sind von verschiedener Dauer. Die kürzesten sind etwa 8 Tage. Diese Dampfer bleiben in der Nordsee, um Feinfische zu fangen. Der Besuch der Fanggründe bei Skagen erfordert 2 bis 3 Tage mehr. Die Reisen nach Island und Marokko nehmen 20 bis 21 Tage in Anspruch. Länger soll keine Reise dauern.

Gerade war ein Dampfer angekommen und gelöscht. Das Löschen vollzieht sich in außerordentlich schneller Weise. Zeit ist Geld, hier beim Fischfang erst recht. Früher mußte die Schiffsbesatzung auch das Löschen besorgen. Jetzt geschieht es „vom Land aus“, d. h., es sind besondere Arbeiter dazu angestellt. Die Fische sind an Bord ausgenommen und sortiert. Gleich nach der Ankunft werden sie in Körbe gepackt und in die großen Fischhallen gebracht.

Hier bietet sich dem Auge ein fesselndes Bild. Alle diese Arten von Fischen, welche Hausfrau kennt sie wohl? — Ach, manche würde ein höchst erstauntes Gesicht machen, wenn sie wüßte, wie mancher von ihr geschätzter Fisch im natürlichen Gewande aussieht. Häßlich, gräßlich zum Teil! „Aber schmecken tun sie so viel besser“, meinte mein biederer Führer. Da stehen sie nun in langen Korbreihen, alle wieder nach Sorten getrennt. Einige Sorten sind leicht bekannt, Schellfisch, Kabliau, Butt, Seehecht, Seelachs; andere erfordern tiefere Kenntnisse. Da gibt es noch Austernfische (ganz gewaltige Kerle), Goldbarsch, Knurrhahn, Petermann, Seezungen, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Adlerlachs, Seekarpfen, Blaufisch, Lachsbarsch, Sonnenfisch, Seeaale, Lengfisch, Rochen und wie sie sonst alle heißen mögen, ja, selbst der Schrecken des Meeres, der Haifisch, fehlt nicht, soll, wie mein Führer erklärt, geräuchert auch ganz gut schmecken.

Nun beginnt der Versand. Die Fische werden ganz nach Wunsch verschickt, in jeder Quantität und Zusammenstellung. Größeren Arten wird mittels einer Maschine der Kopf genommen. Andere werden abgezogen usw. Nach Feststellung des Gewichtes werden sie in Körben zwischen Stroh und Eis sorgfältig verstaut, so daß sie einen weiten Transport vertragen können. Was nicht sofort weggeht, wird selbst verwertet. Das geschieht auf folgende Weise. Der größte Teil kommt in die Räucherei und Braterei. Zahlreiche Frauen haben die Aufgabe, die Fische zunächst zu reinigen und herzurichten. Mit großen, strammen Bürsten werden sie von den Schuppen befreit, gereinigt und, wenn nötig, abgezogen und zerlegt. Für die Braterei sind in großem Maße Schellfische, Heringe und Fischkarbonaden erforderlich. Einige Dutzend Bratpfannen sind in einer besonderen Halle aufgestellt. In den Pfannen brodelt ein Gemenge von Oel und Talg, und in diesem werden die Fische, nachdem sie in Roggenmehl gewälzt sind, gebacken. Die Fischkarbonaden werden in Paniermehl gebacken. Die Stücke sind so groß, daß sie für einen Mann zur Mahlzeit reichen. Diese Portionen werden beim Militär gebraucht und reich ausgenutzt. Von der Braterei gelangen die Fische in die Marinieranstalt, wo sie zu Marinaden verarbeitet und in Blechbüchsen verpackt werden. Hier werden auch gleichzeitig Rollmöpse und andere beliebte Sachen hergestellt. — In der Räucherei werden die verschiedensten Arten der Fische geräuchert. Auch die beliebten „Schmortaale“ erblicken hier, wenn man so sagen darf, das Licht der Welt. Ein gewaltiges Feuer von Eichen- und besonders Buchenholz liefert den notwendigen Rauch. In diesem hängen auf Stäbe gezogene Fische einige Stunden, dann werden sie getrocknet und sind fertig.

Einer besonderen Aufmerksamkeit erfreuen sich die Rogen oder Fischeier und die Lebern der Fische. Beide werden beim Ausnehmen der Fische an Bord in Tonnen gepackt. Erstere gehen zum allergrößten Teile nach Frankreich und werden zur Herstellung des falschen Kaviars benutzt. Letztere werden zu Tran verarbeitet. Zu diesem Zwecke hat die Gesellschaft ini Oldenbrok eine eigene Fabrik, in der auch aus den ganzen Ueberresten der Fische das als Futtermittel geschätzte Fischmehl bereitet wird. So finden alle Dinge ihre Verwendung.

Das Ergebnis der Fangreisen ist ein sehr verschiedenes. Daß ein Dampfer volle Ladung heimbringt, passiert ihm nur durchschnittlich ein- bis zweimal im Jahre. Die Kosten einer Reise belaufen sich auf 800 bis 1000 ℳ im Mittel. Die Hauptfangzeit ist von September bis Mai. Das ist zugleich auch die beste Verwertungszeit. Sind einmal Fische nicht sofort unterzubringen, so werden sie vollständig in Eis gepackt, wo sie einfrieren und sich so monatelang lebendfrisch erhalten.

Da die Dampfer bei schlechtem Wetter sehr mitgenommen werden, so hat die Gesellschaft auch große Reparaturwerkstätten gebaut, in der die meisten vorkommenden Schäden ausgebessert werden können. Eine große Netzmacherei und -Flickerei vervollständigt den Betrieb, der in jeder Beziehung auf der Höhe steht. Ueberall errichtet die Gesellschaft Filialen, die ein in jeder Weise einwandfreies Material zu liefern im Stande sind. Für den Ort Nordenham ist die Gesellschaft von großer Bedeutung geworden und wird es, da sie sich einer ständigen Entwickelung erfreut, auch in Zukunft sein. F. J.

Vermischtes.

Der Dank des Präsidenten. Nachstehende Satire veröffentlicht der „Puck“ im „Gil Blas“: Fallières (von der Truppenschau heimkehrend): „Ich muß doch wohl in meiner Eigenschaft als Präsident der französischen Armee mein Kompliment machen. Picquart!“ — General Picquart: „Hier!“ — Fallières: „Mein lieber General, ich habe da einige sehr lobende Substantiva und Adjektiva zusammengestellt und bitte Sie, diese Worte der Armee zu überbringen. Meine Glückwünsche sind warm. Die Truppenschau macht dem Militärgouverneur von Paris Ehre. Abtreten!“ — General Picquart: „General Dalstein!“ — General Dalstein: „Hier!“ — General Picquart: „Der Präsident der Republik hat mir diese Botschaft hier übermittelt, mit dem Auftrag, sie an Sie weiterzugeben. Geben Sie sie nun Ihrerseits weiter!“ — General Dalstein: „Die Herren Obersten!“ — Die Obersten: „Hier!“ — General Dalstein: „Ich bin beauftragt, Ihnen eine Botschaft zu übermitteln, die mir vom Kriegsminister übermittelt wurde, welchem sie wieder vom Präsidenten der Republik übermittelt worden ist. Der Präsident ist zufrieden, und die Truppen machen mir Ehre! Geben Sie's weiter.“ — Die Obersten: „Die Herren Offiziere!“ — Die Offiziere: „Hier!“ — Die Obersten: „Der Präsident hat einen Brief, in welchem geschrieben steht, daß die Haltung der Truppen vortrefflich war, dem Herrn Minister übermittelt; dieser hat ihn dem General Dalstein übermittelt, der ihn uns übermittelt hat, damit wir ihn Ihnen übermitteln. Mit einem Wort, der Präsident ist zufrieden. Uebermitteln Sie's weiter.“ — Die Offiziere: „Heda! Unteroffiziere!“ — Die Unteroffiziere: „Hier!“ — Die Offiziere: „Die Obersten haben uns gesagt, daß wir Euch sagen sollen, Ihr möchtet den Soldaten sagen, daß der Militär-Gouverneur von Paris ihnen gesagt habe, daß der Kriegsminister ihm gesagt hätte, daß der Präsident ihm gesagt hat, daß man sagen möge, daß er mit den Truppen zufrieden ist.“ — Die Unteroffiziere (zu den Soldaten): „Kinder, freut Euch, der Chef ist zufrieden. — Die Soldaten: „Was für'n Chef?“ — Die Unteroffiziere: „Der Fallières, Ihr Schafsköpfe; der Herr im Frack, der auf der Tribüne stand.“ — Die Soldaten: „Womit ist er denn zufrieden?“ — Die Unteroffiziere: „Mit dem Kriegsminister, der mit dem Gouverneur von Paris zufrieden ist, der mit den Obersten zufrieden ist, die mit den Offizieren zufrieden sind, die mit den Unteroffizieren zufrieden sind, die mit Euch zufrieden sind. Ergo: ist der Präsident mit Euch zufrieden.“ — Die Soldaten: „Schön, da soll er 'nen Schnaps zahlen — aber direkt!“

Der Todeskampf im Geschützturm. Die furchtbare Explosion in einem Geschützturm des amerikanischen Panzers „Georgia“ wird in Boston nach den jetzt vorliegenden genaueren Schilderungen auf die vorzeitige Entzündung der Geschoßladung zurückgeführt. Man nimmt an, daß ein Funken vom Schornstein durch die obere Oeffnung des Turmes eindrang, die nicht verschlossen war, und so die Katastrophe herbeigeführt hat. In demselben Augenblick wandelte sich der kleine, abgeschlossene Raum zu einer wahren Hölle. Schmerzverzerrte Männer wurden gegen die Metallwände geschleudert, andere wanden sich im Todeskampf am Boden. Viele von ihnen wurden bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Andere hatten, als die Hilfe kam, das Augenlicht verloren. Trotzdem wurden in den wenigen Sekunden der Katastrophe Taten von Aufopferung und Geistesgegenwart getan, die verdienen, nicht vergessen zu werden. Einer der Matrosen sah einen Funken springen; mit einem instinktiven Ruck warf er sich auf die Munitionskammer, schloß die Oeffnung im letzten Augenblick und rettete so das Schiff vor völliger Vernichtung. Ein anderer schützte mit seinem eigenen Körper den Leutnant Goodrich, der, trotzdem von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, wild stöhnend den Gang sich hinaufschleppte; mit brennenden Kleidern und Haaren stürzte er sich verzweifelt ins Meer. Von einem Boot wurde er sofort aufgefischt, aber nur, um wenige Minuten später zu sterben. Von den 18 Matrosen und 3 Offizieren, die im Turme sich befanden, ist nur ein einziger, der Midshipman Kimball, relativ unverletzt davongekommen. Im kritischen Augenblick riß er unwillkürlich die Mütze vors Gesicht, warf sich platt auf den Boden, und wie durch ein Wunder kam er mit einigen Brandwunden davon. Während in dem geschlossenen Turme das Verderben wütete, wartete die Mannschaft draußen im Sonnenschein ungeduldig auf den fälligen Schuß des 8 Zoll-Geschützes. Neun Tote sind bereits in Boston ans Land gebracht. Im Chelsea-Hospital liegen noch sechs Verstümmelte im hoffnungslosen Todeskampfe.

Lustiges Allerlei.

Ihr Kummer. A.: „Wie geht es Ihrer Frau?“ — B.: „Ach, die hat jetzt fortwährend Kummer mit ihrem Kopf.“ — A.: „Kann der Doktor ihr denn nicht helfen?“ — B.: „Nein, niemand als die Putzmacherin.“

Beweis. Junger Rechtsanwalt: „Ist das nun ein Gläubiger oder ein Klient, der auf mich wartet?“ — Schreiber: „Ganz sicher ein Klient, Herr Doktor, denn er wollte gerade Ihr Schreibzeug einstecken, als ich hereinkam.“

Landesbibliothek Oldenburg

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig.
Engros-Niederlage: Emil Nolte, Gottorpstrasse Nr. 23.

Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis** und **franko.**
Armour & Co. Ltd. Hamburg.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres erhält eine Belohnung, wer als Erster das Vorhandensein einer die Schiffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der 3 m-Grenze und außerhalb der Binnengewässer und der Flußmündungen liegenden Untiefe zur Anzeige bringt und ihre Lage so zu bezeichnen im Stande ist, daß diese in einwandfreier Weise bestimmt werden kann.

Als unbekannt wird eine Untiefe angesehen, welche in die von dem Reichs-Marine-Amt herausgegebene Spezialkarte des betreffenden Küstenstriches nicht eingetragen ist.

Die Belohnung beträgt 20 Mark, wenn die Untiefe innerhalb, 30 Mark, wenn sie außerhalb der 6 m-Grenze liegt. Die angeführten Tiefengrenzen beziehen sich auf Niedrigwasser, die Entscheidung darüber, ob eine Untiefe als eine der Schiffahrt gefährdende anzusehen ist, steht lediglich dem Küstenbezirksinspektor desjenigen Küstenbezirks, in dessen Bereich die betreffende Untiefe liegt, zu.

Anzeigen sind an diesen Küstenbezirksinspektor oder an den Kommandanten des Vermessungsfahrzeuges zu richten. Bewilligte Belohnungen werden durch Vermittlung des Küstenbezirksamtes gezahlt werden.

Wilhelmshaven, im Juli 1907.
Kaiserliches Küstenbezirksamt I.

Oldenburgische Bezirks-Tierschau

am 21. August 1907 in Oldenburg.

Zur Ausstellung gelangen Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen. — Die Kommissionsmitglieder nehmen Anmeldungen entgegen. Schluß der Anmeldung 14. August. — Preis des Aktienloses 4.00 *M.*

200 Edamer Käse,

schnittfeste gutschmeckende Ware,
Pfund **60** Pfg., bei ganzen Pfund **55** Pfg.,
empfiehlt
Hermann Weichert Nachflg. (Inh.: Ernst Kock),
Oldenburg, Langestraße 32.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Zur Zeit ausgestellt:

hochaparte Möbel.

F. Dey,

Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Kurwickstrasse.

Prima Fahrräder enorm billig, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte großen Prachtkatalog Nr. 61 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 3,70, mit Garantie Mk. 4,50, 5,90. Schläuche mit Dunlopventil Mk. 2,80, 3,30 und 3,80.
J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrradwerke, Flensburg.

Immobilverkauf zu Bürgerfelde.

Die Erben des **Gerh. Klockgether** daselbst beabsichtigen das zum Nachlaß gehörige, am Hackenweg belegene

Immobil,

bestehend aus dem geräumigen, in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause, enthaltend zwei Wohnungen, und den 0,8258 ha = reichl. 9½ Sch.-S. Garten- u. Ackerländereien,
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 24. Juli d. Js.,
nachm. 7 Uhr,
in **Georg Duvenhorst Wirtshause** zu Bürgerfelde am Scheidewege.
Die Ländereien sind sehr ertragreich.
Der Verkauf geschieht durch Auktionator W. Gloystein, Wardenburg.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Verkauf einer Besitzung zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Handelsmann **W. Kloster** zu **Zwischenahn** will infolge Brandschadens seine hier mitten im Orte belegene, reichlich **5 Scheffelsaat** große

Besitzung

mit dem **Brandkassengelde** in Höhe von 6160 Mark und plm. **40000 gereinigten Steinen** öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
2. Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, d. 27. Juli,
nachm. 6½ Uhr,
in Willers Gasthause zu Zwischenahn, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termin bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden soll.
Es gelangt auch das Grundstück ganz oder in zwei Teilen, sowie das Brandkassengeld und die Steine für sich zum Aufsatz.
Feldhus, Auktionator.

Fast neuer Damen-Gummimantel und Sommerkleid
zu verk. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Gardinen erhalten eine prachtvolle und haltbare **Crêmefärbung**
durch den denkbar einfachen Gebrauch der flüssigen Gardinen-Crêmefarbe **„Frauenlob".** Flaschen à 25, 40 und 75 Pfg. in der Drogenhandlung
Apoth. **C. Sattler,**
Inh.: Apoth. Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Verpachtung einer Landstelle

Der Köter **Gerhard Hermann Meyer** zu **Eversten IV** will wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Schweinestall und plm. 24 Sch.-S. besten Acker- u. Weideländereien sowie dem dazu gehörigen Torfmoore
auf ein oder mehrere Jahre mit Antritt zum 1. November d. J. unter der Hand durch mich verpachten lassen.
Pachtliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Zu verk. eine Quene mit Kalb, sowie eine nahe am Kalben stehende **Quene.** Zu erfragen bei **F. Ebeler, Eversten.**

2 gut erh. **Fahrräder,** 30 und 50 *M.* Lindenstr. 29.

Buch üb. die Ehe von Dr. **Retau** mit 39 Abbild. statt 2.50 nur Mk. 1.—.
Liebe u. Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50.
Die Störungen der Periode Mk. 1.—
18 Pariser Kartenbilder „ 1.80
A. Günther, Versandhaus, Börnestr. 22, **Frankfurt a. M.** (55 L. S.)

Zu verk. 2 **Kuhkälber.**
Ziegelhofstraße 46.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen. Paris 1900, Hamburg 1901. Berlin 1903,** in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Osternburg.

Am Sonntag, 21. d. M.:
Großer öffentl. Ball
(Dragoner-Abschiedsball zum Manöver)
— in der **„Harmonie",** —
wozu ergebenst einladet
Willy Lindemann.

Tischlein deck dich!

Einkoch-Apparate

sowie alle Sorten **Gläser** und **Büchsen.**
Einkochtöpfe, Fruchtpressen.

B. Forfmann & Co.,
Langestr. 21. Achternstr. 65.
Rabattmarken.

Großes Preiskegeln

am Sonntag, den 4., Montag, den 5., und Dienstag, den 6. August d. J.,
auf den Bahnen des
Hermann Helms,
Oldenburg, Nadorster Chaussee.
Anfang 2 Uhr. — Nur Geldpreise.
1. und letzten Tag: **Abrechnung.**
Um zahlreiche Beteiligung bittet freundlichst
Hermann Helms.

Jeddeloh II. Zu verkauf. ein **Schäferhund.** **Joh. Wilken.**

Roggenverkauf.

Zwischenahn. Der Landmann **H. Stoffers** in Rostrup läßt am

Freitag, den 26. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
bei seinem Hause und in Deepenfortb:

ca. 23 Sch.-S. vorzüglich stehenden Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Angefangen wird beim Hause.
Kaufliebhaber ladet ein
Heinr. Hots, Rechnstller.

Kohlpflanzen empf.
Osternburg. Sandstr. 61.

Nadorst.

Großes Karrenwettschieben
am Sonntag, den 28. Juli, beim „Nadorster Krug".
1. Dauerfahren.
2. Kraft- und Dauerfahren.
3. Kunst- u. Balancierfahren.
Anfang präzise 3 Uhr.
Einsatz 50 ₰.
Geld- und Ehrenpreise.
Während der Fahren: **Konzert.**
Nennungen und Einsatz sind einzureichen bis zum 28. Juli, nachm. 3 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundl. ein
Das Komitee. Ww. Theilmann.

Landwirtschaftl. Konsum-Verein Hatten,
e. G. m. u. H. zu **Kirchhatten.**
Die Ausgabe von **Kunstdünger** und **Getreide** aus unserem Schuppen in Huntlosen erfolgt **Dienstags** und **Freitags** durch **Heinr. Nienaber** in Huntlosen.
Der Vorstand.

Eversten IV. Weg. Aufg. d. Musik will ich meine 3 fast n. Klarinetten, C. u. B., 1 hohe u. 2 tiefe Stimmung C. u. B., so gut wie neu, f. Reinh. garant., bill. verkaufen u. 1 gt. Geige. **G. Meyer,** Musik.

Umständeh. ist die zweifl. **Windfangtür mit Oberl.** noch zu verk. Nadorsterstr. 21.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als **bewährtestes** und **zuverlässigstes Mittel** gegen **Würmer**
Tanacetum-Chokolade
à Paket 10 Pfg., aus der Drogenhandlung von
Apotheker C. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Billig zu verk. 2 **Hobelbänke** mit Werkzeug.
Wilhelmstraße 5.

Baby-Bazar und Aussteuer-Magazin

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Neuheiten in Kinderwagen.

Babykörbe und Kinderbettstellen
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Baby-Wäsche
eigener Fabrikation.
Babykleidchen
eigener Fabrikation.
Alle praktischen Neuheiten in Baby-Ausstattungen
stets am Lager.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Frau Oberhofkommissär **Schütte** beabsichtigt ihre daselbst an der **Ziegelhofstraße** unter Nr. 6 belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. Mai 1908** zu verkaufen.

Die Besitzung, welche sehr günstig zwischen 2 Straßen und in der Nähe des Bahnhofs und Pferdemarktplatzes liegt, besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen **Wohnhause** nebst **größerem Stallraum u. Garten,** dem eventuell noch ein **Bauplatz** zur Vergrößerung zugegeben werden kann.

Beste Kaufgelegenheit für einen **Privatmann** oder **Handelsmann,** auch wegen der großen Räumlichkeiten für einen **Handwerker.**

Die Verkaufsbedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Turn-Verein „Jahn", Oldenburg

(D. T.).

Sonntag, den 21. Juli 1907:

Turnfahrt

(Barneführerholz, Hatten, Neerstedt, Stühe, Zwischen, Delmenhorst)

Abfahrt: Bahnhof Oldenburg morgens 8 Uhr.

Der Turnrat.

Radikale Vernichtung aller Baumschädlinge, wie Blutlaus, Blatt- und Schildlaus, Raupen, sowie aller sonstigen Parasiten und deren Brut bewirkt

„Parasitol".

Es ist ausserdem ein vorzügliches Präparat zur Heilung von Rindenkrankheiten, Krebs, Gummifluss, Schorf etc.

Max Finger & Co., Breslau.

Zu verleihen.

Oldenburg. Zu belegen

75,000 Mark

Privatgelder in beliebigen Beträgen gegen Hypothek.

Heinrich Westing, Langestr. 57.

Anzuleihen gesucht.

Kapitalisten

erhalten durch mich jederzeit gute Land- und Stadthypotheken.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Beste Kapitalanlage!

Anzuleihen gesucht zum 1. November d. J. und teils früher auf durchaus sichere erststellige Land- und Stadthypotheken:

20 000 *M.*, 15 0000 *M.*, 12 000 *M.*, 10 000 *M.*, 2 mal 9000 *M.*, 8000 *M.*, 2 mal 6000 *M.*, 2 mal 5000 *M.*, 3 mal 4000 *M.*, 3 mal 3000 *M.*, 5 mal 2000 *M.*, 4 mal 1500 *M.*, 3 mal 1200 *M.*, 2 mal 1000 *M.*

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg,
Ecke Marschweg-Hauptstraße.

Verloren.

Verloren ein Notizbuch mit einiteg. Monatskarte. Geg. Belohnung abz. Bahnhofs-Hotel.

Wahnbeck. Entlaufen 1 jung. Hund (Wolfsspitz), ziemlich dunkel, auf d. Namen Max hörend. Auskunftgeber eine Belohnung.
Friedr. Bruns.

Gefunden.

Tierasyl.
1 Schottischer Schäferhund.

Armband gefunden Bahnhof Oldbg. Abzuh. Filiale, Langestr. 20

Miet-Gesuche.

Brautpaar sucht kl. Wohnung, 4 Räume u. Zubehör, z. 1. Okt. oder früher. Offerten mit Preis u. V. 10 Filiale Langestr. 20.

Von 2 Damen sof. o. später ruhige Wohn. i. Pr. b. 450 Mk. ges. Offert. unt. S. 410 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten ges. auf 1 Novbr. d. J. eine **Wohnung** in **Etzhorn** od. **Wahnbeck** für eine einz. Person.
Nadorst. D. G. Dierks.

Suche zum 1. November cr. eine Wohnung von 5—6 Räumen mit Zubehör im Preise bis zu 600 Mk. Offerten unter S. 438 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Nov. frdl. **Unterw.,** Grtl. erw. (ruh. Bew.), Pr. b. 180 *M.* Nähe Donnerschwee o. Bürgeresch bevorz. Off. 117 Filiale, Langestr.

Zu vermieten.

Wohn. f. e. j. M. Alexanderstr. 4.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine **Unterwohnung** mit Gartenland Ehnernweg 12.

Zu verm. zum 1. Novbr. die geräumige **Unterwohnung** (6 Zimmer) mit Souterrain nebst Stall u. Garten. Lindenstr. 51.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. mit oder ohne Pension. Ofenring., Ulmenstr. 20

Osternburg. Zu verm. 2 neue **Wohnungen** bei der Haltestelle. Näh. **H. Katz,** Bremer Ch. 18.

Zu vm. fl. **Oberw.,** p. f. einz. Pers. Bloherf. Ch. 32, b. d. Molk.

Radorst. Zu vermieten zum 1. November eine **Unterwohnung** mit Land. **August Mohrmann,** Scheideweg.

Zu verm. **Oberwohn.,** St., K., K., Torfr., Kl., Stall u. Gartld., 110 Mk. Milchbrinksweg 31.

Kl. Wohnung a. einz. Pers. z. verm. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung** auf sofort oder später. Rankenstraße 7.

Zu vermieten zum 1. Novbr. geräum. Unterwohnung nebst Garten und allem Zubehör.
Röwekamp 3.

2 abschließb. Oberwohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Keller, Bodenräume, Wasserleitung, alles helle lustige Räume, zum 1. Nov. zu verm. **Näheres** Haarenstraße 28.

Zu vrm. **Unterw.,** Stube, Kam., Küche, auch mit Stall u. Wagenpl. **Aug. Fesenfeld,** Kurwickstr. 30.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. **Unterw.** mit Gartenl. Schützenhofstr. 22.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine geräum. **Oberwohnung,** 6 Räum., Küche mit Zubehör. Näheres **Bremerstr. 37.**

3. v. m. St. u. K. Humboldtstr. 6.

3. v. m. St. u. K. Lindenstr. 9.

Zum 1. Nov. **Oberw.** zu vm. Preis 180 *M.* Kurwickstr. 27.

Die **große Oberwohnung** äuß. Damm 24 mit Gas- und Wasserleitung ist zum 1. Nov. d. J. zu verm. Mietpr. 750 Mk. Nachzufragen daselbst, unten.

Frdl. Logis f. j. Mann. Wallstr. 5.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz., part.,** an 1 oder 2 j. L. zu verm. Johannisstr. 3, parterre.

Die Oberwohnung

Donnerschweerstraße 25, Ecke der Karlstraße, 6 Räume, Küche u. Speisekammer, nebst großem Balkon, Gas- u. Wasserleitung, per 1. Nov., ev. 1. Oktober, zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vrm. z. 1. Aug. fein mbl. **Stube u. Kam.** Klemestr. 2. (part.)

Die **herrschaftliche Unterwohnung** im Hause Huntestr. 23 ist zum 1. November d. J. an ruh. Bewohner zu vermieten durch **Köhler & Behnke.**

Zu verm. **Wohn.** mit Land. **O. Heinje,** Hundsmühler-Ch. 20.

Zu vermieten

eine schöne **Unterwohnung** mit gr. Garten an der Hauptstraße hiers. belegen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

G. Haverkamp, Aukt.
Hude.

Im Auftrage habe ich zum 1. Nov. d. Js. an der Alexanderchaussee eine **Oberwohnung** mit Gartenland zu vermieten.

Th. Ottmanns, Rechtsanw., Mottenstr. 19.

Zu verm. z. 1. Nov. die herrschaftl. Unterw. Kast.-Allee 36. eventl. mit Pferdestall.

Ed. Zimmen, Blumenstr. 37.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. die **Nebenwohn.** der Koopschen Stelle, z. 1 od. 2 Wohnungen, mit Land. **H. Kayser.**

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. ein **kleines Haus** m. schönem Obst- u. Gemüsegarten. **Wilh. Reuße,** Langenweg 33.

Z. vrm. St. u. K. Kl. Kirchenstr. 9, S.

Wohnung für kleine Familie. Humboldtstr. 37.

Unterwohnung, bestehend aus Wohnzimmer, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, Preis 220—240 *M.*, per November d. Js. zu mieten gesucht. Etwas Gartenland erwünscht. Offerten erbeten an **Th. W. Albers,** Rtsllr., Nadorsterstr. 34.

Zu verm. frdl. möbl. St., K. u. Kabinett auf sofort.
Grünestr. 3.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. eine schöne sep. Oberw. m. Gril. D. Arnken, Hauptstr. 35.

Kleine Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Küche u. zwei Kammern, zum 1. August d. J. zu mieten gesucht. Offerten erbeten an Th. W. Albers, Rechtsanw., Nadorsterstr. 34.

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zu vermieten möbl. Zimmer nebst Kammer, nahe dem Holz-Schillerstraße 12, oben.

Bess. Mittagstisch. Mühlenstr. 12

Frdl. **möbl. Zimmer** m. Bett. Steinweg 3a, 1. Etg. (Seit.-Eing.)

Stellen-Gesuche.

Tücht. Waschm. empf. sich. Burgstr. 4.

Jg. Mädchen, w. im Schneid. u. Hausb. bew., sucht z. 1. Nov. Stell. Off. u. V. 11 an Filiale, Langestr. 20

Suche für meinen Bruder, der diesen Herbst seine Militärzeit beendet, zum 1. Oktbr. **Stellung als Reisender.** Selbiger hat vor seiner Militärzeit das Herzogtum Oldenburg bereist. Off. an **H. Brandes, Oldenburg** Sonnenstr. 28.

Offene Stellen.

Männliche.

Brave, tüchtige
Kötter,
Ackerknechte, auch solche, die
Hofmeister
werden wollen; leb.
Viehwärter,
Erntearbeiter,
Verwalter,
Gutshaushälterinnen,
Eleven etc.
sucht u. vermittelt jetzt u. zum Herbst d. Arbeitsamt d. landw. Kammer f. d. Prov. Westf., **Münster,** Schorlemerstr. Nr. 6.

Gesucht tüchtige
Zimmergesellen
bei Wasserarbeit im Nordenhamer Fischereihafen.
Schomburg & Comp.

Gesucht tüchtiger Arbeiter zur Hilfeleistung eines Monteurs. **Carl Wille,** Huntestr. 26.

Rodenkirchen. Suche noch **einen Maler-Gehilfen.**
Heinr. Koopmann.

Eine **Molkerei,** der Neuzeit entspr. eingerichtet, sucht bei entsprechendem Taschengeld und 2jähriger Lehrzeit einen
Lehrling.
Indem eine sach- u. sachgemäße gründliche Ausbildung zuschern, erbitten Angebote unter S. 440 an die Exped. d. Bl.

Zum 15. Aug. für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft
tüchtigen Kommis
zur Aushilfe ev. dauernd.
Ed. Schmidt.

Per 15. September resp. 1. Oktober suche eine
tüchtige Verkäuferin
für Damen-Konfektion.
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Heinr. Töbelmann Nachf.,
Geestemünde.

Schlosser,
Maurer und Handlanger

finden dauernde Beschäftigung.

Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein,
Abteilung C, Georgsmarienhütte

Warfleth a. d. W. Suchen 2 bis 3 tüchtige
Cigarren-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung.
C. Schwarting & Sohn.

Gesucht zum 1. Oktober ein
jüngerer Kommis
für Kontor u. Laden. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.
J. D. Borgstede, Elsfleth,
Kolonial- u. Eisenwaren en gros & en detail.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger
Kommis
für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft.
Varel. H. Geerken.

Gesucht auf sofort
Maurergesellen.
Petersfehn. Gebr. Meyer.

Provisions-Reisender
zum Vertrieb eines sehr leicht verkäuflichen Massenartikels für das Großherzogtum Oldenburg gesucht.
Offerten unter S. 434 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Großenmeer. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein
Großknecht.
Heinr. Dols.

Gesucht
zum 1. Oktober oder Novbr. ein
zuverlässiger Fuhrknecht
gegen hohen Lohn.
J. Moikow, Adelheider-Mühle
b. Delmenhorst.

Zimmergesellen
und
Arbeiter
suchen
Gebr. Meyer, Alexanderstraße.

Weibliche.

Gesucht eine Frau
zum Flaschenspülen.
Klosterbrauerei.

Gesucht für 2 Personen

sof. oder 1. August für hier fixes Mädchen oder einfaches j. Mädch. gegen guten Lohn.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenverm.,
Jakobistraße Nr. 3a,
Ecke Sophienstr.

Westerstede. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird auf sofort oder später ein
junges Mädchen
im Alter von ca. 18—20 Jahren bei Familienanschluß gegen Gehalt gesucht.
Auskunft erteilt
G. Ahlmels, Rechtsllr., Fernsprecher 45.

Gesucht zum 1. November ein **ordentliches Mädchen.**
Frau **L. Mohrmann,** Wallstr. 16.

Stütze
gesucht, die kochen und schneidern kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Mädchen wird außerd. gehalten.
Augenarzt Dr. **Winselmann, Bremerhaven.**

Einz. Herr auf d. Lande sucht z. Führ. d. Haush. **e. j. Mädchen.** Offerten unter V. 12 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Verkäuferin

ges. **Neumann,** Langestr. 87.

Gesucht auf sof. Mädchen

für die Tagesstunden. Leichter Dienst. Haarenesch str. 38, part.

Gesucht wird zum 1. Novbr.
eine Haushälterin,
die alle Arbeiten macht, von Professor z. D. **Nielsen** in **Barel.**

Suche **jg. Dienstmädch.** z. 1. Nov. Frau **Speckmann,** Herbartstr. 18.

Gesucht zum 1. Novbr. ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, gegen hohen Lohn.
Frau **E. Wilbers,**
Donnerschweerstraße 66.

Lemwerder. Suche zu Aug. od. Sept. für unsern kleinen Haushalt ein
junges Mädchen,
schlicht um schlicht, Familienanschluß.
Frau Hauptlehrer **Ahrens.**

Gesucht zum 1. August oder später ein zuverlässiges
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen Salär und Familienanschluß.
Offerten unter S. 435 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für unseren Haushalt (Kaufmannsfamilie) auf dem Lande z. 1. Nov. ein
frdl. jg. Mädchen,
welches alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Selbiges muß im Nähen nicht unerfahren sein. Salär wird gegeben. Familienanschluß. Gefl. Offerten unter S. 429 befördert die Exp. d. Bl.

Für kl. Landwirtschaft in d. Nähe v. Delmenhorst wird p. 1. Nov. ac. eine tüchtige
Haushälterin
gesucht. Aeltere Person bevorzugt. Angebote unter S. 430 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein kräftiges Mädchen auf gleich oder 1. August. 80 Taler Lohn.
F. Schwarz, Hausmeister,
Bremen, Obernstr. 41/43.

Für ein erkranktes **Mädchen** auf sofort ein anderes zur Aushilfe gesucht. Katharinenstr. 1.

Gesucht zum 1. November eine
Köchin,
welche sich an Wäsche und Hausarbeit beteiligt.
Frau Amalie Hegeler,
Gartenstr. 36.

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn zum November gesucht.
Ohmstede. Frau **Haslinde.**

Gesucht zum Oktober oder November ein erfahrenes,
zuverlässiges Hausmädchen.
Fr. Geh. Staatsrat **Mutzenbecher,** Gartenstr. 11.

Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. Gehalt.
Frau **H. Schättgen,**
Kurwickstr. 11.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein einfaches, frdl. **jung. Mädchen** für Haushalt und Laden, gegen Salär und Familienanschluß.
Offerten unter S. 436 an die Exped. d. Bl.

Erstes Hausmädchen,
angehende Jungfer, die im Nähen bewandert ist, für sofort od. später, eventl. zur Aushilfe.
Frau Kapitän **Kutscher, Wilhelmshaven,** Adalbertstr.

Gesucht auf sogleich od. später ei ewandtes
junges Mädchen,
welches Lust hat, das Kochen zu lernen, oder ein junges Mädchen, welches schon gelernt hat.
Frau **Thomßen,**
Brake i. Oldb., Bahnhofs-Restauration.

Ein sauberes **junges Mädchen** für den Haushalt per 1. August.
Stichweh,
Bremen, Düsternstr. 35/39.

Barghorn. Gesucht zum 1. Nov. und 1. Mai eine **Magd,** welche melken kann. **H. Folte.**

Jever. Auf sofort oder später ein tüchtiges
junges Mädchen
für häusliche Arbeiten und zeitweise Aushilfe in der Wirtschaft, sowie ein **jüngeres Dienstmädchen** gesucht. **Metjengerdes,** Gastw.

Ges. w. z. 1. Mai f. einen kl. landwirtschaftl. Haush. in der Nähe Nordenhamms ein
zuverl. j. Mädchen,
welches mit der Frau alle Arb. verrichten will, bei gutem Salär und Familienanschluß. Offert. u. S. 433 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Nov. ein gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus. **Carl Brauer,** Ofenerstr. 3.

Gesucht zum 1. November oder früher ein
— Mädchen —
für Küche und Haus.
Frl. Ruhstrat, Gartenstr. 10.

Ges. z. 1. Okt. d. J. f. ä. Ehep. **ä. Mädch. od. Frau** m. Fam.-Anschluß u. gut. Wohn., a. liebst. v. auswärts. Näh. hiers. **Auguststraße 13.**

Pensionen.

Lohnende Ausflüge
nach **Loccum-Rehburg-Matteschlöschen-Hagenburg-Steinhude**
mit der
Steinhuder Meerbahn.
Empfehlenswerte billige Sommerfrischen.
Auskunft und Führer durch Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs von Bad Rehburg und Umgegend.

Töchter-Pensionat
Hann.-Münden.

Ausbild. in wissensch. Sprachen, Musik, Hausb., Handarb. etc. Musik. i. Hause. Tägl. gymnast. Uebungen. Eig. Villa mit Gart. u. Tennisspl. Anf. u. Prosp. durch die Vorsteherinnen:
Paula Koch,
geprüfte Musiklehrerin.
Anna Schadebrodt,
wissensch. Lehrerin.

Bad Harzburg. Villa Alsen, Lindenstr. 7. **Töchterheim f. j. Mädch. a. g. Fam. z. Erhol. u. Fortbildg.** Näh. d. d. Vorst. Frl. **Stock**

Sol- u. Kohlensäure-solbäder. Inhalatorien u. Soletrinkbrunnen. Moor- u. Fangebäder. Elektrische Bäder und Massage.
Solbad Lüneburg
Eröffnung des neuen 60 Morgen grossen Kurparkes, des Kurhauses, Gradierwerkes und neuen Badehauses im Juni 1907.
Wald in unmittelb. Nähe.
Ständige Kurkapelle.

Sanatorium Klushügel bei **Osnabrück**
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Sanatorium Schledehausen b. Osnabrück
Bahnstation **Wissingen.**
(Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische.)
Prachtvolle Lage in reinster Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht, Luft, Wasser, Massage, Gymnastik. Elektr. Licht u. Wasserbäder. Elektromagnetismus, Diätetische u. Regenerationskuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Preise täglich 4,50—7 *M.* Dirig. Arzt: Dr. med. **E. Buchholz.** Prospekte durch die Direktion frei.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel I. Ranges.
Pension bei guter Verpflegung pro Tag 4—5 *M.* Equipage im Hause, Hoteldiener am Bahnhofe. Station für Automobile, Radfahrer-Station.
Telephon-Anschl. Nr. 5. 6 Minuten vom Bahnhofe entfernt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 197 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 20. Juli.

* **Postpersonalien.** Versetzt sind: die Postassistenten Ahlers von Hohenkirchen nach Borkum, Merrettig von Wildeshausen nach Borkum; Lambers von Nordhorn nach Borkum; die Telegraphenassistenten Börner und Roberg von Emden nach Norderney.

S. **Die Pflasterarbeiten an der Nadorsterstraße** sind gestern beendet worden.

* **Mit Rücksicht auf das häufige Auftreten des Wechselfiebers (Malaria) in der Umgebung von Wilhelmshaven** erläßt das Staatsministerium Vorschriften, wonach jede Erkrankung an Wechselfieber und jeder Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, unverzüglich der Untersuchungsstation für Malaria in Wilhelmshaven anzuzeigen ist.

* **Oldenburgische Bezirkstierschau.** Für die am 21. August stattfindende Tierschau ist folgendes Programm festgestellt worden: Morgens 8 Uhr: Eröffnung der Ausstellung. Nachmittags 1 Uhr: Festessen. Nachmittags 3½ Uhr: Prämienverlesung und Vorführung der Prämien-Tiere. Nachmittags 4½ Uhr: Verlosung und Schluß der Tierschau. Morgens von 10 Uhr an: Konzert auf dem Festplatze. Nachmittags von 4½ Uhr an: Garten-Konzert im Unionsgarten. Abends von 6½ Uhr an: Großer Festball in den Sälen der Union. Die Anmeldebogen zur Bezirkstierschau sind den Kommissionsmitgliedern bereits zugegangen und nehmen dieselben Anmeldungen von Pferden, Rindvieh, Schweinen und Ziegen entgegen. Die Anmeldungen haben spätestens bis zum 14. August zu geschehen. Das Standgeld beträgt bei Pferden, Rindvieh und Ziegen 1 *M*, bei Schweinen 2 *M* für jede Nummer. Die Prämien sind in allen Abteilungen zahlreich und hoch, ferner stehen Ehrenpreise für die besten Tiere zur Verfügung. Wir verweisen auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

⚓ **Die Hafenstädte Brake und Elsfleth** verfügen augenblicklich nur noch über 10 über 100 Reg.-Tons große Seehandelsschiffe (5 stählerne, 2 eiserne und 3 hölzerne) mit einem Gesamtrauminhalt von 6053 Reg.-Tons (17 195,99 Kubikm.) Davon sind 2 Schiffe (2 stählerne) mit einem Gesamtdeplacement von 2748 Reg.-Tons (7 776,84 Kubikm.) in Elsfleth beheimatet; von Brake fahren 8 Schiffe (3 stählerne, 2 eiserne und 3 hölzerne) mit einem Rauminhalt von zusammen 3305 Reg.-Tons (9419,15 Kubikmeter).

* **An das Elektrizitätswerk** sind jetzt im ganzen 10 430 Glüh- und Nernstlampen, 358 Bogenlampen und 93 Motore mit 2191½ PS. angeschlossen. Das ist ein Erfolg, den auch die kühnsten Erwartungen nicht zu erhoffen wagten. Ein Teil der Anschlüsse ist allerdings, da sie erst in letzter Zeit angemeldet wurden, noch nicht fertiggestellt. Die Handwerker werden zweifellos noch immer mehr dazu übergehen, die elektrische Kraft ihren Betrieben nutzbar zu machen. Wahrscheinlich wird die Ausstellung von im Handwerksbetriebe zu verwendenden Maschinen, die im Herbst in Oldenburg veranstaltet wird, in dieser Richtung anregend wirken. Auch die Kolonialwarenhändler gehen neuerdings dazu über, die elektrische Kraft auszunutzen. So hat Herr P. Danckwardt am Damm in dem Raum, der bisher zu Restaurationszwecken diente, einen elektrisch betriebenen Kaffeeröster aufstellen lassen, der heute in Betrieb gesetzt worden ist. Die Kaffeerösterei ist von der Straße aus zu beobachten und zieht deshalb viele Schaulustige an. In dem Apparat werden in 15—20 Minuten 80 Pfund Kaffee geröstet, der direkt vom Röster aus zum Verkauf gelangt. Der Rohkaffee wird in den Fülltrichter geschüttet, von da aus sinkt er in die Rösttrommel, wo er unter kräftiger Ventilation und Absaugung aller Dünste und Häutchen geröstet wird. Ohne die Trommel anzuhalten, gelangt der fertig geröstete Kaffee von selbst auf das Kühlsieb. Röstung und Kühlung erfolgen dunstfrei, und zwar unter Absaugung der Dünste durch einen mit der Kaffeerösterei maschine verbundenen Exhaustor.

* **Aufgehobenes Konkursverfahren** über das Vermögen des Buchbinders Artur Zwanziger zu Ovelgönne.

* **Eingetragen ins Genossenschaftsregister.** Firma und Sitz: Spiritus- und Preßhefefabrik, G. m. b. H., Oldenburg. Gegenstand des Unternehmens: Errichtung und Betrieb einer Preßhefefabrik und Verkauf der darin gewonnenen Produkte. Vorstand: Georg Schröder, Johann Spannhake, Anton Berger, sämtlich Bäckermeister in Oldenburg.

* **Nadorst**, 20. Juli. Dem schon an vielen Orten des Herzogtums eingeführten Karrenschiebersport soll auch Sonntag, d. 28. Juli, beim Nadorsterkrug gehuldigt werden. Es haben sich schon mehrere Anhänger des Sports angemeldet, die bei früheren ähnlichen Veranstaltungen Hervorragendes geleistet haben. (Siehe Inf.).

gs. **Westerstede**, 20. Juli. Auf dem gestrigen Schweinemarkte standen 170 Stück Ferkel zum Verkauf. Der Handel war indes nur flau, noch flauer als auf den letzten Märkten, es will eben mit dem Schweinehandel nicht recht vorwärts. Gute 6 Wochenferkel waren für 8—10 *M* pro Stück zu haben, mindere Tiere konnte man bald für umsonst haben. Es verblieb ein großer Ueberstand. — Für fette Schweine (200 Pfund Lebendgewicht) zahlen die hiesigen Aufkäufer z. Z. pro 100 Pfund Lebendgewicht 45—47 *M*. — Unser diesjähriges Schützenfest (das 64. an der Zahl) findet am 28. und 29. Juli statt. Dasselbe wird von weit und breit wie immer äußerst zahlreich besucht werden. Es ist ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Der Festplatz wird mit Buden aller Art bebaut sein. An beiden Tagen finden große Festbälle statt. Am 1. Festtage Extrazug ab Westerstede 10,20 Uhr abends mit Anschluß nach Oldenburg und Leer. Das große Brillant-Feuerwerk wird am 2. Tage abends bei Eintritt der Dunkelheit abgebrannt.

* **Jever**, 19. Juli. Bei der heute hier stattgefundenen Stuten- und Füllenschau wurden von den vorgeführten Tieren die nachbenannten zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt: 1. die 4jähr. Stute „Amke II“ Nr. 13 371 des A. Drantmann-Scheep (Zücht.: B. Brunken-Ebkeriege), braun, V. Kurfürst, M. Amke Nr. 9182; 2. die 3jähr. Stute „Hermanna“ Nr. 14 036 des C. F. Harms-Wieselser-Halbeland, braun, V. Kurfürst, M. Halle Nr. 7932; 3. der 2jähr. Hengst des E. Daun-Jeversches Grashaus (Züchter: G. Wohltmann-Streek), braun, V. Erbgraf, M. Idiana Nr. 12 058; 4. der Hengstenter des L. Lauts-Tettenser-Altendeich (Züchter: G. Schipper-Langewerth), braun, V. Kurfürst, M. Singa Nr. 4143.

(†) **Varelerschleuse**, 19. Juli. Grenzaufseher Meinen zu Vareler Schleuse wird mit dem 1. August nach Inhausen versetzt.

\# **Ahlhorn**, 19. Juli. Zum 1. September d. J. tritt in der Verwaltung der hiesigen Bahnhofswirtschaft ein Wechsel ein, indem der Wirt August Coors hierselbst die Bahnhofswirtschaft in Vechta übernimmt; an seine Stelle hier tritt der Restaurateur Bolling in Loy.

ss. **Lohne**, 17. Juli. Der hier abgehaltene Viehmarkt war besonders stark mit Schweinen beschickt. 6—12 Wochen alte Ferkel kosteten die Alterswoche durchschnittlich 1,20 *M*. Kühe waren ca. 40 Stück vorhanden und kosteten etwa 150—250 *M*. In letzteren war der Handel flau, in Schweinen dagegen ziemlich gut. Für fette Schweine werden hier für gute Ware jetzt durchweg 52 *M* pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt.

---

§ **Wilhelmshaven**, 20. Juli. Die Fahrraddiebstähle nehmen hier kein Ende. Dem Sohne eines hiesigen Kaufmanns wurde sein nagelneues Rad vor der Post weggestohlen. Bei der hiesigen Polizei sind neun Fahrraddiebstähle angemeldet worden.

Bezirkstierschau in Strücklingen.

* **Strücklingen**, 16. Juli.

Die gestern hier abgehaltene Bezirkstierschau des Amtes Friesoythe wurde vom schönsten Wetter begünstigt und war mit Vieh, besonders mit Milchkühen, Quenen, Rindern und Schafen, gut beschickt. Die Prämienverteilung war folgende: I. a. 2jährige Pferde: Kammerpreis, 20 Mark, Wirt H. Schröder-Osterhausen; 2. Preis, 15 Mark, Zeller Joh. Mertens-Schwaneburg; 3. Preis, 10 Mark, Landwirt B. Heyens-Osterloh b. Bösel; b. Enter: Staatspreis, 15 Mark, Ww. Geesen-Schwaneburg; 2. Preis, 10 Mark, Landwirt Joh. Thoben-Ubbehausen; 3. Preis, 5 Mark, Landwirt H. Ahlers-Ubbehausen. c. Saugfüllen, Kammerpreis, 15 Mark, Landwirt H. Lanwer-Utende; 2. Preis, 10 Mark, Landwirt Konr. Ahlers-Bokelesch; 3. Preis, 7,50 Mark, Landwirt H. Ahlers-Ubbehausen und Gutsbesitzer Luis Wreesmann-Altenoythe; 4. Preis, 5 Mark, Landwirt Th. Heyens-Hollen und Ww. Joh. Gruben-Barßel. II. Rindvieh. a. Stiere von 18 Monaten und darüber: Staatspreis, 20 Mark, B. J. Strohschnieder-Barßel; 2. Preis, 15 Mark, Wirt H. Schröder-Osterhausen; 3. Preis, 10 Mark, Landwirt G. A. Deeken-Ramsloh und Landwirt Joh. Cordes-Utende. b. Stiere von 10 bis 18 Monaten: Kammerpreis, 20 Mark, Joh. B. Pekeler-Barßelermoor; 2. Preis, 10 Mark, Landwirt Joh. Schulte-Bokelesch. c. Milchkühe: Staatspreis, 20 Mark, Anbauer Th. Meyer-Mehrenkamp, Landwirt H. Ahlers-Ubbehausen, Landwirt Konr. Schulte-Strücklingen und Ww. Joh. Gruben-Barßel; 2. Preis, 15 Mark, Landwirt Joh. Schulte-Bokelesch, Kaufmann G. Lanwer-Ramsloh,

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Litteraur und Leben.

Die Bank der Hilfesuchenden. Ein Mitarbeiter des Pester Lloyd gibt in diesem Blatte eine Schilderung des Heims Leo Tolstois, der wir folgendes entnehmen: „Von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt, hat Leo Tolstoi, der demnächst (am 28. August) seinen achtzigsten Geburtstag feiert, seine üblichen Beschäftigungen und Lebensgewohnheiten wieder aufgenommen. Zu diesen Lebensgewohnheiten gehören auch Empfänge russischer Schriftsteller und Journalisten, die in Jaßnaja-Poljana erscheinen, um die Ansicht Tolstois über verschiedene Tagesfragen zu erfahren und sie nachher der russischen Welt bekannt zu geben. Wie diese Empfänge stattfinden, gehört ebenfalls zu den originellsten Einrichtungen des Tolstoischen Hauses. Damit es jedem Menschen leicht werde, Tolstoi zu sprechen und ihn um Rat und Hilfe zu bitten, hat er gleich nach seiner endgültigen Niederlassung auf seinem nunmehr berühmt gewordenen Landgute folgende Einrichtung geschaffen. Vor einem Baum im Parke des Tolstoischen Schlosses, der von allen Fenstern des Hauses gesehen werden kann, wurde eine Bank aufgestellt, die im Volksmund „Bank der Hilfesuchenden“ genannt wird. Will jemand Tolstois Hilfe in Anspruch nehmen, braucht er nur den immer offen stehenden Park zu betreten und sich auf die Bank zu setzen. Tolstoi läßt niemanden ohne Hilfe davonziehen. „Welcher Art auch der Mensch sei, niemals sollte man ihm seine Hilfe verweigern,“ lautet Tolstois Grundsatz; damit rechtfertigt er auch die Unterstützungen, die er notorischen Trinkern gewährt, sobald diese ihn darum angehen.

Ein Witzwort Julius Stettenheims. Dieser Tage wurde der bekannte Berliner Bildhauer Professor Gustav Eberlein sechzig Jahre alt, und dieser Anlaß darf dazu benützt werden, ein treffliches Wort Julius Stettenheims mitzuteilen, das an Eberleins bekanntestes Werk, den im Berliner Nationalmuseum befindlichen „Dornauszieher“, anknüpft. Es war an einem jener Dienstag-Jours, an dem sich im gemütlichen Heim des ewig jungen Humoristen allwöchentlich Bekannte und Freunde des Hauses zwanglos zusammenfinden. Auf einem der Tische im Salon Stettenheims lagen — und liegen wohl auch heute noch — photographische Reproduktionen hervorragender Skulpturen, darunter auch eine von Eberleins „Dornauszieher“. Einer der Gäste nahm nun bei einer Gelegenheit gerade dieses Blatt zur Hand und vertiefte sich in dessen Betrachtung. Stettenheim war unbemerkt hinter ihn getreten, sah ihm eine Weile lang über die Schulter und meinte dann, gut gelaunt wie immer: „Ist doch eigentlich 'ne Schamlosigkeit! Der gute Knabe ist ohnehin schon ganz nackt, und nun zieht er sich auch noch den Dorn aus!“

Die Aufgabe des deutschen studentischen Korps. Bei der Jahrhundertfeier des Leipziger Korps „Lusatia“ hielt am Sonntag Hofrat Dr. med. Klemm-Dresden in der Wandelhalle der Universität eine Festrede über die Aufgaben der Korps. Der Redner sagte u. a.: „Wie oft bei rasch aufsteigenden Völkern, droht auch bei uns der Moloch eines goldstatten und doch goldgierigen Protzentums banausischer Emporkömmlinge die edlen Regungen der Volksseele zu ersticken. Gleichzeitig verschärft das reißende Anschwellen der Bevölkerungsziffer den Kampf ums Dasein auf allen Gebieten bürgerlichen Lebens. Nicht zum geringsten unter dem verderblichen Einfluß jener Banausen und ihres zur Schau getragenen Wohllebens zeitigt dieser Kampf ein wüstes Streibertum. Durch Vetternschaften und Cliquenwesen, durch Sensationen und auf Hintertreppen sucht es sich der Staatskrippe zu bemächtigen und vertritt der ehrlichen Pflichterfüllung, die nur auf sich selbst gestellt ist und auf die Gediegenheit ihrer Leistungen, dreist und gewissenlos den Weg.... Wem nun willst du, daß deine Söhne sich anschließen, Lusatia? Den dunklen Lebemännern und hohlen Strebern oder den Leuchten der Wissenschaft, den Säulen des Staatslebens? Kann die Antwort zweifelhaft sein? Wer heute unfähig ist, den hochgespannten Pflichten gegen das Vaterland in fruchtbarer Arbeit zu genügen, wer Stümperarbeit leistet, der wird bald erkannt und beiseite geschoben; der erkennt aber innerlich auch sich selbst, zur lebenslänglichen, eigenen Qual. Hier hat das Korps einzusetzen! Das Korps hat die Aufgabe, Charaktere zu erziehen, d. h. ganze Männer! Zum ganzen Mann aber gehört heutzutage mehr denn je, daß er auch wissenschaftlich, sachlich voll ausgerüstet sei für die Aufgaben seines der öffentlichen Wohlfahrt dienenden Berufes. Darum muß das Korps fort und fort darüber wachen, daß jeder einzelne seiner Aktiven mit ganzer Kraft danach trachtet, das ihm klar vorgesteckte Ziel rechtzeitig und ehrenvoll zu erreichen. Das Korps muß ferner darüber wachen, daß dem Bunde Absenker jenes Protzentums ferngehalten oder doch, daß sie zu besserer Einsicht, zu tüchtigen Menschen erzogen werden. Gerade in studentische Körperschaften mit ihrem jugendlich prunkhaften Außenleben suchen jene Schädlinge der Volksseele gern einzudringen, Einfachheit und Reinheit der Sitten, Willen und Kraft zu Arbeit und Pflichterfüllung gefährdend ....“ Diese kräftigen, lautere und vornehme Gesinnung atmenden Worte verdienen es, in weiten Kreisen beachtet zu werden, denn im Grunde gelten sie nicht nur den Korps der deutschen Universitäten, sondern allen Körperschaften des bürgerlichen Lebens, sofern sie Einfluß auf die Gesellschaft und weitere oder engere Kreise des Volkes zu üben vermögen.

Ein Besuch bei Orang-Utans. Der Breslauer Dermatologe Geheimrat Dr. Albert Neisser hält sich gegenwärtig in Batavia auf der Insel Java auf, um durch die Impfung von Affen ein Serum zur Heilung der Syphilis bei Menschen zu finden. Zu diesem Zwecke hat er in einer Vorstadt von Batavia ein Haus mit einem großen Garten gemietet, wo er mehr als tausend lebende Affen aller Arten für seine Impfversuche erhält. Vor einiger Zeit besuchte der Münchener Professor H. Morin dieses „Affenhaus“, wie es von der eingeborenen Bevölkerung von Java genannt wird, und veröffentlichte nun in der „Augsburger Abendzeitung“ eine sehr anschauliche Schilderung desselben. Besonders interessant ist die Beschreibung der in dem Haus aufbewahrten Orang-Utans. „In einer großen offenen Kiste liegt scheinbar ein Ballen Lumpen oder Säcke, der sich bei unserem Nahen langsam auseinanderwickelt. Erst kommt eine Riesenhand, dann ein unendlich langer, rotbraun behaarter Arm, endlich entrollt sich das ganze Bündel und ein großer Orang-Utan („Waldmensch“) kauert vor uns, den Besucher prüfend betrachtend. Es ist ein sehr großes Weibchen, ein imponierendes Tier, das aber matt und schwerfällig auf allen Vieren geht, die Außenseite der Fingerknöchel aufgestützt, und sich nach wenigen Schritten wieder in die Sonne legt. Es ist tuberkulös geworden, das Leiden der meisten Anthropoiden, sein Blick scheint zu sagen: „Warum habt ihr Fremden mich nicht in meinem Wald gelassen?“ Früher war es riesig stark und warf mit Steinen über das Hausdach, schlug auch mit einer Stange Früchte herunter. Diese großen Menschenaffen schlagen mit Stöcken, wenn sie solche erwischen, tüchtig zu, werfen kräftig und zielbewußt, öffnen Früchte durch Hämmern mit Steinen usw., was sie natürlich niemand gelehrt hat. Nach und nach kommen etwa 20 Orang-Utans der verschiedensten Größen aus ihren Käfigen hervor, von denen sich jeder anders benimmt. Einer legt sich auf den Boden und strampelt schreiend mit den Beinen, ganz wie ein recht ungezogenes Kind. Ein ziemlich großer Orang-Utan erwartet uns schon, aufrecht sitzend, beide Arme zum Schlage erhoben, und schlägt auch wirklich energisch mit den Fäusten zu, dabei spitzt er die Lippen rüsselförmig und bringt die sonderbarsten Laute, um nicht zu sagen „Worte“, hervor. Am nettesten sind die Kleinen, die immer geführt oder getragen sein wollen. Ich nehme einen der kleinen Schreier auf den Arm, worauf er sofort zufrieden ist und den Mund zu einem echten, deutlichen Lachen öffnet. Der Blick dieser großen Augen berührt den Menschen, der zum erstenmal einen solchen Affen so nahe sieht, ganz eigentümlich, und man denkt unwillkürlich an die Fabel der Malaien, der Orang-Utan sei ein wirklicher Mensch, der bloß deshalb nicht rede, weil er sonst arbeiten müsse. Damit ich Studien und Aufnahmen machen kann, werden vier Orangs auf einen Tisch gesetzt. So viel lebende Anthropoiden zugleich zu sehen, ist selbst in Borneo nicht möglich; es war ein hochinteressantes Schauspiel. Hernach stiegen sie nicht etwa vom Tisch herab, sondern ließen sich einfach hinunterplumpsen.“

Vom Theater. Beobachtungen und Einfälle. Von Alfred Freiherr v. Berger. In der „Oesterreichischen Rundschau“ veröffentlicht der bekannte Leiter des Hamburger Schauspielhauses eine Reihe von Aphorismen über seine Bühnenerfahrungen, aus denen wir hier eine Auslese wiedergeben.

Man hört oft sagen, daß beim Theater die Damen be-

Landesbibliothek Oldenburg

B. J. Strohschmieder-Barßel, Rentier B. Klümper-Barßel; 3. Preis, 10 Mark, Landwirt G. E. Schulte-Bollingen, Pächter Harm Wilhelms-Roggenberg, Landwirt H. Fugel-Strücklingen, Ww. Joh. Herm. Bloc-Ramsloh; 4. Preis, 5 Mark, Landwirt Konr. Schulte-Bollingen, Wirt H. M. Schnau-Ubbehausen, Landwirt H. Fugel-Strücklingen, Landwirt Konr. Schulte-Strücklingen und Landwirt H. Nordmann-Neuscharrel. d. Quenen: Kammerpreis, 20 Mk., Landwirt Eil. Menens-Scharrel und Landwirt J. Krone Ww.-Bibelte; 2. Preis, 15 Mark, Landwirt Konr. Schulte-Bollingen, Mühlenbesitzer H. Schulte-Elisabethfehn und Wirt J. Hempen-Harkebrügge; 3. Preis, 10 Mark, Landwirt J. Lukaßen-Utende und Kapitän B. Saßen-Barßel; 4. Preis, 5 Mark, Ww. Wilh. Awick-Scharrel und Landwirt Konr. Schulte-Strücklingen. e. Rinder: 1. Preis, 20 Mark, Gastwirt H. Meyerhoff-Idafehn und Ww. Joh. Gruben-Barßel; 2. Preis, 15 Mark, Anbauer Th. Meyer-Mehrenkamp und Landwirt G. E Schulte-Bollingen; 3. Preis, 10 Mark, Landwirt H. Fugel-Strücklingen und Landwirt Joh. Deddens-Sedelsberg; 4. Preis, 5 Mark, Landwirt Joh. Thoben-Ubbehausen, Landwirt Ww. Eil. Fugel (Beters)-Utende und Landwirt E. Wallschlag-Strücklingen. III. Schweine. a) Eber: Staatspreis, 12 Mark, Mühlenbesitzer B. Kurmann-Bösel; 2. Preis, 10 Mark, Landwirt H. Dierks-Strücklingen; 3. Preis, 8 Mark, Landwirt Joh. Cordes-Utende; 4. Preis, 4 Mark, Wirt H. Schröder-Osterhausen. b) Mutterschweine: Staatspreis, 12 Mark, Landwirt Joh. Cordes-Utende; 2. Preis, 10 Mark, Landwirt E. Fugel Ww.-Utende, 3. Preis, 8 Mark, Landwirt Joh. B. Thoben-Scharrel; 4. Preis, 5 Mark, Wirt H. Schröder-Osterhausen. c) Ferkel: 1. Preis, 9 Mark, Landwirt Konr. Schulte-Strücklingen; 2. Preis, 7 Mark, Landwirt Eil. Fugel Ww.-Utende; 3. Preis, 5 Mark, Schmiedemeister H. Dannebaum-Utende; 4. Preis, 4 Mark, H. Schröder-Osterhausen. IV. Ziegen. Kammerpreis, 6 Mark, Schiffer A. Kruse-Elisabethfehn und Hauptlehrer Busch-Idafehn; 2. Preis, 4 Mark, Hauptlehrer Sauerwein-Elisabethfehn; 3. Preis, 2 Mark, Ww. A. Harms-Wittensand und H. Fehn-Utender-Kanal. V. Schafe. 1. Preis, 5 Mark, Joh. Blömer-Bollingen, Schäfer H. Wendel-Harkebrügge, Malermeister Herm. Thien-Strücklingen, Landwirt Joh. Lukaßen-Utende und Landwirt Wilh. Fugel-Utende; 2. Preis, 3 Mark, Wirt H. Schröder-Osterhausen, Landwirt Konr. Schulte-Bokelesch, Landwirt B. Hoten-Bokelesch, Landwirt Joh. Bretgeld-Harkebrügge, Landwirt G. A. Deeken-Ramsloh und Landwirt Harm Fehn-Utender Kanal; 3. Preis, 2 Mark, Landwirt Konr. Ahlers-Bokelesch, Landwirt H. Pekeler-Barßelermoor und Wirt H. Schröder-Osterhausen. VI. Geflügel. 1. Preis, 5 Mark, Gastwirt A. Niehaus-Barßel und Kaufmann H. Schröder-Barßel; 2. Preis, 3 Mark, Frl. Sophie Schröder-Barßel, Hauptlehrer Busch-Idafehn und Theod. Wreesmann-Barßel; 3. Preis, 2 Mark, Heinr. Wreesmann-Barßel, Hauptlehrer G. Struß-Idafehn und Gastwirt Konr. Fugel-Utende.

Die Preisrichter gaben, nach der „M. D.", das folgende Urteil ab: Was die aufgetriebenen Pferde betrifft, so war das Material gut, litt jedoch etwas an mangelnder Ernährung. Bezüglich der Stiere wurde gesagt, daß die Qualität derselben nicht genügend war. Bezüglich der Kühe lautete das Urteil dahin: Die Ausstellung in Kühen wird vom züchterischen Standpunkt aus betrachtet nur als gut bezeichnet. Die Ausstellung würde ein viel besseres Bild ergeben haben, wenn der Ernährungszustand ein dem Wert der Tiere entsprechender wäre. Bezüglich der Quenen und Rinder wurde gesagt, daß die Ausstellung hierin eine gute war, ebenso in Ebern und Mutterschweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel.

---

sonders schwer zu behandeln seien und dem Direktor durch ihre Launen und sonstigen Charakterfehler Leben und Tätigkeit verbittern. Das Gegenteil ist wahr. Ich habe die allermeisten Schauspielerinnen pflichttreu, zugänglich für vernünftige Vorstellungen und oft sogar aufopferungsfähig im Interesse des Ganzen gefunden. Die als spezifisch weiblich geltenden Eigenschaften findet man in ihrer prachtvollen Entfaltung häufiger bei den Männern als bei den Frauen.

*

Es lebt und wirkt sich behaglicher und leichter im Theater als in den meisten anderen Berufssphären. Schon deshalb, weil die Schauspieler zu den Menschen gehören, die sich am allerwenigsten verstellen können. Wer dies paradox findet, bedenke, daß die Kunst des Schauspielers darin besteht, die innerlichen Regungen sinnfällig nach außen erscheinen zu lassen. Durch die berufsmäßige Gewohnheit sind daher bei ihnen die Nervenbahnen, die aus dem Bewußtseinszentrum zu dessen peripherischen Ausstrahlungen führen, dermaßen ausgefahren, daß die Gesinnungen und Gemütsbewegungen der Schauspieler auch dann zum Vorschein kommen, wenn sie dies gelegentlich nicht wollen. Ich höre es am Schritt eines Schauspielers, der an meiner Türe vorbeigeht, wenn er sich durch mich gekränkt fühlt.

*

Einer der Gründe, warum wirklich ausgezeichnete Theaterleiter viel seltener zu finden sind als zum Beispiel hervorragende Aerzte oder eminente Juristen, liegt in dem Umstand, daß man zu diesem Beruf nicht auf regelmäßigem, geradlinigem Wege zu gelangen pflegt. Man wird ein tüchtiger Arzt, wie man ein Schiff besteigt und nach Amerika reist; aber man wird Theaterdirektor, wie Robinso Crusoe auf seine Insel kommt.

*

Wie wenig bedeutet eine Theaterpremiere im großen Verlauf der Dinge! Und doch leben alle Angehörigen eines gut geleiteten Theaters wochenlang vorher in dem Gefühl, daß die erste Aufführung etwas wie das Ziel des Weltprozesses sei, und setzen an das Gelingen ihre äußerste Kraft. Dieses schöne Schauspiel ergreift mich oft mehr, als das Stück, das eines solchen Massenaufgebotes edelster Menschenkräfte selten wert ist.

*

Der Regisseur hat sich die größte Mühe gegeben, einem Darsteller seine Rolle auf das feinste und wirksamste aufzubauen. In der Aufregung des Abends vergißt der Schauspieler alles sorgfältig Eingelernte, spielt wild darauf los, wie seine Natur und der Zufall des Moments es ihm eingibt, und erntet wütenden Applaus. Der Regisseur steht hinter der Kulisse und empfindet mit Schiller:

„Müßig sieht er seine Werke
Und bewundernd untergehn."

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. **Diedr. Meyer,** Hof-Traiteur.

Sport-Restaurant
(früherer Ausstellungsplatz).
Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Erwachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderspielplätze, Bootfahrten, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Everstenholz und den Dobbenteichen. **Vornehme u. billige Bewirtschaftung** von morgens 6 Uhr an.
Um regen Zuspruch bittet **H. Steffmann.**

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Ballokal
von G. Frohns, Osternburg b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theat-rbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Schützenhof zur Wunderburg
— auf der Osternburg. —
Besitzer **H. Prüser.**
Bester Aufenthalt für Schulen und Vereine.
Schöner großer schattiger Garten, angelegt 1652, mit Alleen, großer Sportplatz, Kegelbahn und Tanzsaal.
Vereine vorherige Anmeldung erwünscht.

Bloh! Restaurant G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof, Fußweg von Oldenburg 5 Kilometer, inmitten grüner Waldungen und blühender Wiesen gelegen. Schöne Waldpartien: Wold, Wildenloh 2c. Vornehmes Ausflugs- u. Vergnügungs-Etablissement. Spielplatz f. Kinder. Ausspannung. Bei größ. Gesellsch. u. Schulen vorh. Anmeld. erw. Jed. Sonntag: **Kl. Ball.**

Bloherfelder Hof, 15 Minuten von —Oldenburg.—
Inh.: **E. Schildt.**
Halte mein Lokal mit großem, schönem Garten, Saal mit Bühne und Klavier, sowie meine
verdeckte Doppel-Kegelbahn
Ausflüglern, Vereinen, Schulen bestens empfohlen.
Stallungen vorhanden. — Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh.: **F. Stührenberg.**
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier. **Verdeckte Doppel-Kegelbahn.** Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

„Müggenkrug" — Ohmstede i. O. Telephon No. 590.
Altrenommierte Sommerwirtschaft mit großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmern, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung erw. erwünscht.
A. Parussel, Besitzer.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rastede Hof.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 ℳ pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Güßeljohanns.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene **Restauration** mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. **Carl Fischer.**

Hude am schönen Reiherholz.
Kommt „Zum drögen Schinken".
Halte meine Wirtschaft mit neuer
Sommerhalle und Klubzimmer
Ausflüglern, Vereinen, besonders auch Schulen bestens empfohlen. Anmeldung erbeten.
H. Ellinghusen.
NB. Tanzgelegenheit, schattiger Spielplatz und Garten. Auf Wunsch Gespann am Bahnhof.
Von Hude neue Chaussee, von Wüsting Fußweg an der Bahn.

Sommerfrische zum Hasbruch.
Station Grüppenbühren. Telephon 6 Amt Hude.
Für Klubs, Vereine, Familien und Schulen herrlichster Aufenthalt. Pension für Sommerfrischler.
Renovierte Kegelbahn. Hochachtungsvoll
Stallung für Pferde. **C. Ernst Belte.**
Züge ab Oldenburg 8.05, 10.20, 2.23,
Sonntags nachm. 1.27 Uhr.

Falkenburg i. O.
„Gasthof zur Falkenburg",
in der Nähe des Urwalds Hasbruch, bietet Vereinen, Familien, Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. Schöner Saal mit großem Musik-Orchestrion, verdeckte und unverdeckte Kegelbahnen, großer schattiger Garten.
Stallung für 60 Pferde.
Joh. Siemers.

Erholungshaus Falkenburg
in nächster Nähe des Hasbruchs bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt.
— **Volle Pension 2.70 ℳ pro Tag.** —
Näheres durch die Vorsteherin des Hauses.
Erholungshaus Falkenburg
in Oldenburg.

Kaffeehaus bei Varel, im Walde gelegen,
Garten-Restaurant ersten Ranges.
Mit diesem erlaube ich mir höflichst mein **Sommer-Restaurant,** welches wegen seiner romantischen Lage sowie seinen vorzüglichen Speisen und Getränken berühmt ist, bestens zu empfehlen. — Größere Vereine und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
Telephon 331. Hochachtungsvoll **C. Biemken.**

Kurhaus Mühlenteich b. Varel,
im Walde gelegen, Kurhaus,
bietet Vereinen, Familien sowie Sommerfrischlern u. Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. — Pension 3—3.50 pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
Hochachtungsvoll
A. Siewert.

Luftkurort Neuenburg a. Urwald.
Halte meine Lokalitäten, direkt am Bahnhof belegen, bestehend in großem Saal, Veranda, Kegelbahn und schönem Garten, bestens empfohlen.
Größere Vereine wie Schulen bitte um vorherige Anmeldung.
D. Jacobs Wwe., Neuenburger Hof.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Japanische Finanzen. Bericht des japanischen Finanzministers über die Finanz- und Wirtschaftslage Japans im Finanzjahre 1906/7. Die Ausgaben für das Finanzjahr 1906/7 betrugen, soweit sie nicht in Beziehungen zum Kriege stehen, 241 Mill. Yen. Außerdem waren Ausgaben, die durch den Krieg veranlaßt waren, im Betrage von 252 Mill. Yen zu leisten, und zwar erforderten der Zinsendienst 110 Mill. Yen, Pensionen 32 Mill. Yen, vermehrte Aufwendungen für die Truppen in der Mandschurei und in Korea, Wiederausbesserung angerichteter Schäden, sowie die Wiederbeschaffung verloren gegangener Waffen und Kriegsschiffe usw. 79 Mill. Yen. Somit zeigt das Ordinarium des Budgets eine Gesamtausgabe von 494 Mill. Yen, wozu dann noch eine außerordentliche Ausgabe von 450 Mill. Yen für die Zurückziehung der Truppen und für Begleichung der allgemeinen Kriegsaufwendungen hinzukommt. Die japanische Staatsschuld betrug Ende März 1907 insgesamt 2218 Mill. Yen. Sie ist um 346 Mill. im verflossenen Jahre gewachsen, und damit viermal so groß als im März 1904 vor Ausbruch des Krieges. Gegenwärtig beziffert die Staatsschuld sich auf 45 Yen per Kopf der Bevölkerung, gegen 11 Yen am Ende des Finanzjahres 1903/4. Etwas mehr als die Hälfte der Staatsschuld wird als Auslandsschuld bezeichnet. Die inneren Schulden werden auf 1037 Mill. Yen beziffert. Die Auslandsschuld besteht aus 341 Mill. 4proz. Obligationen, 586 Mill. 4,5proz. Obligationen und 215 Mill. 6proz. Obligationen; der Zinsdienst dieser Schuld erfordert 52 900 000 Yen. Die Durchschnittsverzinsung beträgt 4,63 Prozent. — Für das Finanzjahr 1907/8 werden die Steuereinnahmen mit fast 270 Mill. Yen bei einer Gesamtbruttoeinnahme von 424 Mill. Yen angenommen. Nach dem Budget wird der Reinertrag des Salzmonopols auf 13 500 000 Yen geschätzt. Das Tabakmonopol dürfte einen Reinertrag von 30 700 000 Yen erbringen. Die gesamten Staatseinnahmen werden netto auf etwa 409,5 Mill. Yen abgeschätzt, davon liefern die direkten Steuern 66 Proz. Diese mit 270 Mill. Yen eingestellten direkten Steuern setzen sich für das nächste Jahr zusammen aus 87 Mill. Grundsteuer, 23,7 Mill. Einkommensteuer und etwa 1,2 Mill. Erbschaftssteuer. Nach der Grundsteuer liefert den höchsten Ertrag die Abgabe von Alkohol enthaltenden Getränken mit 67 Millionen Yen. Der Ertrag der Einfuhrzölle wird auf 37 Mill Yen, der Ertrag des Zuckerzolles auf 11,4 Mill., der der Konsumabgabe von Textilfabrikaten auf 16,2 Mill. und der der Geschäftssteuer auf 20,1 Mill. Yen geschätzt. Die Bewegung des Handels Japans erfuhr im Jahre 1906 eine namhafte Aenderung. Im Vergleich zum Vorjahre ging die Einfuhr um 70 Mill. Yen zurück, während die Ausfuhr um 102 Mill. Yen zunahm. Es hat sich das Mehr der Wareneinfuhr, das im Jahre 1905 167 Mill. Yen betrug, in ein Mehr der Ausfuhr um fast 5 Mill. Yen umgewandelt. Die Einfuhr im Jahre 1906 bezifferte sich auf 418¾ Mill. Yen gegen 488½ Mill. Yen im Jahre 1905. Von dieser Abnahme der Einfuhr um 70 Mill. Yen entfallen etwa 50 % auf den Import aus den Vereinigten Staaten, der im Jahre 1906 nur 69 900 000 Yen darstellte gegen 104 300 000 Yen im Jahre 1905. Die Ausfuhr im Jahre 1906 betrug insgesamt 423¾ Mill. Yen gegen 321½ Mill. Yen im Vorjahre; die Hauptzunahme entfällt auf Seide und Seidenfabrikate, wovon für 158 Mill. Yen im Jahre 1906 gegen für 113½ Mill. Yen im Jahre 1905 ausgeführt worden sind.

Vom Geldmarkt. Soweit bis jetzt zu übersehen, befindet sich die Reichsbank noch immer in der Steuerpflicht. Die Besserung des Status wird durch erneute Wechseleinreichungen aufgehalten.

Leher Bank. Der Halbjahr-Abschluß gibt Zeugnis von der ruhig fortschreitenden Entwickelung der Bank. Die Umsatz- und die Gewinnziffern weisen erfreuliche Steigerungen auf. Die Aktionäre der Bank dürfen mithin bei normalem Verlauf des zweiten Halbjahres ein gutes Erträgnis ins Auge fassen. (Im Vorjahre wurden 10 Prozent verteilt.)

Berlin, 19. Juli. Börse nach schwachem Beginn gegen Schluß fester.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	92,50	93,—
3½pCt. neue do. halbj. Zinsz.	92,50	93,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kb. b. frühestens 1. April 1908	99,—	99,75
3½pCt. do. do.	93,20	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	124,60	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	99,—	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,—	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	99,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	99,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	92,25	92,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,—	
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückkaufbar 1. Juli 1912	—,—	100,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,80	93,35
3pCt. do. do.	83,10	83,65
3½pCt. Preußische Konsols	93,—	93,55
3pCt. do. do.	83,10	83,65
4pCt. Westf. Prov.-Anl. Serie V, unk. b. 1916	—,—	100,05
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,45	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	92,70	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,10	96,65
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,95	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	91,70	92,15
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	99,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	96,70	97,25
5½pCt. do. do. do.	90,20	90,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzahlb 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	98,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	169,10	169,90
Check London für 1 Lstr. in M	20,415	20,495
do. Newyork für 1 Doll. in M	4,18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1650	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,91	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	180,50pCt.bz.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	94,50pCt.B.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,50	93,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	—,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	124,60	125,40
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,—	99,75
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	93,20	93,70
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,—	99,50
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	92,25	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	92,25	92,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligat., I. Emission	99,—	99,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,80	93,35
3pCt. dergleichen	83,10	83,65
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,—	93,55
3pCt. dergleichen	83,10	83,65
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,10
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	99,40	99,70
4pCt. Offenb. Stadtanl. v. 1907. unk. b. 1916	—,—	98,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,20	99,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	95,70	96,—
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	99,40
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	95,50	95,80
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,70	99,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,10	98,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	98,60	98,90
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,70	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,50	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	—,—	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	68,80	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,50	99,—
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,—	98,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	100,90	101,45
4½pCt. Rheeniz Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	100,95	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	169,10	169,90
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,415	20,495
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,91	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	92,50	93,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	92,50	93,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	99,—	99,75
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	99,50	100,—
3½pCt. desgleichen	93,20	93,70
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	99,—	99,50
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	92,25	92,75
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Thr.-Lose)	124,50	125,40
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	99,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	92,25	92,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,80	93,35
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	83,10	83,65
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	93,—	93,55
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	83,10	83,65
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	92,70	93,25
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. dergleichen	—,—	—,—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. von 1903	92,50	93,05
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	91,20	91,75
3½pCt. Posener Stadtanl. von 1903	91,20	91,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	99,—	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	99,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	100,20	100,75
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsich. im Fürstentum Reuß	97,95	98,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündelsich. im Fürstentum Reuß	99,30	99,60
3½pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	95,50	95,80
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	92,90	93,45
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	91,70	92,—
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelsich. in Dänemark	92,70	93,25
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelsich. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	93,50	94,05
4pCt. Ungarische Kronenrente	92,60	93,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	81,40	81,95
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	97,30	97,85
4½pCt. Schuckert-Elektr.-Oblig., rückzb. à 102pCt.	99,10	99,65
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	101,20	101,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,50
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M	169,10	169,90
Check auf London 1 Lstr. à M	20,4150	20,4950
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à M	81,10	81,50
Check auf Newyork 1 Doll. à M	4,18	4,2150
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à M	4,1650	4,2150
Holländische Noten 10 fl. à M	16,91	17,01

Diskont der Reichsbank 5½%.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½%.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 19. Juli.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 65¾ ₰ (vor. Not. 66¼ ₰) — Tabak. Umsatz 68 Bll. Carmen und 92 Bll. Türkei. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 44¾, Doppeleimer 45½ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 18. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel äußerst rege. Zugeführt 1101 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62—62½ M, leichte 64—64½ M, Sauen 54—59 M und Ferkel 60—64 M pro 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

19. Juli.

„Erlangen", Baars, von dem La Plata, gestern 1,35 Uhr nachmittags. St. Vincent passiert. „Schlesien", Mühle", nach dem La Plata, gestern 6 Uhr nachm. Borkum Riff passiert. „Großer Kurfürst", Prehn, gestern 1 Uhr nachm. von Newyork bis Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, gestern 10 Uhr morgens in Neapel. „Scharnhorst", Maas, von Ostasien, gestern 6 Uhr morgens in Genua. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Colombo. „Wittenberg", Stollberg, von dem La Plata, heute 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 11½ Uhr vorm. in Antwerpen. „Karlsruhe", Frank, vorgestern von Buenos Aires via Montevideo nach Bahia. „Hessen", Nath, nach Australien, gestern 7 Uhr abends in Brisbane. „Crefeld", Lindemann, von Brasilien, heute 6 Uhr morgens Dover passiert. „König Albert", Freyen, gestern 10 Uhr morgens in Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Bülow", Formes, von Australien, heute 1 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Amerika", 18. Juli 1 Uhr nachm. von Newyork nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg; „Armenia", von Philadelphia kommend, 18. Juli 5 Uhr 50 Min. nachm. Castbourne pass.; „Badenia", nach Newyork, Boston und Baltimore, 18. Juli 10 Uhr 30 Min. morgens Dover pass. „Bosnia", von Baltimore kommend, 18. Juli 4 Uhr 30 Min. nachm. Dover pass. „Hispania", nach Newport News, 18. Juli 5 Uhr 5 Min. nachm. Curhaven pass.; „Kaiserin Auguste Victoria", von Newyork kommend, 19. Juli 6 Uhr 10 Min. morgens Lizard pass.; „Moltke", 18. Juli 10 Uhr morgens von Neapel nach Genua; „Pennsylvania", von Newyork kommend, 18. Juli 9 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert.

Westindien, Mexico, Südamerika: „Dania", nach Mexico, 18. Juli 2 Uhr morgens von Havre; „Etruria", 18. Juli in Montevideo; „Georgia", von Westindien kommend, 18. Juli 2 Uhr morgens von Havre nach Hamburg; „Hungaria", 18. Juli in Vera Cruz; „Illyria", 13. Juli in Punta Arenas; „Mecklenburg", 18. Juli in St. Thomas; „Parthia", nach Südbrasilien, 18. Juli 11 Uhr morgens in Oporto; „Pontos", 18. Juli von Santos über Madeira u. Hamburg; „Sausenberg", von Mittelbrasilien kommend, 18. Juli von Teneriffe; „Schauburg", von Westindien kommend, 18. Juli 8 Uhr abends in Havre.

Ostasien: „Ambria", 17. Juli von Shanghai; „Habsburg", 17. Juli von Colombo; „Marcellus", 18. Juli in Singapore; „Numantia", 18. Juli in Hongkong; „Slodonia", auf der Ausreise nach Ostasien, 18. Juli in Port Said; „Spezia", 17. Juli in Shanghai; „Vandalia", 18. Juli in Hongkong.

Verschiedene Fahrten: „Blücher", 18. Juli 7 Uhr abends von Digernulen; „Duala", 18. Juli in Secondi; „Edea", 17. Juli von Las Palmas; Vergnügungsdampfer „Meteor" nach Norwegen, 18. Juli 2 Uhr nachm. Curhaven pass.; „Windhuk", 19. Juli 1 Uhr 5 Min. morgens Curhaven passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Bergmann, am 18. Juli Ouessant passiert; „Mogador", Thaden, am 18. von Tanger nach der Marokko-Küste; „Ostsee", H. Schoon, am 18. von Leith nach Oldenburg; „Porto", Rose, am 18. in Oporto; „Cintra", Wiechert, am 18. von Huelva die Rückreise angetreten; „Sines", Sandersfeld, am 19. von Rotterdam nach Oporto.

Landesbibliothek Oldenburg

Nicht aufregend

sondern anregend und erfrischend ist der Genuss einer guten Tasse Kaffee, bereitet mit Webers Carlsbader Kaffeegewürz. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

WELTREISE-BUREAU

THOS. COOK & SON

BREMEN, Bahnhofstr. 36

Cöln, Domhof - Dresden, Pragerstr. 43 - Hamburg, Alsterdamm 39.

Verkauf von Eisenbahn- und Schiff-Fahrkarten

nach allen Ländern der Erde.

(Eigenes Fahrscheinheft-System.)

Amtliche Ausgabestelle der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Passage-Agenten für alle wichtigen Dampferlinien.

Vorteilhafte **Touristen-Billetts** für Reisen im Auslande.

Agentur der Intern. Schlafwagen-Gesellschaft.

Regelmäßige Gesellschaftsreisen nach allen Ländern.

Reisen um die Erde.

Besitzer der Vesuv-Eisenbahn.

Eigene luxuriöse Dampfer und Dahabijen auf dem Nil.

Ueber 130 eigene Bureaux an allen wichtigen Verkehrsplätzen mit uniformierten Dolmetschern.

Geldwechsel :: Zirkular-Noten :: Kreditbriefe
Telegr. Ueberweisungen :: Hotel-Coupons.
Assekuranz :: Spedition.

Zu vk. 1 **Fahrrad.** Ofener Ch. 15.

Rethen. Die erkannte Person, welche am Dienstag nachmittag mein **Tauholz,** welches an der Chaussee bei Meiers Heck lag, entwendet hat, wird gebeten, dasselbe bis zum 22. Juli bei mir abzuliefern, widrigenfalls ich es zur Anzeige bringe.
Johann Tapken.

Oberrege. Zu verkaufen ein angekörter, schwerer, 1½jähriger
Bulle.
Elimar Schiff.

Anna Lühr,
Damenkonfektion.
Anfertigung eleganter u. einfacher Damen- und Kinder-Garderobe.
Kurwickstr. 2a.

Kakelbeeren u. r. Stachelbeeren Ltr. 20 ₰. Lindenstraße 4.

Großenmeer. Hausmann D. Ohlenbusch zu Loy läßt
Sonnabend, 3. August cr.,
nachm. 6 Uhr,
auf seiner Loyerweide hierselbst:
40 Sch.-S.
Uelzener Hafer
öffentl. meistb. verkaufen.
C. Haake.

Etwaige Forderungen gegen den Nachlaß von Herrn Hofgartendirektor Ohrt bitte ich baldigst bei mir geltend machen zu wollen.
Rechtsanw. Wisser,
als Testamentsvollstrecker.

Jaderberg. W. von Waaden daselbst läßt am
Sonnabend,
den 27. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
bei seinem Hause noch weitere
10 bis 15
Jück Mähgras
öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Claus,** Aukt.

Gras-Verkauf
in Westerholtsfelde.
Rastede. Rentner **J. H. Ovye** in Oldenburg läßt am
Mittwoch, 24. Juli,
nachm. 5 Uhr,
6 ha gut besetztes
Mähgras
— Kuhheu —
in seiner Wiese **Fellhorn** zu Westerholtsfelde in Abteilungen verkaufen.
Degen, Aukt.

Zu verk. sehr **gut erh. Damenrad,** billigst. Lindenstr. 29.

Johannisbeeren Pfd. 10 Pf.
Stachelbeeren Pfd. 8 Pf.,
nur hochreif, kauft
Carl Wille,
Staustr. 10.

Kakelbeeren zu verkaufen, Pfd. 20 Pfg. Ziegelhofstr. 10.

Rasteder Schützenfest.
Platz für Fahrräder
befindet sich auf dem **Schützenplatze. Hiljegerdes.**

Bokel bei Wiefelstede.
Am **Sonntag,** den **4. Aug. d. J.:**
- BALL, -
wozu freundlichst einladet
Herm. Martens.

Nadorster Krug
Sonntag, den 21. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Bürgerfelde.
Zur Erholung
Sonntag, den 21. d. M.:
Ball
im großartig dekorierten Saale
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Mohnkern.

XII. Stadländer Verbandsturnfest
am Sonntag, den 4. August 1907,
in
Bardenfleth.

— **Festverlauf:** —
11 Uhr v.: Empfang der auswärtigen Turner.
11½ Uhr v.: Probe der Freiübungen.
2 Uhr n.: Festmarsch ab „Moorriemer Hof".
2½ Uhr n.: Schauturnen auf dem Festplatz.
7½ Uhr: Beginn der Festbälle im Saal und im Festzelt und gemütliches Beisammensein in Gräpers Garten.
Während des Schauturnens: Konzert auf d. Platze
Eintritt zum Festplatz 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Turnverein Bardenfleth.

Bardenfleth.
Am **Sonntag,** den **4. August** (Turnfest):
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr abends.
Eintritt 75 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Otto Gräper.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 21. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Alb. Krüger.**

Wetjens Etablissement.
Sonntag, den 21. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Aug. Rieck.

„Zum Grunewald", Eversten.
Am Sonntag, den 21. Juli:
Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
Herm. Kuhlmann.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 21. d. M.:

Bloh. - Ball. -
G. Brunken.
Züge ab Oldenburg: 2.35, 3.11, 3.45, 4.30.
" " Bloh 8.38, 9.00, 9.12, 11.09.

Gust. Frohns, Osternburg. Ball. Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tapkenburg **Ball.**
D. Holze, Eversten.

Zur fröhlich. Wiederkunft, Großer öffentl. Ball.
E. Schmidt, Eversten. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, Ball.
G. Müller. Anfang 4 Uhr.

Krückebergs Restaurant „Zur Linde". Ball.
Anfang 4 Uhr. **G. Krückeberg.**

Donnerschweer Krug
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 21. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Hotel zum Lindenhof
Großer Ball.

Schützenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 21. d. M.:
Großer Ball
bei vollbesetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein
H. Prüser.

Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).
Sonntag, den 21. Juli:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Diedr. Meyer.

Jaderberg.
Am Sonntag, den 21. Juli:
Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem:
BALL.
Es ladet ergebenst ein
G. Dählmann.

Butteldorf. Sonntag, 21. Juli:
Großes Vogelschießen,
Gartenkonzert und **Ball,**
wozu ein honettes Publikum einladet **C. Bollers.**
NB. Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags.

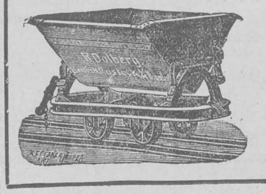
Höven.
Am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. August:
Großes Preiskegeln
mit nachfolgendem
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Paradies.

Neu! Gegen Neu!
Blutarmut, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Englische Krankheit der Kinder
ist
Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt)
— von vortrefflicher Wirkung. —

Vorzüglich. Kräftigungsmittel bei Lungenkrankheiten.
Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. Preis 4 M, Cassenpackung 2 M.
Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Rats-Apotheke in Oldenburg.**
Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Jilling
Apotheker, **Dresden-Trachau.**
Herr Dr. med. Behsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Maskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Putienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung, außerordentlich zufrieden".

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50;
echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische, **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 } gesetzl. gesch.
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik Akt.-Ges., Hamburg,
□ Fabriken in Dortmund und Rostock □



liefert billigst:
Gleise, Drehscheiben, Weichen, Muldenkipper, Etegenwagen, Plateauwagen, Spezialwagen jeder Art, Lokomotiven,
Ersatzteile.
Zu Kauf und Miete.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz-Anschütz, Hüttig etc. sowie alle **Utensilien zu mässigsten Preisen.**

Grammophone

garantiert echt. mit Hartgummi-Platten.
Automaten, Phonographen mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art,

Saiten-Instrumente, Violinen
Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke

selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

3. Beilage

zu № 197 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 20. Juli.

B. **Fremdsprachlicher Unterricht in Volksschulen.** Ueber dies Thema, das auch hier interessieren wird, ist aus Zwickau zu berichten, daß dort zu Michaelis d. J. an sämtlichen Bürger- und Bezirksschulen Englisch und Französisch als wahlfreie Unterrichtsgegenstände zur Einführung gelangen. Angemeldet haben sich 294 Kinder, von welchen sich etwa 200 für Englisch und die andern für Französisch entschieden haben. Die Teilnahme wird nur den Kindern gestattet, die sowohl in den Gesamtleistungen als auch im Fleiß und Betragen 1, 1b und 2a (vorzüglich, sehr gut und gut) aufzuweisen haben. Bei groben sittlichen Verfehlungen oder bei fortgesetzter Faulheit kann der Schulausschuß die Teilnehmer sofort ausschließen. Wenn auch die Meldung freiwillig ist, so sind doch die Aufgenommenen verpflichtet, während des Schuljahres den Unterricht zu besuchen. Versäumnisse sind strafbar. Am Schlusse des Schuljahres steht den Teilnehmern der Austritt frei, auch können Unbefähigte dann ausgeschieden werden. Die Teilnehmerzahl eines Kursus wird auf 20 bis höchstens 25 beschränkt. — Wir glauben, daß die bei uns vom Bürgerverein vor dem Heiligengeistor ausgegangene Anregung auch noch nicht ihre endgültige Erledigung gefunden hat.

*

□ **Bad Zwischenahn,** 18. Juli. Aus der Generalversammlung der Ortskrankenkasse war ein Beschluß hervorgegangen, der auf Erweiterung der Leistungen, Erhöhung der Beiträge und des durchschnittlichen Tagelohnes, der als Maßstab für die Leistungen und Beiträge gilt, gerichtet war. Vorgeschlagen waren als Tagelohn 2,80, 1,80, 1,50 und 1,20 *M* für die 4 Klassen. Dieser Antrag hat aber nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden, es wird vorgeschlagen, die in Oldenburg geltenden Sätze anzunehmen: 2,70, 1,80, 1,40 und 1,10 *M*. Der Vorstand konnte sich nicht darüber einigen, und so kommt die Angelegenheit an die außerordentliche Generalversammlung, die darüber beraten wird.

il. **Obenstrohe,** 19. Juli. Ein günstiges Jagdresultat hat Lehrer Ripken im benachbarten Neuenwege bisher gehabt. Ihm war nämlich das Glück so hold, daß er seit dem 1. Juli, dem Eröffnungstage der Jagd auf Rehwild, drei Rehböcke erlegen konnte, einen Gabelbock und zwei Spießer. Anscheinend hat sich das Rehwild seit dem vergangenen Jahre trotz des sehr strengen Winters stark vermehrt. In der bisherigen Jagdsaison ist unter dem Rehbestand hiesiger Gegend schon stark aufgeräumt worden. In den Vareler Büschen wurden bisher etwa 14 Böcke geschossen, während in der Gegend Bockhorns etwa 12 erlegt wurden, zusammen also etwa 26. Da wird wohl nicht ganz viel übrig geblieben sein.

* **Bardenfleth,** 19. Juli. Der Stadländer Turnverband, bestehend aus den Vereinen Altenesch, Bardenfleth, Berne, Brake, Elsfleth, Lemwerder, Neustadt, Ovelgönne, Rodenkirchen, Sandfeld und Warfleth, feiert Sonntag, den 4. August, in unserem Orte sein 12. Verbands-Turnfest. Um 2 Uhr nachmittags beginnt auf dem Festplatze, auf einer Wiese bei Gräpers Gasthof gelegen, das Schauturnen, bestehend in Aufmarsch, Freiübungen, Dauerlauf, Wettturnen und Kürturnen. Die Freiübungen werden von ca. 150 Turnern des Verbandes unter Leitung des Verbands-Turnwarts, Herrn Bakenhus-Brake, aufgeführt, und 40—50 Turner werden im edlen Wettkampfe den schlichten Eichenkranz zu erringen suchen. Der festgebende Verein Bardenfleth wird sich alle Mühe geben, um das Fest so zu gestalten, daß es den vorangegangenen Festen des Verbandes nicht nachstehen, sondern wenn möglich dieselben noch übertreffen wird. Außer dem großen Festzelt werden noch sonstige Buden, Kuchen-, Schmortaal- und Sudelbuden usw., auf dem Festplatze aufgebaut werden und für das leibliche Wohl der Turner und Gäste sorgen. Auch der Vereinswirt wird sich Mühe geben, den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen und gut und reichlich mit Speise und Trank aufwarten. Außerdem wird eine erstklassige Spezialitäten-Gesellschaft für Amüsement sorgen. Daß es für die junge Welt an Tanzgelegenheit nicht fehlen wird, ist selbstverständlich. Die Ortseingesessenen werden es sich nicht nehmen lassen, die Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, mit Ehrenpforten und Guirlanden zu schmücken.

rs. **Butjadingen,** 19. Juli. Die Erdarbeiten bei der Bahn schreiten stellenweise nur langsam vorwärts. Fremde Arbeiter, die anfangs fast ausschließlich dabei beschäftigt waren, wechseln immer, namentlich wohl deshalb, weil ihnen die Arbeiten im Klei zu schwer sind. Es ist nicht recht einzusehen, warum sofort die ganze Strecke Nordenham-Stollhamm-Burhave in Angriff genommen worden ist und nicht erst ein Teil, da hiermit namhafte Entschädigungssummen für zu früh gemähtes Gras und Korn hätten gespart werden können. Wären zudem die Arbeiten in den Vorsommer verlegt worden, so wäre zweierlei damit erreicht: die Landwirte brauchten nicht über einen solchen Mangel an Arbeitkräften zu klagen und die Arbeiter hätten auch in der „flauen Zeit“ einen schönen Groschen verdient. Das sind einige Ueberraschungen, die die Bahn bisfoweit gebracht hat, größere Ueberraschungen werden wohl inbezug auf den Kostenpunkt bevorstehen — es wird hier über nicht mehr als über die Buttjenter Bahn, das große Fragezeichen, gesprochen!

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Kalibohrungen.

Angesichts der Bestrebungen, im südlichen Teile unseres Herzogtums Bohrverträge abzuschließen, möchten wir zu Nutz und Frommen derer, die es angeht, einen Artikel einer der angesehensten deutschen Börsenzeitungen hier mitteilen. Der „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlicht in seiner Nr. 328 folgenden Artikel aus der Feder des Bergwerkdirektors Laske-Hannover:

Die Ueberlastung der Grundverträge.

„Noch nie sind in bergbaulichen Unternehmungen folgenschwerere Fehler begangen und durch verfehlte Bohrversuche so viele Millionen zweck- und nutzloser Kosten geopfert, wie bei den bisherigen Kaligründungen und bei dem Aufsuchen der Salz- und Kalilager in der Provinz Hannover.

In Anbetracht, daß diese Bohrversuche erst den Anfang der Erschließung unserer deutschen Kalischätze bilden, mithin noch unendlich große Gebietsteile aufzuschließen sind, dürfte es im Interesse der Kalinteressenten liegen, jetzt schon für die künftigen Bohrversuche ein sicheres und wirtschaftlicheres Verfahren anzustreben.

Das Grundübel, aus dem alle Auswüchse und Mißstände hannoverscher Kaliunternehmungen entsprungen sind, wurzelt darin, daß die im bergbaufreien Hannover auf Grundeigentümer-Bergbau ruhenden Salzgewinnungsrechte, ohne vorangehende Schürfungen, direkt von den einzelnen Grundbesitzern durch Verträge erworben und grunddienstbar gemacht werden konnten.

Dadurch wurde es vielen kleinen Gründern und Abschließern leicht gemacht, zahlreiche Abbauverträge zwecks Wiederverkaufes zu enormen Preisen und zur Gründung kleiner Bohrgesellschaften ohne jegliches Risiko an sich zu bringen.

Sie verhinderten aber damit die Streckung der Felder nach Salzlagern, und verursachten, daß vielen Gründungen schon von Haus aus jede bergbauliche Unterlage fehlte.

Große Teile der Provinz wurden dadurch in Legionen kleiner, in vielen Fällen nicht mehr abbaufähiger Bohrgerechtsamen ortschaftsweise aufgeteilt, die alle, unbekümmert um das geologische Vorkommen, eo ipso zu angeblich kaliführenden Geländen gemacht wurden.

Was aber zu den allerschwersten Folgen führte, war, daß sich Gründer und Abschließer gegenseitig solange mit Grundabgaben überboten, bis die Verträge schließlich durch enorme Wartegelder, Fundprämien, Strafgelder für versäumte Bohr- und Schachtbaufristen und sonstige, gänzlich unberechtigte Vorabgaben bis zum Erdrücken überlastet waren.

Dabei räumten die Gründer den Grundbesitzern unerfüllbar kurze Bohr- und Schachtbaufristen ein, die von den wenigsten Gesellschaften innegehalten werden können. So z. B. verpflichteten sich in diesen Verträgen dreiviertel aller Vertragsabschließer, mit den Bohrungen innerhalb 1—5 Jahren zu beginnen, sie ununterbrochen fortzusetzen und nicht länger als 3—6 Monate ruhen zu lassen. Wurden in diesen Bohrungen abbaufähige Kallager erschlossen, so waren dann die Gesellschaften unter allen Umständen verpflichtet, innerhalb 2—5 Jahren mit dem Schachtbau zu beginnen, wobei sogar in vielen Verträgen der Tag und Monat im voraus bestimmt war, bis zu welchem der Schacht in Förderung stehen mußte; andernfalls erlöschen alle Vertragsrechte, fofern die eine oder andere Bedingung nicht erfüllt wird!

Die unausbleiblichen Folgen waren, daß bis heute schon eine große Zahl dieser kurzfristigen und überlasteten Verträge teils vor Beginn, teils während der Bohrungen verfallen gelassen werden mußten, denen selbstverständlich viele andere folgen werden.

Unwillkürlich drängt sich hier die Frage auf: Wie konnten diese Spekulanten auf solche durch und durch unberechtigten Forderungen und unerfüllbaren Verträge eingehen?

Natürlich konnten dieses auch nur solche Abschließer tun, die die Verträge lediglich zum Zweck des Weiterverkaufes abschlossen. Ihnen war es gleichgültig, was die Grundbesitzer forderten und in diese Verträge hineingeschrieben wurde, brauchten doch nicht sie, sondern ihre Rechtsnachfolger die Lasten zu tragen.

Trotzdem nun inzwischen schon manche Gesellschaft die kurzfristigen Verträge nicht innehalten konnte, und trotzdem schachtbauende Gesellschaften, deren Schächte vertragsmäßig innerhalb 2—3 Jahren fertig ausgebaut sein mußten, mehrere Jahre später aber noch voll Wasser standen, die dann die Abbaurechte nur unter enormen Opfern von den Grundbesitzern wieder erlangen konnten — trotz aller dieser Mißstände werden wunderbarerweise auf solche Verträge heute noch Kalibohrgesellschaften gegründet.

Dabei hat uns die Praxis gezeigt, daß sich von allen diesen Grundabgaben die ins Unermeßliche gesteigerten Warte- und Strafgelder, Fundprämien, als die allerschwersten und ungerechtesten Lasten erwiesen haben, durch die allein schon die hannoverschen Kaliwerke gegen die im Bergfreien liegenden anderer Provinzen und Länder mit Hunderttausenden Mehrkosten belastet werden. — Sie sind ohne Frage zum größten Krebsschaden des hannoverschen Kalibergbaues geworden, wie auch die Ursache gewesen, daß viele kapitalschwache Bohrgesellschaften nicht existieren konnten und ihre geringen Mittel in diesen erdrückenden Abgaben vorher aufbrauchten, ehe sie zum

Treue.

Roman von **Margarete Böhme.**

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So — so — so —“ Kola seufzte nachdrücklich und ostentativ, daß Elm aufmerksam wurde. Irgend etwas in seiner Miene fiel ihr auf und machte sie stutzig.

„Was hast Du, Kola?“ —

„Ich?“ — Er seufzte wieder, drückte die Hände gegen die Schläfen und zwinkerte nervös mit den Augen. „Willst Du schon gehen, Elm? Bleib noch einen Augenblick. Setz Dich doch.“ —

„Gern. Aber ich muß gleich wieder nach Vater.“

„Ja, Elm, ich weiß nicht recht, wie wir beide miteinander stehen. — Wenn ich mir alles so überlege und durchdenke — und ich habe viel darüber nachgedacht, kann ich Dir sagen — wenn ich es mir so ins Gedächtnis zurückrufe, wie wir uns damals verlobten, meine ich, ich hätte Dich doch ein wenig überrumpelt. Du willigtest so zögernd ein — immer mit Vorbehalt — und hattest allerlei Bedenken.“ —

„Ja, Kola.“

„Hast Du die noch — ich meine die Bedenken?“

„Zum Teil wohl. Aber sie haben wohl nichts zu sagen, Kola,“ meinte Elm mit flüchtigem Lächeln.

„Gerade herausgesagt: ich glaube, Du warst die Verständigere von uns beiden, Elm,“ platzte Kola heraus, „man ist wahrhaftig mit zwanzig Jahren noch zu jung zum Verloben. Ich hab' Dich wirklich sehr lieb. Aber wir sind — ganz wie Du immer sagst — eigentlich doch mehr wie Schwester und Bruder.“

„Wie Schwester und Bruder,“ wiederholte Elm aufhorchend.

„Ich glaube, Deine Liebe zu mir ist rein geschwisterlich, Elm. Aber solche Schwesterliebe reicht für die Ehe nicht aus. Wenn Du selber einsiehst, daß wir nur wie Geschwister zueinander stehen, ist es doch wohl besser, wir hängen die Heiratspläne an den Nagel.“

„Viel besser. Ganz richtig wäre das,“ sagte Elm. Und es war ihr, als finge ihr Herz plötzlich an, leichter zu schlagen.

„Dir scheint es recht leicht zu werden, mich aufzugeben,“ sagte Kola ein wenig pikiert, aber auch sichtlich erleichtert.

„Ich gebe Dich dafür doch nicht auf, Kola. Wir bleiben, was wir früher waren: gute Freunde, treue Kameraden.“

„Nicht wahr? Das ist ganz meine Meinung. Und Du bist mir nicht böse, daß diese Aussprache von mir herbeigeführt wurde.“ —

„Gewiß nicht, Kola. Es ist sicher besser, daß wir uns rechtzeitig richtig aussprechen.“

Kola drehte die Spitzchen seines blonden Schnurrbärtchens. Auf seinem blassen, schmalen Gesicht waren allerhand widersprechende Empfindungen zu lesen. Befriedigung und Verdruß, Erleichterung und eine nervöse Befangenheit und Unruhe. „Wenn es Deine innere Ueberzeugung ist, daß wir eigentlich — hm — daß wir nicht richtig glücklich miteinander werden, hättest Du mir das wohl ohnehin gesagt, Elm, was?“

„Nein, Kola. Ich hätte nichts gesagt.“

„Warum nicht?“

Elm schwieg ein Weilchen. „Weil ich mir nicht selber untreu geworden wäre“, dachte sie, sprach es aber nicht aus. Ihre vorherrschende Empfindung war das Gefühl einer inneren Befreiung. Zum erstenmal seit langen Wochen brach ein heiteres Lächeln bei ihr durch die Schatten in Gesicht und Augen.

„Seit wann tagte Dir denn die Erkenntnis, daß wir beide nicht zur Ehe miteinander prädestiniert sind, Kola?“

„Ja, sieh mal, Elm, das ist so: Solche Kinderliebe ist an sich ja sehr schön und reizend, solange man die richtige Liebe zwischen Mann und Weib noch nicht kennen gelernt hat. Denk Dir mal, wenn wir nun drauflos geheiratet hätten und Du hättest später einen andern kennen gelernt, den Du erst wirklich liebtest.“

Elm wandte das Gesicht ein wenig seitwärts. „O,“ sagte sie nur leise.

„Nicht wahr, das wäre heiter gewesen?“ Kola räusperte sich, stand auf und ging auf den Spitzen geräuschlos die paar Schritte zu Elm hinüber und nahm, hinter ihr stehend, ihren Kopf in seine Hände. Sie ließ es ruhig geschehen. Das war wieder alles wie früher: der alte Kola — die alte, harmlose Kinderzärtlichkeit vergangener Zeiten.

„Ja, Elm — da wir uns nun doch plötzlich einig darüber sind, daß wir als Mann und Frau nicht richtig glücklich geworden wären, kann ich Dir auch meine Beichte ablegen. Ich bin nämlich verliebt, Elm, wirklich verliebt.“ —

„Was Du sagst! Aber am Ende kommst Du nach einiger Zeit wieder zu der Einsicht, daß Du Dich in Deinen Empfindungen irrtest, Kola“ —

„Nein, das ist ausgeschlossen. Sie ist reizend, Elm — ein liebes, schönes, herziges Mädchen. Ich bin überzeugt, sie wird Lici bei Dir ausstechen.“

„So, so. Wird sie Dich denn wollen?“

„Natürlich. Ich möchte gerne recht bald heiraten. Und da dächte ich, Du könntest vielleicht ein gutes Wort bei Vater für mich einlegen. Er hält große Stücke auf Dich. Du hast enorm viel Einfluß auf ihn. Wenn Du ihm die Sache mal vorstelltest. — Schau mal, Vater kann jetzt doch nichts mehr im Geschäft tun, ich muß doch an seine Stelle einrücken und tüchtig mitschuften. Ich würde aber mit größerer Freudigkeit arbeiten, wenn ich wüßte, wofür ich schaffe. — Nicht wahr, Du verstehst mich?“

„Ja, ich verstehe. Aber bist Du denn schon Deiner Sache sicher bei Deiner Erwählten?“

Kola wurde rot. In der schämigen Beleuchtung dieser dunklen Blutwelle, die über seine Wangen lief, hatte sein hübsches, feingeschnittenes Gesicht etwas Mädchenhaftes, geradezu Backfischartiges. Elm fing an, zu begreifen.

„Ihr seid wohl schon einig?“ sagte sie belustigt. Kola nickte.

„Du mußt mich für einen rechten Windbeutel und Bruder Leichtfuß halten. Ich appelliere an Deine Großmut, Elm! Ich hatte eben immer das unabweisbare Gefühl, daß Du mir mehr Schwester als Braut bist. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme, weißt Du. Also willst Du Dich ein bißchen bei Vater für mich verwenden? — Zur Belohnung wirst Du dann in den ganzen Tatbestand eingeweiht.“

„Danke schön. Für solche Belohnung läßt sich schon was leisten. Ich werde aber auch ohne Lohn bei Vater in Deinem Sinn plädieren.“ —

„Elm, Du bist ein Engel!“ schrie Kola und wollte Elm umarmen. Sie wehrte aber energisch ab und drohte ihm mit dem Finger.

Landesbibliothek Oldenburg

Bohren übergehen und positive Erfolge erzielen konnten. Dadurch verloren inzwischen die Beteiligten die Lust zur ferneren Beteiligung, es konnten weitere Mittel zum Bohren nicht mehr aufgebracht werden, und man mußte schließlich die Terrains vorzeitig und unabgebohrt verfallen lassen.

Sinngemäß wäre es, wenn die Grundbesitzer anstelle der geforderten Wartegelder usw. den Unternehmern Zuschüsse geleistet hätten, um ihnen das Aufschließen der ebenso in ihrem Interesse liegenden Kalilager zu erleichtern und zu verbilligen. — Daß aber die Unternehmer hier unter dem nichts weniger als zutreffenden Namen „Wartegelder" Prämien für das Aufsuchen von Mineralien zahlen mußten, die vorher weder nachgewiesen, noch in vielen Fällen überhaupt nicht vorhanden waren — und dafür noch Strafgelder, wenn sie die erhofften „Kali"-Lager innerhalb der viel zu kurzen Fristen nicht finden konnten, ist eine Abnormität, die wohl einzig und allein auf der ganzen Welt nur in Hannover existiert!

Kein Gesetz der Welt kann solche Forderungen als berechtigt anerkennen: Hier zahlte man tatsächlich die völlig unberechtigten Abgaben dafür, daß den Unternehmern gestattet war, Hunderttausende auf eigene Gefahr und Risiko in fremde Grundstücke hineinbohren zu dürfen, von denen sie in den meisten Fällen keinen Pfennig wiedersahen.

Abgesehen von den überaus ungerechten Strafgeldern, können nach allen geltenden Rechten Wartegelder höchstens dann erst berechtigt erscheinen und den Grundbesitzern gewährt werden, wenn Kalilager unter derenGrundstücken erbohrt sind, die erst in späteren Zeiten abgebaut werden können.

Naturgemäß mußten die Folgen solcher bergbauwidrigen Gründungen mit den überaus traurig gefaßten und überlasteten Abbauverträgen sehr früh in die Erscheinung treten.

Sie sind die Hauptursachen der gegenwärtig starken Depression auf dem Kalimarkte und der damit im Zusammenhange stehenden Unlust, sich ferner an solchen Unternehmungen zu beteiligen, wodurch leider auch unsere gut fundierten, chancenreichen Kalibohr-Unternehmungen zu Unrecht in Mitleidenschaft gezogen wurden." —

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die oben skizzierten Fehler auch in Osternburg gemacht sind, wo die Unternehmer die Verträge, die doch mit großem Kostenaufwande zustande gekommen sind, einfach verfallen ließen.

Beobachter.

Briefkasten.

H. R. Haben Sie einen stehenden Gewerbebetrieb? Dann dürfen Sie auch außerhalb des Gemeindebezirks Bestellungen sammeln (§ 44 der Gew.-Ordnung), bedürfen aber nach § 44a einer Legitimationskarte. Ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung bedarf der Betrieb eines Wandergewerbescheines. Ausgeschlossen vom Aufsuchen von Bestellungen sind Druckschriften, welche mit Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden. Ob diese Voraussetzung vorliegt, ist aus der Anfrage nicht zu erkennen.

H. G. in G. Die Gewerbe-Ordnung enthält über den „Betrieb von Badeanstalten" nur die Bestimmung, daß derselbe zu untersagen ist, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbetrieb dartun (§ 35). Um allen späteren polizeilichen Maßnahmen vorzubeugen, wird es sich empfehlen, daß Sie mit der Einreichung des Bauplanes bei dem Gemeindevorstand zugleich den beabsichtigten Betrieb der Badeanstalt anmelden.

E. St. Die Preußische Renten-Versicherungsanstalt in Berlin wird durch A. Westermann, Herbartstraße 7, vertreten.

Hühnerzüchter. Zur Vertreibung der Brutlust bei Hühnern sperrt man die Tiere in ein Gehege oder einen Lattenverschlag, der so gelegen ist, daß die Brüterinnen stets die anderen Hühner sehen und hören können. Sodann teilt man den Glucken noch einen kräftigen Hahn zu. Der Verschlag darf den Hühnern keine Schlupfwinkel und keine Gelegenheit zum Nestmachen bieten. Dabei verabreiche man kräftiges Futter, jedoch nicht zu viel Körnerfutter. Grünfutter darf auch nicht fehlen. Jeden Tag erneuere man zwei- oder dreimal das Trinkwasser. Wenn eine Henne bei dieser Behandlung das Glucken nicht läßt, dann ist ihr auf andere Art das Glucken meist auch nicht abzugewöhnen.

H. M. in H. 1. Die Brüche ist mit Recht erhoben, da der Artikel nicht in der vorschriftsmäßigen Zeit zur Umschreibung eingegeben war. Daß der auf Umschreibung der Stelle gerichtete Antrag nicht genügt für ein Stück Land, welches auf einen besonderen Artikel eingetragen ist, liegt nahe. — 2. Daß Reismehl II zentnerweise billiger ist als Bruchreis pfundweise, gibt zu keinerlei Bedenken hinsichtlich der Bestandteile des ersteren Artikels Anlaß. — 3. Sie haben Recht, niemand kann heutzutage alle gesetzlichen Vorschriften im Kopfe haben. Ein jeder muß sich aber mit den Bestimmungen vertraut machen, die Anforderungen an seine Berufstätigkeit stellen. Geht er einzeln über diese Grenze hinaus, z. B. als Unternehmer eines Baues, so muß ihm klar sein, daß damit besondere Verpflichtungen verbunden sind, und es ist seine Pflicht, sich an zuständiger oder kundiger Stelle zu befragen, welche Vorschriften er in dieser Lage zu beobachten hat.

Münzsammler. Ernst August v. G. G. König v. Hannover 1847 und Friedrich Wilhelm III. König von Preußen 1829 haben beide keinen besonderen Wert.

H. M. E. Sie müssen näher angeben, welcher Wert auf den Marken gegeben ist. Columbusmarken haben nur besonderen Wert, wenn auf denselben 1 Dollar oder mehr bezeichnet ist.

Abonnent G. M. Ihr Eingesandt: „Entdeckung einer Mädchenkammer", in dem Sie den Zustand einer Mädchenkammer im Heiligengeistviertel beschreiben, trägt doch einen zu persönlichen Charakter. Sollte es nicht besser sein, wenn Sie sich um Abstellung des Mißstandes direkt an die Herrschaft wenden?

Carla und Olga. Habt Ihr alle beide das schöne Poesiegedicht gemacht?

Hab' ich endlich dich gefunden
In der Waldeseinsamkeit!
Ja, nun werd' ich ganz gesunden,
Fort sind Kummer jetzt und Leid.

Trauernd zog ich in die Fremde,
Wollte suchen dort mein Glück.
Doch nach langen, langen Jahren
Kehrt' ich ärmer noch zurück.

Und nun habt Ihr's gefunden? Glückliche Kinder.

Ein langjähriger Leser in Friesoythe. Petroleumflecke verschwinden meist schon dadurch, daß man den Anzug längere Zeit der frischen Luft aussetzt. Oder man sucht zunächst durch Waschen mit ganz weichem, lauem Wasser die Flecken zu entfernen. Hilft das nicht, so muß ganz starker Spiritus und Petroleumäther (Vorsicht bei Licht!) angewendet werden. Wenn auch dies nicht hilft, so ist Salmiakgeist, aber nur tropfenweise, zu verwenden. Wie nach Anwendung aller chemischen Mittel, ist schließlich tüchtig mit Wasser nachzuspülen und nötigenfalls, vorausgesetzt, daß es die Farbe erlaubt, mit Fleckseife zu waschen. Zuweilen hilft es auch schon, wenn man die Flecken stark mit Gips bestreut und gut mit Benzin begießt. Der Gips muß natürlich so weit gestreut werden, als sich das Benzin ausdehnt. Man lege einige grobe Lappen unter, damit das Petroleum hineinziehen kann. Nach einer halben Stunde klopft und bürstet man den Gips ab, worauf das Verfahren nötigenfalls zu wiederholen ist.

W. G. Sie sagen:

Auch jene Wege ist der Herbst gegangen,
Wo einstens du mein bißchen Glück mir gabst.
Es regnet leis. Und alles ist nun kahl.

Freuen Sie sich doch des Sommers, der nun endlich gekommen ist, und reden Sie nicht vom Herbst.

Th. und Neffe W. K. Nebelbilder auf Postkarten willst Du machen. Dazu brauchst Du nur recht nebliges Wetter, wie wir es im Frühjahr und im Herbst ja leider genug haben. Belichte nicht zu lange und entwickle in einem recht hart arbeitenden Entwickler, z. B. Hydrochinon-Pottasche. Sollen die Bilder besonders schön werden, benutze Perorto- oder Perzanto-Platten, sowie eine Gelbscheibe. Dieselben kannst Du bei Sander hier, Gaststraße, haben, der Dir auch gern weitere Auskunft geben wird, wenn Du noch nicht im Klaren bist. Besondere Papiere brauchst Du nicht dazu.

Nichte Emma. Kirschen in Franzbranntweinzumachen. 3 Pfund süße Glaskirschen, 750 gr bester Zucker, ½ Liter Franzbranntwein, Zimt und Nelken. Die an einem sonnigen Tage gepflückten Kirschen werden, nachdem sie abgeputzt sind und die Stiele zur Hälfte abgeschnitten, in ein Einmachglas gelegt. Dann läutere man den Zucker, lasse ihn abkühlen, rühre den Branntwein durch und fülle ihn mit einigen Stücken Zimt und Nelken über die Kirschen. Völlig erkaltet, binde man das Glas mit einer Blase zu.

Nichte Adelheid. Kirschen in Zucker einzumachen. Dicke schwarze Herzkirschen werden ausgesteint, einen Tag und eine Nacht in Essig gesetzt und zum Ablaufen auf einen Einleger gelegt. Dann werden sie mit Zucker, Zimt und Nelken in ein Glas eingeschichtet und an die Sonne gestellt. Wenn der Zucker ganz zergangen ist, gießt man den Saft in ein Geschirr, läßt ihn kochen und die Kirschen darin eben durchkochen, füllt sie wieder in das Glas und gießt den Saft, wenn er wenig dicklich geworden ist, kalt darüber. Die Kirschen bleiben viel fleischiger und saftiger, wenn man dieselben nicht aufkocht, sondern bis zum Herbst an einem sonnigen Fenster stehen läßt. Auch der Saft wird nicht aufgekocht; sie halten sich auf diese Weise ausgezeichnet und bedürfen gar keiner Aufmerksamkeit.

Besorgte Hausfrau. Kirschflecke aus Tischwäsche zu entfernen, wasche man die befleckten Stellen sogleich mit lauem Wasser mit Seife; alsdann tauche man die Wäsche in Milch, so daß letztere ganz darüber steht, lasse solche eine Nacht darin stehen, worauf jede Spur von Flecken verschwunden sein wird.

K. in Oh. Nach den gesetzlichen Vorschriften erhalten Sie während Ihrer bei dem Eisenbahn-Regiment Nr. 2 demnächst abzuleistenden 42tägigen Uebung keinerlei Vergütung von Ihrer Behörde, weil Sie nicht im Beamtenverhältnis stehen. Doch ist anzunehmen, daß man Ihnen aus Unterstützungsfonds einen angemessenen Betrag gewährt. Ein diesbezügliches Gesuch ist direkt an Ihre Behörde zu richten. Wenn dieselbe Ihrem wohlberechtigten Wunsche nicht nachkommt, so müssen Sie mit den Kompetenzen, die Sie von dem vorgenannten Truppenteil erhalten, auszukommen suchen.

H. in Osternburg. Anonyme Anfragen beantworten wir grundsätzlich nicht.

Nichte Erna. Um feinen Johannisbeersaft zu erlangen, setzt man rote Johannisbeeren ohne Wasser in einer Pfanne auf ein mäßiges Feuer. Man drückt sie mittels der reingewaschenen Hand ordentlich aus und gießt sie, sobald sich der Saft aus den Hülsen gelöst, auf ein Sieb. Alsdann gießt man ein bestimmtes Quantum Saft, soviel man eben zu verwenden gedenkt, durch einen Filtrierbeutel, setzt auf je 1 Liter Saft 1¼ Kilo Zucker hinzu, gibt den Saft mit dem Zucker aufs Feuer, läßt ihn aufkochen, schäumt fleißig ab und füllt ihn lauwarm in Flaschen, die man, sobald dieselben erkaltet sind, verkorkt.

W. B. in W. Wir empfehlen Ihnen den Weg über Sande, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Lippspringe. Benutzen Sie den Frühzug zur Hinfahrt, Sie erreichen den Bestimmungsort dann am selben Tage gegen 4 Uhr nachmittags und haben allenthalben sofort Anschluß, auch mit 4. Wagenklasse. — Wegen einer Wohnung wenden Sie sich am besten an den Verkehrsverein. Sie übernachten am besten in der ersten Nacht in einem Hotel und suchen sich dann am andern Tage in Ruhe eine Wohnung. — Einen Arzt können wir Ihnen unmöglich vorschlagen; wir kennen ja nicht einmal Ihr Leiden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sie nehmen den Paletot mit — das ist gut!

Aber vergessen Sie nur ja nicht, eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen hineinzustecken — die tun Ihnen die besten Dienste auch in der stärksten Hitze, wenn ein Paletot Ihnen nichts nützen kann. Fays ächte Sodener sind auf Touren, Spaziergängen, Ausflügen 2c. wirklich nicht zu entbehren, da sie allen unliebsamen Folgen eines solchen Ausflugs wirksam vorbeugen und den ganzen Organismus ungeheuer günstig beeinflussen. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Landwirtschaftl. Buchführung,
brieflich. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei

„Du, was würde „sie" sagen, wenn „sie" das sähe?" —

„Oho, ich werde doch meine Schwester küssen dürfen. — Noch hat sie mir übrigens nichts zu sagen. — Und sie sieht's ja auch nicht." —

„Ob sie's sieht oder nicht sieht, Kola — Du weißt doch — Treue? — Treue!?"

Da wurde er noch ein bißchen röter als vorhin. Obgleich Elms lustig scherzender Ton keinen Zweifel darüber ließ, daß ihre Worte nur als Spaß aufzunehmen waren, entdeckte er doch eine kleine Spitze darin, die sich gegen ihn richtete: er hatte es eben mit der Treue nicht allzu genau genommen.

*

Kolas Stubenkamerad, der Einjährige Ernst von Müller-Mehlmann, als Zivilist seines Standes approbierter Apotheker, war das ganze Jahr hindurch sein intimster Freund gewesen.

Müller-Mehlmann war geborener Berliner. Seine Mutter und Schwester wohnten im Westen in der Motzstraße, wo sie eine kleine Pension hielten.

Müller-Mehlmann kannte das Berlin, in dem man sich amüsiert, wie seine Tasche. Dieser kleine, wohlhabende, leichtlebige Rheinländer, der so brennend gern die hauptstädtischen Genüsse kennen lernen wollte, dessen Portefeuille stets ein Päckchen blauer Scheine aufzuweisen hatte, und dem die Goldstücke nicht an den Fingern klebten, war ihm, dem lebenshungrigen, unbemittelten Großstadtmenschen, ein gefundenes Fressen.

Sie waren fast immer zusammen und galten auch den übrigen Kameraden gegenüber als unzertrennliche Freunde. Müller-Mehlmann erwies sich als kundiger und zuverlässiger Cicerone durch sämtliche Vergnügungslokale auf der Tag- und Nachtseite Spreebabels — von den feinen Wein- und Frühstücksstuben des Westens angefangen, bis zu den Amorsälen und Nachtkafés, in denen sie ihre gemeinsamen, von wohlwollenden Vorgesetzten reichlich zugebilligten Urlaubsstunden zu beschließen pflegten.

Bei einem Sonntagsnachmittagsbummel durch den „Zoo" entdeckte Müller unter dem kaffeetrinkenden Publikum am Hauptrestaurant plötzlich seine Familie. Und da man bereits gesehen worden war und nicht vorüber gehen konnte, stellte er Kola seiner Mutter und den Schwestern vor. Frau verwitwete Doktor Müller-Mehlmann war eine angenehme, gut konservierte Dame, der die weißen Haare ganz kokett zu dem hübschen, blühenden Gesicht standen. Die drei schönen, eleganten, lebhaften Schwestern hätten einem modernen Paris die Wahl ebenso schwer gemacht, wie die antiken Grazien ihrem antiken Paris. Eine sah so jung und strahlend und reizend aus wie die andere. Alle vier Damen begrüßten den Freund ihres Ernst, von dem sie schon so viel gehört hatten, mit wortreicher Herzlichkeit. Die Herren mußten Platz nehmen und mit Kaffee trinken, und ehe man sich's versah, war eine lebhafte Unterhaltung im Gange.

Kola, der ohnehin gegen weibliche Reize wenig gefeit war, wurde förmlich hypnotisiert von der betäubenden Liebenswürdigkeit, die von vier Seiten auf ihn herabflutete. Müller-Mehlheim hatte früher einmal gesprächsweise erwähnt, daß er der jüngste von seinen Geschwistern sei. Demnach konnten die reizenden Schwestern eigentlich garnicht mehr sehr jung sein, aber Kola hätte darauf schwören mögen, daß keine von den dreien das achtzehnte Lebensjahr überschritten hatte. Jede der Schwestern repräsentierte einen besonderen Typ weiblicher Reize. Ida, die Aelteste, war blond und hatte hellblaue Augen in dem schmalen, zarten Gesichtchen. Tonis frische Wangenrundung umkrauste schwarzes Haar, und Rosalie — oder, wie sie riefen: „Lalli" — zeichnete sich durch eine wellige Fülle metallroter Haare, durch einen fast auffallend weißen Teint und blitzende, hellgraue Augen aus.

Lallis faszinierende Schönheit machte einen besonders nachhaltigen Eindruck auf Kolas empfängliches Gemüt. Ihr anmutiges, lustiges Geplauder, ihre kokketten Allüren, ihre pikante Art und Weise, sich in Szene zu setzen, gefielen ihm über die Maßen. Als die beiden jungen Herren sich am Abend verabschiedeten, mußte Kola sich gestehen, noch selten einen so angenehmen, anregenden Nachmittag verlebt zu haben.

Mama Müller-Mehlmann hatte den Freund ihres Sohnes in treuherzig-naiver alter Damen-Manier eingeladen, ihr und ihrer Töchter Heim als das seine zu betrachten. An seinem nächsten freien Nachmittag machte Kola Besuch bei den Damen, traf aber nur Lalli zu Hause. Ihm war das nicht unlieb. Die anderen jungen Mädchen waren ja auch sehr nett, aber Lalli gefiel ihm am besten.

Lalli war die jüngste der Schwestern; sie hatte kürzlich ihr dreiundzwanzigstes Lebensjahr vollendet. In dem schwesterlichen Wettbewerb um eine „gute Partie" galten ihre Chancen als die aussichtsreichsten. Sie konnte sich bereits zweier ausgeteilter Körbe rühmen, während Toni und Ida noch überhaupt keinen reellen Heiratsantrag zu verzeichnen hatten.

Lalli war sehr anspruchsvoll und wählerisch. Bis zu ihrem zwanzigsten Lebensmai hatte sie ihre schöne, kleine Hand für einen Millionär oder den Inhaber einer neunzackigen Krone reserviert gehabt! Von da an gingen ihre Ansprüche mit jeder Saison ein wenig weiter herab. Gegenwärtig hatte auch ein gewöhnlicher Sterblicher, ohne Sieben- oder Neunzackige, einer, der nur über das nötige Kleingeld zur Bestreitung eines luxuriösen Haushalts verfügte, Aussichten, als Bewerber bei ihr zu reüssieren. Allerdings — eine ausreichende Quantität dieses Kleingelds war Bedingung und unerläßlich. Die beiden bisherigen Heiratskandidaten, der Buchhalter und der Oberlehrer, beide Bewohner der Müller-Mehlmannschen Pension, die es gewagt hatten, ihre Augen zu der schönen Lalli zu erheben, hatten sich nach dieser Seite hin nicht als annehmbare Freier qualifiziert. Lalli wußte, was sie wert war.

Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen. Sie konnte nur einen Mann gebrauchen, der das Juwel ihrer roten Schönheit in Gold — am liebsten noch in Brillanten! — faßte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förstertabak kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. Holländ. Canaster und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife.

Bekannt reelle gute Bedienung

E. Köller, Bruchsal, Baden. Fabrik — Weltruf.

Verkauf von Bauplätzen zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Die **Gesellschaft für Grunderwerb und Verwertung** will die auf dem Hohen Ufer belegenen beiden

Bauplätze,

zusammen 4 Scheffelsaat (33 ar groß, öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die sehr schön in der Nähe des Kurhauses belegenen Plätze eignen sich besonders zum Villen-Bau und ist Gelegenheit geboten, ein Grundstück an den See grenzend dazu zu erwerben.

Termin dazu ist angesetzt auf

Freitag, den 26. Juli ds.,

nachmittags 5 Uhr,

in Meyers Hotel, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß der Zuschlag gleich erteilt werden soll. Der Kaufpreis kann zwei Jahre gegen Verzinsung stehen bleiben.

Geboten sind bis jetzt 6000 Mk.

Feldhus, Aukt.

Roggen- u. Grasverkauf

zu

Wardenburg.

Der Landmann **F. v. Reeken** läßt am

Dienstag, den 23. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr anf.,

25–30 Scheffelsaat guten Roggen

— auf dem Halm, —

15–20 Tagewerk sehr üppiges Gras in Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 5 Uhr auf dem Kamp bei Köhnemanns Hause; um 6 Uhr in der Wardenburger Marsch (Kuhlen) und um 7½ Uhr im Esch bei Hereilers Fuhren, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Eversten. Ein an angenehmer Lage in der Nähe des Eversten-Holzes belegenes, neues, sehr praktisch u. modern eingerichtetes

Haus

habe ich unter günstigen Bedingungen mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen od. zu vermieten.

B. Schwarting, Aukt.

Die zu Bloherfelde bei der Schule, nahe der Eversteuer- und der Bloherfelder-Chaussee belegenen 10 ha großen

Grünländereien,

der sog. „Kahnpool", soll in passenden Abteilungen verkauft werden. Günstige Gelegenheit zur Errichtung schöner Brinksitzer-Stellen.

Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Meine Wohnung befindet sich v. heute ab wieder Heiligengeiststr. 15. H. Welp, Schneidermstr.

Zu verkaufen großes Quantum **reifer Stachelbeeren.**

G. H. Oetjen.

Verkauf eines Geschäftshauses mit Geschäft.

Oldenburg i. Gr. Frau Witwe Penning daselbst beabsichtigt das an der Achternstraße unter Nr. 24 belegene zum Nachlasse ihres sel. Ehemanns gehörige

Geschäftshaus

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus ist vor etwa 18 Jahren neu erbaut und wird in demselben das bereits vorher betriebene Medizinal-Drogengeschäft fortgesetzt.

Der Verkauf des Hauses erfolgt mit dem altrenommierten Geschäft und kann von dem Käufer und Nachfolger auch die Firma beibehalten werden. — Das Geschäft ist das älteste am Platze und der Umsatz bedeutend.

Das Haus ist vorzüglich eingerichtet und enthält außer großen hellen Geschäftsräumen schöne Wohnräume in der ersten Etage mit großer Glasveranda, außerdem sind noch Mansardenzimmer und ist auch ein größerer Bodenraum vorhanden. Das hinter dem Hause befindliche Packhaus ist 9mal 7 m groß, im Packhause befinden sich Kellerräume, auch ist das ganze Haus unterkellert.

In dem Hause kann auch jedes andere Geschäft betrieben werden.

Mit Rücksicht darauf, daß ein wirklich gutgehendes, altes Geschäft vorhanden ist, kann der Ankauf des Hauses einem strebsamen Drogisten oder Kaufmann mit Recht empfohlen werden.

Kaufliebhaber, die über genügende Barmittel verfügen, wollen sich baldgefl. an uns wenden und bemerken wir noch, daß die Hälfte des Kaufpreises auf Hypothek stehen bleiben kann.

Georg Maas & Hinrichs,

Bremerstr. 37. Fernspr. 240.

Osternburg. Sterbefallshalber steht eine nachweislich gutgehende

Wirtschaft,

verbunden mit

Kolonialwarenhandlung,

mit neuen Gebäuden und 15 S.-S. Ländereien, unter meiner Nachweisung mit baldmöglichstem Antritt zum Verkauf. Preis 17000 ℳ. Anzahlung 3–4000 ℳ. Umsatz allein in der Wirtschaft 17000 ℳ p. a. Der Umsatz läßt sich durch geringe Mühe bedeutend vergrößern.

Auskunft erteilt gerne

Otto Meyer.

Osternburg. Ein in der Nähe Oldenburgs belegene

Landstelle

zur Größe von plm. 35 ha, wovon 23 ha Grünland, im übrigen alles in bester Kultur, mit guten, genügenden Gebäuden, soll mit Antritt nach Uebereinkunft verkauft werden. Die Ländereien sind beim Hause in einem Komplex belegen und ist daher die Stelle leicht zu bewirtschaften.

Kaufpreis nur 50000 ℳ bei 20000 ℳ Anzahlung.

Ferner eine

kleine Landstelle,

groß 7 ha, hierselbst zu verkaufen. Auskunft durch

Otto Meyer.

Jade. Für Frau Witwe **Siefken** zu **Bollenhagen** habe ich nunmehr noch folgende, in der

Schulacht Beckhausen

belegene Grundstücke unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

die sog. Wapeler-Wischen an der Heubülter Straße,

den Babendehlen vor Wapeldorf, den Rolfskamp,

den großen Steenmoor mit den beiden Feldrieden und die beiden Buschkämpe an dem Wege nach Nethen.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote bei mir abgeben.

Das Holz im Beckhauser Busch gelangt demnächst ebenfalls zum Verkauf.

G. Klaus, Auktionator.

F. W. Borchardt

Königlicher Hoflieferant

Berlin, W. Französische Str. 47/48

empfiehlt als ausgezeichneten besonders preiswerthen Deutschen Schaumwein

IMPERIAL

SPECIAL CUVÉE

die ½ Flasche zu Mark 2,75

u. bei Entnahme von 50 Flaschen

die ½ Flasche zu Mark 2,50

Wiesen- u. Bauland-Verkauf in Kaihausen.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Schröder** zu **Kaihausen** will folgende **Ländereien** öffentlich meistbietend mit Antritt nach diesjähriger Ernte verkaufen lassen:

1. Die an der Chaussee nach Aschhauserfeld belegene **Wiese „Plack"**, 4½ Tagewerk groß (namentlich auch als Weide geeignet),
2. das jenseits der Bahn beim Hause des Grundheuermanns Bunjes belegene **Ackerland „Breen"**, 4 Scheffelf. groß,
3. den **halben Kamp** neben Gerh. Borchers Hause, etwa 10 Scheffelsaat.

Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, den 27. Juli, nachmitt. 5 Uhr,

in Caspers Wirtshause zu Kaihausen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Feldhus, Auktionator.

Landgut mit Brennerei zu verkaufen.

Das **Neunabersche Landgut** zu **Moorhausen,** groß ca. 25 Hektar, mit **Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,** Wohnhaus, 2 großen Scheunen, Vieh- und Schweineställen, ist zu verkaufen. Großer Luft- und Gemüsegarten. Vollständige Brennerei-Einrichtung. Häuser und Maschinen alles neu. Herrliche und günstige Lage an der Chaussee zwischen Jever und Wilhelmshaven. Antritt 1. November 1907. Nur teilweise Anzahlung. Land in gutem Kulturzustande. Verkauf erfolgt getrennt und im Ganzen.

Oeffentlicher Verkaufstermin

Sonnabend, 27. Juli 1907,

nachm. 4 Uhr,

im Hotel **„Erbgroßherzog"** zu **Jever.** Auskunft gerne und gratis. Vor Besichtigung bei mir zu melden.

Jever. H. A. Meyer,

amtlicher Auktionator.

Das an der Parkstraße 11 sehr schön belegene und bequem eingerichtete Wohnhaus mit Veranda und Obstgarten habe ich mit Antritt zum Nov. unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

G. von Gruben,

Herbartstr. 9.

Geschäftshaus in Varel.

Ein in **Varel** belegenes **Geschäftshaus,** in welchem seit ca. 50 Jahren **ein Manufaktur-, Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft** mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Die Besitzung eignet sich wegen ihrer vorzüglichen Lage an einem verkehrsreichen Platze für jedes Geschäft, namentlich auch für einen Schlachter.

Wir erteilen gern unentgeltlich nähere Auskunft.

Rud. Meyer & Diekmann.

Hankhausen. Zu verkaufen eine im August kalbende

Kuh.

Joh. Böning.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verk. 2 junge in 14 Tagen kalbende Kühe. Aug. Siemen.

Immobilverkauf zu Littel.

Der Landmann **F. Bölts** das. beabsichtigt seine zu Littel belegene olim Bischoff's

Brinksitzerstelle

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen und steht 2. Verkaufstermin auf an

Montag, d. 22. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Neuhaus Wirtshause in Littel.**

Die Besitzung besteht aus dem geräumigen, gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune u. Schweinekofen und 8,4787 Hekt. Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, sämtlich beim Hause belegen.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt, ¾ desselben kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg

Haareneschstraße.

Oldenburg. Der Privatmann **Georg August Müller** hierselbst beabsichtigt seine in **Oldenburg an der Haareneschstraße** unter **Nr. 22a** belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. Novbr. d. J. oder später** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen, zu **1 Unter- und 1 Oberwohnung** eingerichteten **Wohnhause** nebst **Stall u. 5 ar Gartenländereien.**

Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Ankauf ist sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 20. Juli d. J.,

abends 8½ Uhr,

in der **„Rudelsburg",** Ofenerstr.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Frauen-Leiden, Regelbeschwerden, Stockung, Fluß 2c. **Apotheker Schwenke, Eisenach.**

Stern-Wolle

Für Hand- und Maschinenstrickerei. Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit

Nur echt mit dem ges. gesch. • Stern-Umband. •

der

NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.

ALTONA – BAHRENFELD

Als Nachahmungen weise man zurück

Küchen-Einrichtungen,

mit Möbeln

von Mark **90.–** an.

Koch-, Back- u. Brat-Kisten

in größter Auswahl.

Gaskocher

neuester Konstruktion, unerreicht an Leistung.

Meyer & Weyhausen

Bremen.

Bauplatz

für

Geschäftshaus

Den am Stau, Ecke Bleicherstraße hervorragend günstig belegenen Bauplatz habe ich per sofort preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg,

Hauptstraße 3.

Osternburg. Die Erben der Witwe **Lütje,** Cath. geb. Wichmann, daselbst, Bremer Chaussee, und die Witwe **Barkemeyer,** geb. Lütje, daselbst, wollen erbteilungshalber die ihnen zu je ½ gehörende

Immobilbesitzung,

zur Größe von 1½ Scheffelsaat, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Bremer Chaussee und ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, zu jeder Wohnung gehört Stallung. Die Gebäude sind in gutem Zustande, hinter dem Hause befindet sich ein schöner Garten.

Dritter und letzter Termin ist angesetzt auf

Mittwoch, 31. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **L. Koopmanns Wirtschaft** an der Bremer Chaussee.

Kaufliebhaber laden ein

Georg Maas & Hinrichs.

Regulier-Oefen

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.

D. R. G. M. 193320 — 210575.

Die Vorzüge dieser Oefen sind:

1. **Sofortige Wärmeerzeugung;**
2. **Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;**
3. **Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;**
4. **Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;**
5. **Für jed. Brennmaterial geeignet.**

Nur zu haben bei:

C. Classen.

Nadorst i. Old.

Ehrenpreis: goldenes Kreuz, goldene u. silberne Medaill. u.

Stomach,

ärztlich empfohlener Magenbitter, sollte in keiner Haushaltung fehlen.

General-Vertreter und Niederlage bei Herrn

Joh. Struthoff & Co.,

Alexanderstr. 47.

Wer liefert

für den Winterbedarf ca. 40 Fuder guten trock. **Grabetorf** und ca. 70 Scheffel gute **Junkerkartoffeln?**

Offerten mit Preisangabe unt. S. 415 an die Exped. d. Bl.

An- und Verkauf

von

getrag. Fußzeug, Kleidungsstücken und gebr. Möbeln.

Frau **Junga,** Kurwickstr. 22.

Kinderwagen

Sportwagen, Puppenwagen, Baby-u. Rollstühle bezieht man direkt v. d. ält., größ. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage h. Katalogverlang. od. Bareinkauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung Dir lieber.

Julius Tretbar, Grimma 210

Sorgenfreies

Eheglück sichert hygienische Neuheit, patentiert. Ausführliche Broschüre, statt Mk. 1.70 nur Mk. 1.00. Katalog über hygien. Bedarfsartikel und inter. Bücher gratis

R. Oschmann, Konstanz L. 103.

Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik

• Gläsel & Mössner, •

Markneukirchen Nr. 338 Kataloge frei.

Niklot-Räder

Nähmaschinen u. Zubehör sind unverwüstlich u. billig. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ. Schlauch 2,50 ℳ. Vertr. ges. Katl. fr. F. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Fahrräder 41 ℳ

O. G. schon für

Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.

Schläuche 2,30, 2,75, 3.50,

Nähmaschinen 27, 36, 44 M.

Motorräd., Motorwagen billig.

Scholz, Fahrradw.

Steinau a. Oder 24/26.

Nadorst. Zu verm. 2–5 Jück Heuland im Brook zu Metjendorf. **Joh. Wahnbeck**

Landesbibliothek Oldenburg

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Rekonvalescenten und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Rheinische Automobil-Fachschule Düsseldorf
Chauffeurschule
Graf Adolfstrasse 71.

Deutsche
Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung
Berlin-Schöneberg
15. Mai 1907 — 15. Sept. 1907
Protektor der Gesamtausstellung: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der deutsche Kronprinz.
Protektor der Kolonial-Ausstellung: Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenbg.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht.
Vaillant's Geyser
D. R. P. ang.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, BERLIN N. 24, Linienstr. 126. Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie.
Militaria-Zollerräder höchsten Ansprüchen genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt.
Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.

Ca. 1500 Millionen

Menschen wohnen auf der Erde, eine große Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederputzmittel

Immalin.

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
– Leopold Hahlo, Oldenburg. –

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

Wäscherei-Maschinen
Für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Betriebslage.

Referenzen erster Hotels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.
Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche mit Garantie grösster Schonung.
Mulden-Bügelmaschine
Für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902, Stockholm, Frankfurt 1903, Gold-Medaille u. Ehrenpreis

---

Hyg. Gummiartikel,
Neuheiten, billigst. Katalog und Gutachten gratis und franko.
Fr. Schmuck's Nachf.,
Torgau 11.

Hygienische
Bedarfsartikel empf. **Woldemar Liebert, Dresden 16/44.**

Damen find. fr. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann, Osnabrück,** Schloßstr. 6. K. Heimber.

Gelb. Wyandottes-Hahn,
pr. 1906, bill. zu verk.
Donnerschwee. Krahnbergstr. 10.

Zu verkaufen eine **Dreschmaschine mit Göpel,** so gut wie neu. Zu erfragen bei
Hennecke, Markt 20.

Halfstede. Habe 3—4 Fuder gutes trocken in Haufen stehendes
Pferdeheu
zu verkaufen. **C. zu Jeddeloh.**

Ein neues eisernes Firmenschild umständehalber zu verkaufen. Gaststraße 30.

---

1 gut erhaltenes Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Allerdissen, Donnerschweerstr. 25

Zu kaufen gesucht auf sofort gut erhaltene Haustür, Türen und Fenster. Offerten „Schützenhof", Osternburg.

Pfifferlinge, Himbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren und **Steinpilze**
kaufen zu höchsten Preisen
Oldenburgische Konservenfabrik, Hohorst & Co., Zwischenahn i. Old.

Bandwurm
mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**
Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Stehlen, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.
Viele Leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.
C. Blase.
(Inh.: Fritz Dencker)
speziell f. Wurmleiden.
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover, Schillerstr. 21.

Klein. nett einger. **Haus** z. 1. gel. Off. m. Pr. ang. u. S. 417 Exp. d. Bl.

1perdiger liegender
Deutzer Gasmotor
ist wegen elektrischer Anlage sofort zu verkaufen.
Gustav Zimmer, Oldenburg i. Gr.

Wegzugshalber habe ich meine schöne große deutsche
Dogge,
treuer Wächter und Begleiter, passend für größeren Hof oder Fabrik, preiswert zu verkaufen.
Brake i. Oldbg.
Georg Steenken.

– Fünf –
gebrauchte Brennabor-Räder, gut erhalten und garantiert fehlerfrei, billig zu verkaufen.
Rob. Kruse
Staustr. 18.

Etzhorn. Zu verkaufen das **Mähgras** von 2½ Fück auf dem Bornhorster Placken.
Joh. Hillen.

Drahtgeflechte
nebst allem Zubehör kompl. Drahtzäune
— Stacheldraht —
Elserne Pfosten
Tore - Türen
Drahtseile, Koppeldraht
Fischbung., Kartoffelkörbe
Hans v. Hintzenstern
Drahtwaren-Fabrik
Teterow i. M.
Preisliste kostenfrei

Zu verpachten
auf **1. Mai 1908** eine **Köterei. Großenmeer. Heinr. Dols.**

Driekfakermoor. Zu verk. eine junge, im August kalbende **Kuh.** Sandweg 26.

Zu verkaufen
zwei allerbeste **Eber,** 6 Mon. alt, Abstammung: vom Pottenburger Herdbuchverein, Mutter: Crusuda Nr. 511/574, der Delmenhorster Schweinezucht-Genossenschaft.
Berne (Oldbg.). **H. Schrieber.**

Neuenbrok. Zu verpachten
7 Fück Duwok-Heuland,
auch geteilt. **J. B. Schildt.**

Frauen!
Bei Störungen u. Stockungen der monatlichen Vorgänge sind bewährt u. von sich. Wirkung, dabei aber garantiert unschädlich meine echten
Menstruationstropfen
Frauenwohl
Best. Dest. Flor. anthem. nob. Gewissenhaft nach langjährigen Erfahrungen v. Apotheker hergestellt. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Preis 3,40 Mk. franko. Versand diskret nur durch Apoth. KAESBACH, Zehden a. O.

Mann u. Frau
Vorsicht!
Beim Bezug **hyg. Bedarfsartikel u. Gummiwar.** Nur erstkl. Fabrik. ren. Firm. Wissensch. Abhandl. v. Dr. med. Prager u. Katal. postfr. u. gratis.
Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld 46

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** 2c. Hilfe **Diskret.**
W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Männer-** Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel. W. Sturmfels, München,** Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Flechtenleiden
ist heilbar!
Auskunft üb. m. erfolgte Heilung gratis. Rückporto. **F. Gronemeyer, Hattingen** (Ruhr) **22.**

Schütze die Frau!
Buch, hochwichtig für jede Frau u. Familie, von Frauenarzt **Dr. Hartmann,** versendet diskret geg. 70 ₰ in Marken
Paul Heppe, Dresden, Wettinstr. 53.

Bauschule Zetel.
Meister- u. Polierkursie, Anstalt zur Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Beginn des nächsten Sem. am 1. Nov. Lehrplan und Anmeldebogen kostenlos durch
C. Rohde, Zetel i. O.
NB. Im Oktober wird die Anstalt nach **Rastede** verlegt.

Beachten Sie diese
Offerte!!!
Allererste Berl. Wäschefabr. (eig. Webereien) liefert nur an Private, Beamte, Offiziere bei **günstig. Zahlungsbed.** erstkl. Damen- u. Herrenwäsche, bes. India-Unterzeuge, Tisch- u. Hauswäsche, Leinenwar. Feinste Reser. Str. Diskr. Vertr. i. einig. Tg. a. Platze. Nachr. erb., wo Bes. erw. (a. a. Provinz). Chiffre S. 425 Exp. d. Bl.

Der beste Schutz für alle Arten Pappdächer u. Holzzementdächer ist
„Wetterfester Dachkautschuk".
Feuersicher, billig, tropft nicht und macht auch alte und morsche Pappe wieder elastisch und wasserdicht. Bewährt in allen Zonen, von den Tropen bis in die nördlichsten Regionen.
Max Finger & Co., Breslau, Oel- u. Fettwarenfabrik, Firnis-, Karbolineum- u. Pechsiederei.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
Guten bürgerlichen Mittagstisch 60 ₰
empfiehlt **Heinr. Brunken.**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
General-Vertreter: H. Klostermann, Biergrosshandlung, kl. Bahnhofstr. 1.

Programm — Grossherzogl. — kostenfrei.
Baugewerk- u. Maschinenbauschule Varel a. Jade
Ausbildung erhalten: Bau- u. Maschinentechniker u. Baugewerkmeister in 4, Werkmeister in 2 u. Poliere in 1 S.

Orkan-Fahrräder
und Zubehörteile sowie
Nähmaschinen
zu den billigsten Preisen. Verlang. Sie mein. 166 Seit. starken Hauptkatalog umsonst und portofrei, welcher Ihnen Aufschluß gibt über die Vorteile, die Sie bei mir genießen. **Lieferung** auch **direkt an Private.** Auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk.
5 Jahre Garantie.
Orkan-Fahrräder-, Fahrradteile-Fabrik u. Nähmaschinen-Industrie, B. Wedler, Breslau 75.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)
Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte Tierärzte Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamten.
Versicherungsbestand 304 582 688 M. Vermögensbestand 103 504 000 M.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1906: 3 084 046 M
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

---

15 Mk.
Handwerker und Kaufm. Buchführung,
enth.: Kladde, Bestellbuch, Cassabuch, Hauptbuch, Abschlussbuch u. Anleitung.
Aug. Ohmstede,
Oldenburg i. Gr.
Vertretung für C. J. König & Ebhardt, Hannover.

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzhandlung.
Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.
Neu aufgenommen: Moderne Türen.

Die Macht der Sonne, deren heilwirkende **Anwendung auf das Innere des menschlichen Körpers.** Eine von jedermann leicht anwendbare Naturheilmethode im Preise von Mark 10.—, durch welche die Sonne das gesamte Nervensystem beeinflußt, **regen Stoffwechsel hervorruft,** mithin gegen Nervenleiden, getrübtes Augenlicht, Ischias und **sonstige innere Krankheiten** 2c. eine besondere Heilkraft ausübt. Auskunft gratis von
Albert Franz, Leipzig, Antonienstraße 7.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg